

# LEHRSTELLENBAROMETER

## APRIL 2008

### DETAILLIERTER ERGEBNISBERICHT ZUR UMFRAGE BEI JUGENDLICHEN UND UNTERNEHMEN

Im Auftrag des Bundesamts für Berufsbildung und Technologie BBT



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD  
**Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT**

**Impressum**

Lehrstellenbarometer  
April 2008

Herausgeber: Bundesamt für  
Berufsbildung und Technologie  
Effingerstrasse 27, 3003 Bern  
Dr. Hugo Barmettler

Redaktion: Institut LINK,  
Spannortstrasse 7/9, 6003 Luzern  
Isabelle Kaspar

# Inhaltsverzeichnis

<b>INHALTSVERZEICHNIS</b> .....	<b>3</b>
<b>ZUSAMMENFASSUNG DER WICHTIGSTEN ERGEBNISSE</b> .....	<b>7</b>
<b>ÜBERSICHT 2008</b> .....	<b>9</b>
<b>1. Übersicht Unternehmen</b> .....	<b>9</b>
<b>2. Übersicht Jugendliche</b> .....	<b>10</b>
<b>KOMMENTAR</b> .....	<b>13</b>
<b>1. Lehrstellenanbieter: Unternehmen</b> .....	<b>13</b>
1.1 Lehrstellensituation am 15. April 2008.....	13
1.2 Stand der Lehrstellenvergabe.....	17
1.3 Stand des Entscheids über das Angebot.....	21
1.4 Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr.....	23
1.5 Nachfragedruck bei den Unternehmen.....	26
<b>2. Nachfrage bei den Jugendlichen</b> .....	<b>29</b>
2.1 Jugendliche vor der Berufswahl.....	29
2.2 Berufs- und Ausbildungsinteressen der Jugendlichen.....	33
2.2.1 Ausbildungswünsche allgemein.....	33
2.2.2 Berufslehre als Ausbildungswunsch .....	37
2.3 Bisheriger Verlauf der Lehrstellenbewerbung.....	42
2.4 Aktuelle Zusageituation.....	44
<b>3. Vergleich Unternehmen und Jugendliche</b> .....	<b>52</b>
3.1 Vergleich von Angebot und Interesse an Lehrstellen .....	52
3.2 Stand der Lehrstellenvergabe.....	55
<b>STUDIENBESCHRIEB</b> .....	<b>59</b>
<b>1. Ausgangslage und Aufgabenstellung</b> .....	<b>59</b>
<b>2. Untersuchungsanlage</b> .....	<b>60</b>
2.1 Grundkonzept .....	60
2.2 Umfrage bei Unternehmen .....	60
2.2.1 Grundgesamtheit .....	60
2.2.2 Zielgruppe.....	60
2.2.3 Auswahlverfahren .....	60
2.2.4 Befragungsmethode.....	61
2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung .....	61
2.2.6 Datengewichtung .....	62
2.2.7 Hochrechnung.....	62
2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Berufswahl .....	63

2.3.1	Grundgesamtheit .....	63
2.3.2	Zielgruppe .....	63
2.3.3	Auswahlverfahren .....	64
2.3.4	Befragungsmethode.....	65
2.3.5	Stichprobengrösse und Ausschöpfung .....	66
2.3.6	Datengewichtung .....	67
2.3.7	Hochrechnung.....	67
<b>3.</b>	<b>Durchführung der Umfragen.....</b>	<b>68</b>
<b>4.</b>	<b>Datenbank der beruflichen Grundbildungen.....</b>	<b>69</b>
<b>5.</b>	<b>Datenauswertung und Berichterstattung .....</b>	<b>69</b>
	<b>ANHANG: BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN.....</b>	<b>73</b>

**ZUSAMMENFASSUNG  
DER WICHTIGSTEN ERGEBNISSE  
UND ÜBERSICHT 2008**



## Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

Das Angebot an Lehrstellen im April 2008 ist im Vergleich zum April 2007 deutlich gestiegen, während die Nachfrage auf Seiten der Jugendlichen nur leicht zugenommen hat. Es zeichnet sich somit im Vergleich zu den Vorjahren eine Entspannung der Situation auf dem Lehrstellenmarkt 2008 ab:

- Die Anzahl Jugendlicher mit Interesse an einer Lehrstelle hat sich mit 80'000 Personen um ein Prozent erhöht, obwohl die Anzahl Jugendlicher vor der Berufswahl erstmals leicht abgenommen hat und bei 139'000 liegt.
- Die Unternehmen haben das Angebot an Lehrstellen um sieben Prozent auf 79'500 gesteigert.

Im April 2008 übertrifft die **Nachfrage** mit 80'000 Jugendlichen das **Angebot** der Unternehmen von 79'500 Lehrstellen nur ganz knapp um 500 (2007: 5000 Lehrstellen). Zudem ist davon auszugehen, dass die auf dem Lehrstellenmarkt bestehende Dynamik im Verlauf des Sommers zu einer weiteren Erhöhung des Lehrstellenangebots wie auch zu Umorientierungen bei einzelnen Jugendlichen führt (2007: + 5000 Lehrstellen).

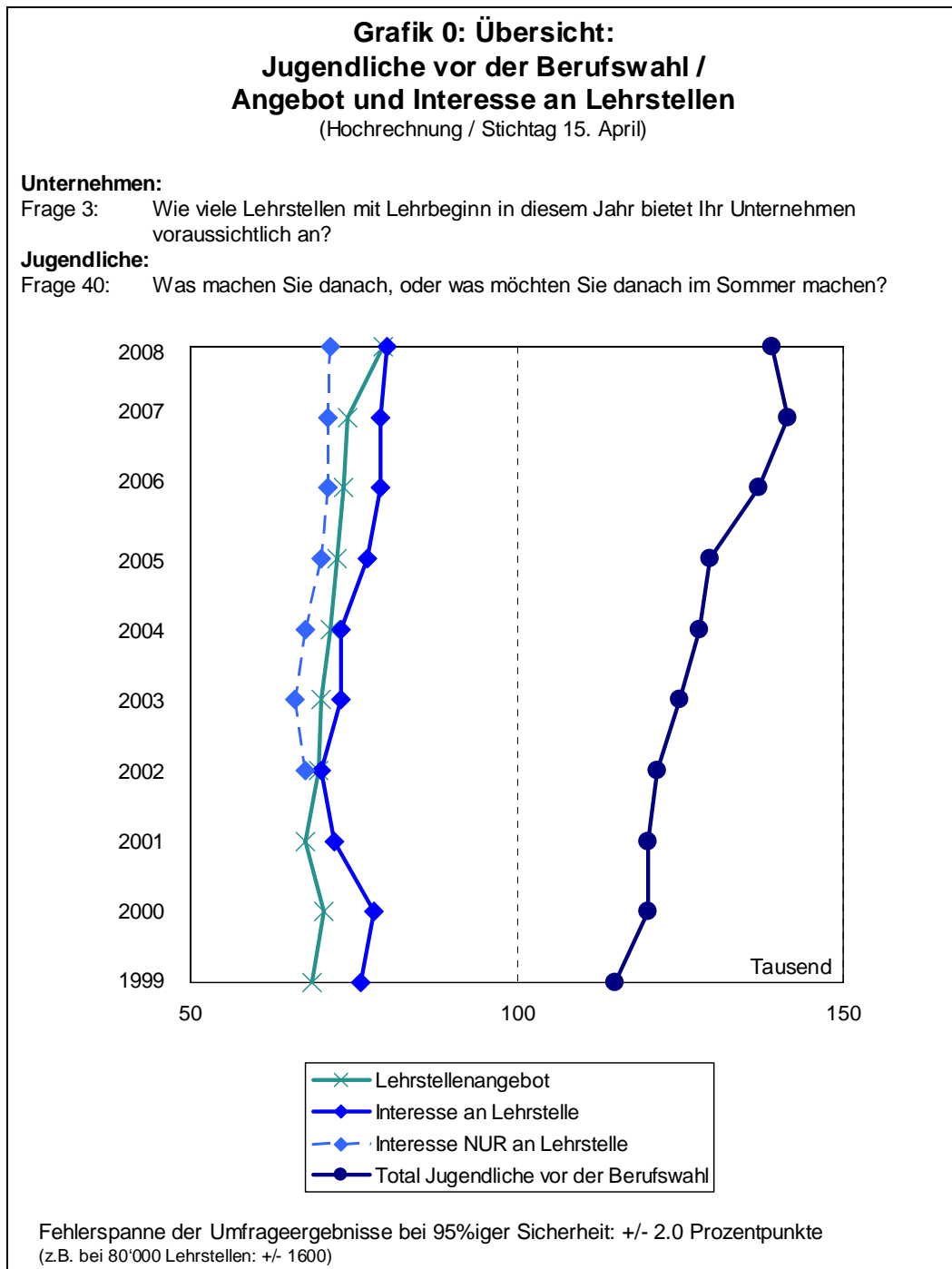
Von den Jugendlichen verfügen 53'000 (51'000<sup>1</sup>) über eine mündliche oder schriftliche **Zusage** für eine Lehrstelle. Auf Seiten der Unternehmen gelten 58'500 (56'500) Lehrstellen als definitiv vergeben. 27'000 (28'000) Jugendliche stehen Mitte April 2008 21'000 (17'500) offenen Lehrstellen bei den Unternehmen gegenüber. Hier gilt es zu berücksichtigen, dass zahlreiche Jugendliche vielfältige Interessen aufweisen. Die Anzahl Personen, die sich in diesem Jahr ausschliesslich für eine Lehre interessieren und noch keine Zusage erhalten haben, liegt bei 19'000 (21'000).

Die Differenz von 5500 (5500) Stellen zwischen den von den Unternehmen vergebenen Lehrstellen und den gemäss Aussage der Jugendlichen zugesagten Lehrstellen deutet 2008, analog zu den Vorjahren, auf einen Informationsvorsprung bei den Unternehmen hin: Offensichtlich verfügen bereits mehr Jugendliche über eine zugesagte Lehrstelle, von der sie jedoch noch keine Kenntnis haben.

---

<sup>1</sup> Die Werte in Klammer sind diejenigen des Vorjahres 2007.

Grafik 0 gibt einen Überblick zur Situation im April 2008. Neben dem Angebot der Unternehmen (in grüner Farbe) werden die Jugendlichen vor der Berufswahl (dunkelblau), diejenigen mit Interesse an einer Lehrstelle (blau) und diejenigen, die sich ausschliesslich für eine Lehrstelle interessieren (hellblau), dargestellt. Zum ersten Mal hat 2008 die Anzahl der Jugendlichen, die vor der Berufswahl stehen, abgenommen: Sie liegt bei 139'000 (141'500).

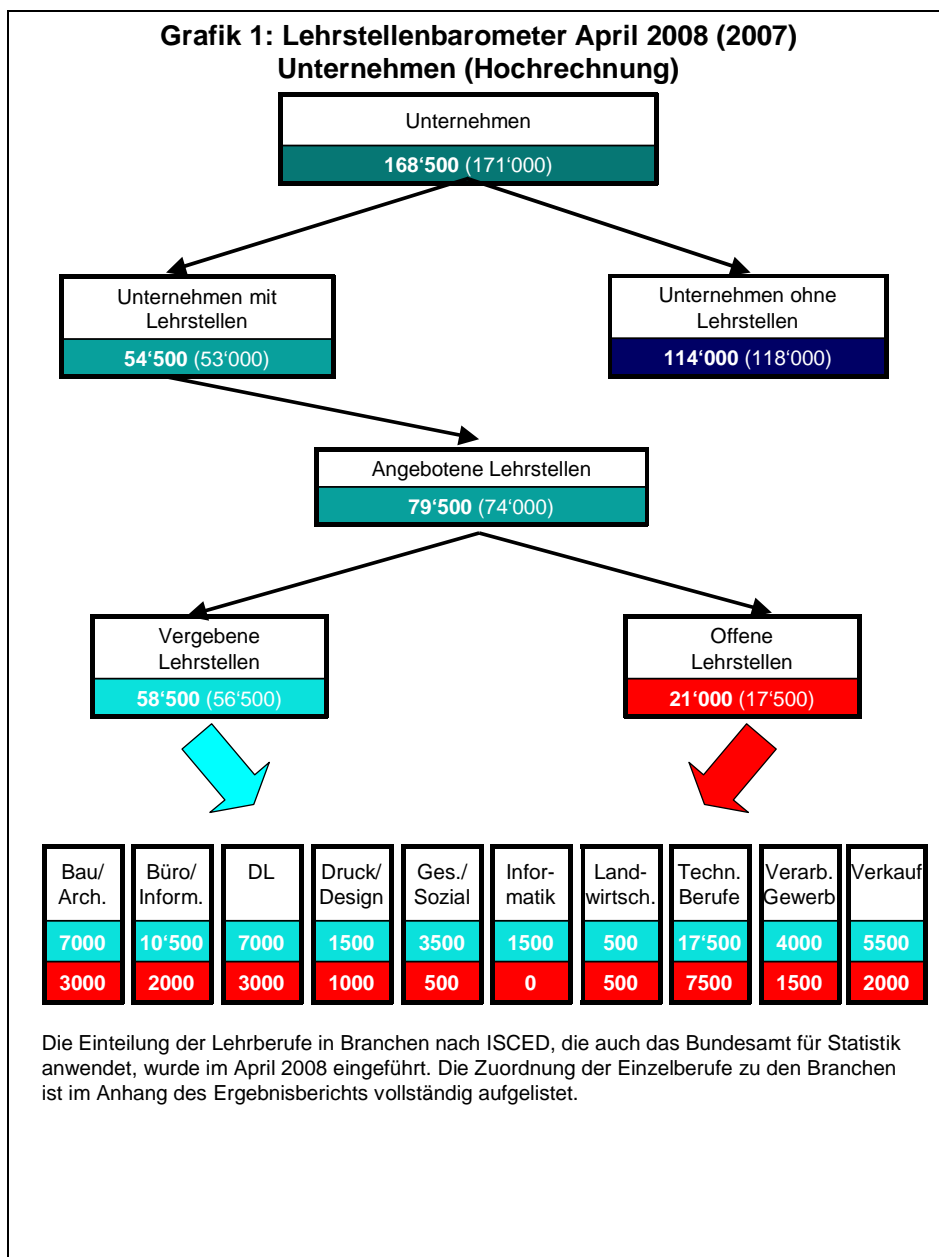




# Übersicht 2008

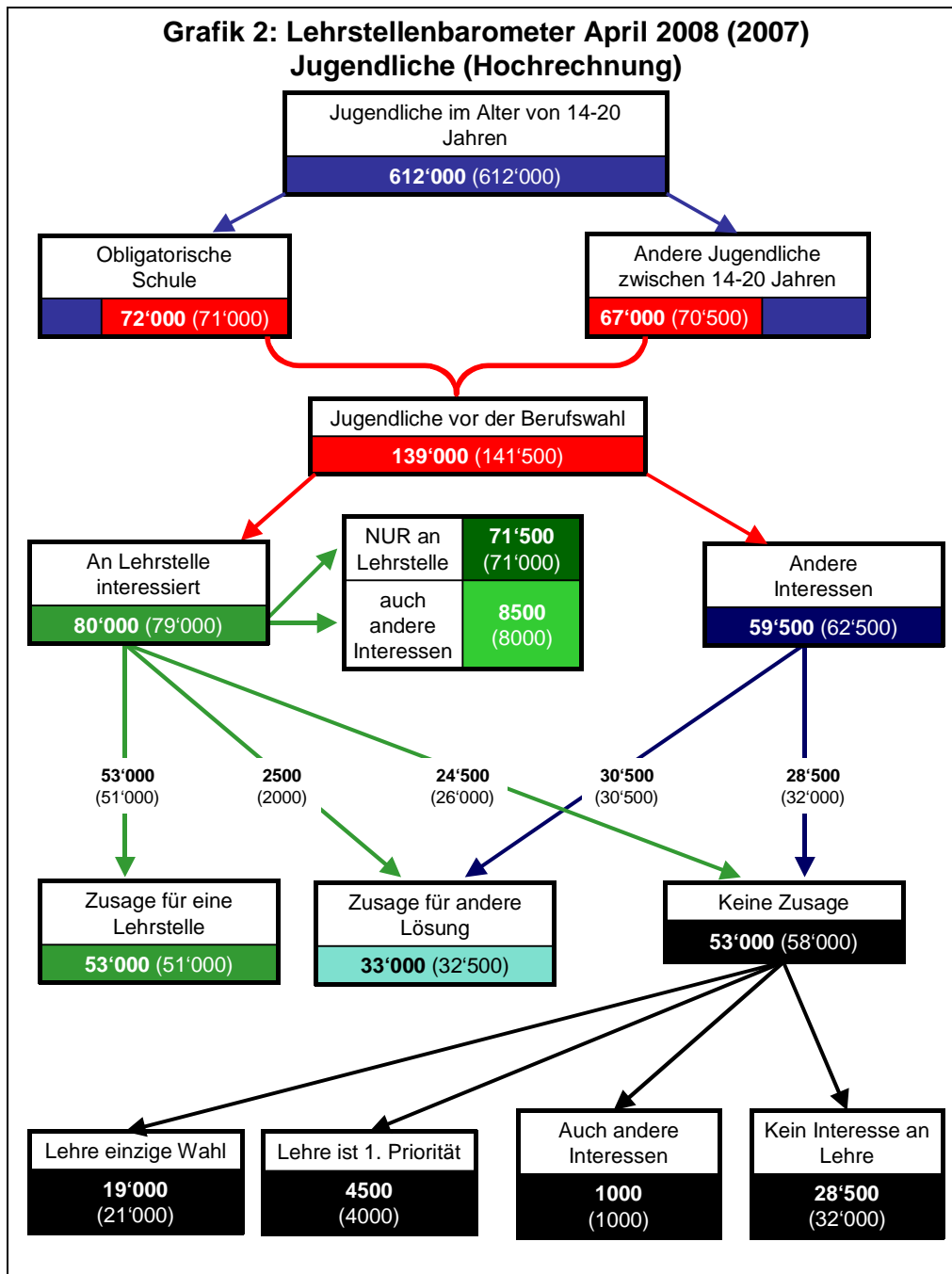
## 1. Übersicht Unternehmen

Grafik 1 illustriert den Stand bei den Unternehmen in der Schweiz Mitte April 2008. Der Vergleich mit den Werten des Jahres 2007 (in Klammer) zeigt, dass im Bereich der Unternehmen die Zahl der angebotenen Lehrstellen deutlich gesteigert werden konnte. Da gleichzeitig die Anzahl vergebener Lehrstellen etwas weniger stark zugenommen hat, gibt es im April 2008 auch deutlich mehr offene Lehrstellen zu verzeichnen als im Vorjahr.



## 2. Übersicht Jugendliche

Grafik 2 illustriert die Situation der Jugendlichen vor der Berufswahl Mitte April 2008. Der Vergleich mit derselben Übersicht des letzten Jahres (in Klammer) zeigt, dass sich nicht nur leicht mehr Jugendliche für eine Lehrstelle interessieren, sondern dass auch die Anzahl Jugendlicher, die bereits über eine Zusage für eine Lehrstelle verfügen, zugenommen hat.



# KOMMENTAR



# Kommentar

## 1. Lehrstellenanbieter: Unternehmen

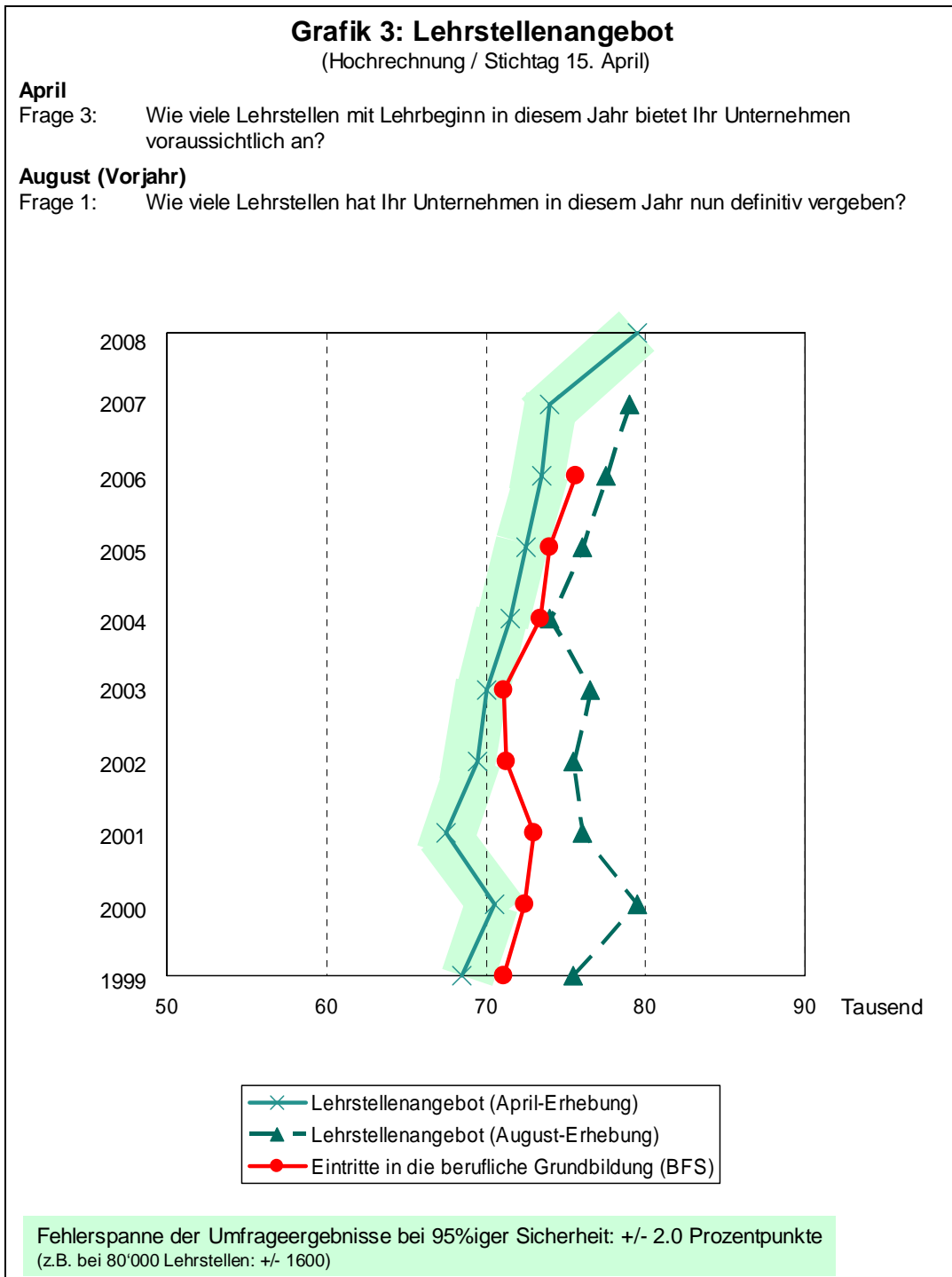
### 1.1 Lehrstellensituation am 15. April 2008

Hochgerechnet kann im Jahr 2008 von einem **Stellenangebot** von 79'500 Lehrstellen ausgegangen werden. Gemäss der diesjährigen Umfrage ist das Angebot mit 5500 zusätzlichen Lehrstellen deutlich höher als am gleichen Stichtag vor einem Jahr (+7%). Der Vergleich der Lehrstellenangebote zwischen der April- und der August-Welle weist darauf hin, dass sich das Angebot der Unternehmen erfahrungsgemäss sogar noch erhöhen könnte (Tabelle 1).

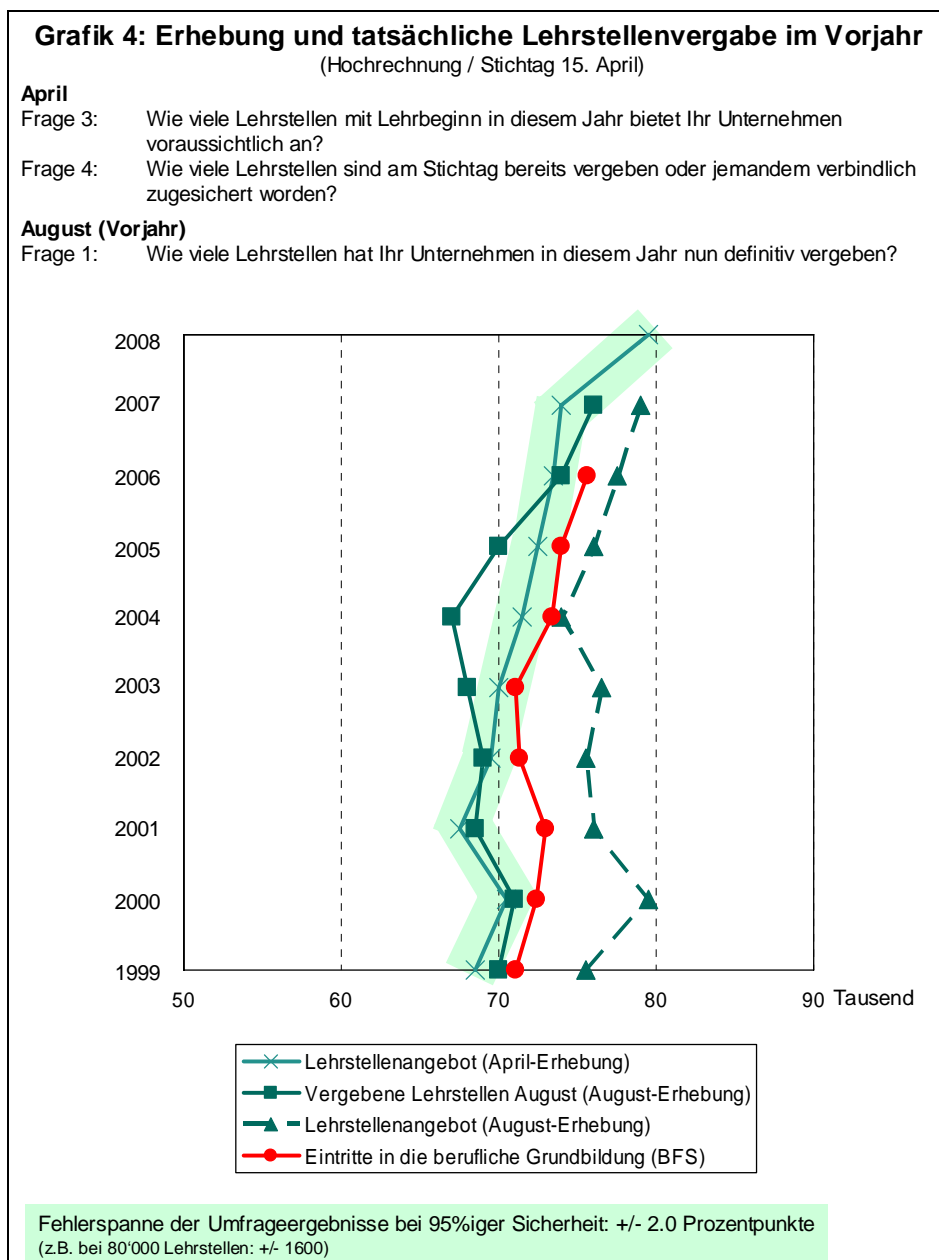
<b>Tabelle 1: Entwicklung des Lehrstellenangebots (Hochrechnung)</b>				
Erhebungsjahr	April-Welle	August-Welle	Zunahme zwischen April und August	Anzahl Eintritte in die berufliche Grundbildung laut BFS <sup>2</sup>
2007	74'000	79'000	<b>5000</b>	<i>n.a.</i>
2006	73'500	77'500	<b>4000</b>	75'588
2005	72'500	76'000	<b>3500</b>	74'038
2004	71'500	74'000	<b>2500</b>	73'430
2003	70'000	76'500	<b>6500</b>	71'121
2002	69'500	75'500	<b>6500</b>	71'341
2001	67'500	76'000	<b>8500</b>	72'956
2000	70'500	79'500	<b>8000</b>	72'373
1999	68'500	75'500	<b>7000</b>	71'102
1998	63'000	71'500	<b>8500</b>	70'296

<sup>2</sup> Die Angaben zur Anzahl Eintritte in die berufliche Grundbildung für das Jahr 2006 stammen aus der Publikation „Statistik der beruflichen Grundbildung“, Nr. 0350-0703-70, vom 30.03.2007. Die Angaben zu den Vorjahren wurden der Publikation „Statistik der beruflichen Grundbildung“ Nr. 0350-0603-00 entnommen. Es handelt sich dabei um die Eintritte in die berufliche Grundbildung inkl. Handels- und Informatik-Mittelschulbildungen, Attestausbildungen und Anlehren. Die Angaben vor 2006 wurden rückwirkend durch das BFS korrigiert. Da die Angaben in diesem Jahr noch nicht zur Verfügung stehen und erst später publiziert werden, basiert die Hochrechnung 2008 ausnahmsweise auf der Anzahl vergebener Lehrstellen gemäss August-Befragung des Lehrstellenbarometers 2007 (vgl. Kapitel 2.2.7 im Studienbeschrieb).

Grafik 3 verdeutlicht die Steigerung des Angebots an Lehrstellen im Jahr 2008.



Grafik 4 zeigt den Vergleich zwischen der gemäss Umfrage ermittelten Lehrstellensituation und den in den Vorjahren laut BFS gezählten Anzahl Eintritten in die berufliche Grundbildung.



Auf der Basis der bisherigen und neuen Lehrstellenanbieter beträgt der Anteil derer, die in diesem Jahr **keine neuen Lehrstellen** (1. Lehrjahr) anbieten werden, 37%. Damit hat dieser Anteil im Vergleich zu 2007 leicht zugenommen, entspricht jedoch genau dem Wert von 2006.

Die leichte Zunahme an Firmen, die keine neuen Lehrstellen anbieten, ist vorwiegend auf kleinere Firmen mit weniger Mitarbeitenden zurück zu führen, wie dies in der Tabelle 2 aufgezeigt wird. Der relativ hohe Anteil der Firmen mit 2-9 Mitarbeitenden von 47% erklärt sich durch die Tatsache, dass diese jeweils nur wenige Lernende ausbilden, die nicht jedes Jahr, sondern erst nach Abschluss der Berufslehre ersetzt werden. Bei den grösseren Firmen ist der Anteil derjenigen, die 2008 keine neuen Lehrstellen anbieten, im Vergleich zu 2007 leicht gesunken.

		Total	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)				Unternehmensstandort		
			2-9	10-19	20-99	100+	DS	WS	TI
Beabsichtigen, in diesem Jahr <b>keine</b> Lehrstellen anzubieten	<b>2008</b>	<b>37%</b>	<b>47%</b>	<b>30%</b>	<b>17%</b>	<b>7%</b>	<b>37%</b>	<b>38%</b>	<b>44%</b>
	2007	33%	41%	26%	19%	8%	31%	34%	44%
	2006	37%	46%	25%	20%	8%	37%	37%	42%
	2005	38%	47%	30%	22%	10%	38%	39%	40%
	2004	39%	49%	30%	20%	10%	38%	38%	46%
	2003	40%	49%	32%	25%	8%	40%	41%	49%
	2002	35%	44%	29%	15%	10%	34%	37%	45%

Erneut auf der Basis der bisherigen und neuen Anbieter von Lehrstellen liegt der Anteil derjenigen, die dieses Jahr **neu Lernende** ausbilden, mit 6% im Bereich der Werte der beiden Vorjahre. Erwartungsgemäss handelt es sich mehrheitlich um kleinere Unternehmen, die in diesem Jahr neu Lehrstellen anbieten wollen. Der Anteil an Unternehmen aus der Westschweiz und dem Tessin ist leicht überdurchschnittlich (Tabelle 3).

		Total	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)				Unternehmensstandort		
			2-9	10-19	20-99	100+	DS	WS	TI
Beabsichtigen, in diesem Jahr <b>neu</b> Lehrstellen anzubieten	<b>2008</b>	<b>6%</b>	<b>7%</b>	<b>5%</b>	<b>4%</b>	<b>2%</b>	<b>5%</b>	<b>8%</b>	<b>9%</b>
	2007	7%	8%	7%	4%	1%	7%	8%	7%
	2006	6%	7%	5%	5%	1%	5%	10%	4%
	2005	8%	11%	5%	5%	1%	8%	10%	14%
	2004	10%	13%	8%	11%	1%	10%	11%	8%
	2003	10%	12%	6%	5%	2%	9%	11%	15%
	2002	8%	10%	6%	3%	2%	6%	11%	12%

Alles in allem ist jedoch die Erhöhung des Angebots an Lehrstellen hauptsächlich darauf zurück zu führen, dass die **durchschnittliche Anzahl angebotener Lehrstellen** pro Betrieb im Vergleich zum Vorjahr angestiegen ist.



## 1.2 Stand der Lehrstellenvergabe

Die prozentuale Entwicklung des Anteils an Lehrstellen, die die Unternehmen am Stichtag **bereits definitiv vergeben** haben, ist 2008 im Vergleich zu den beiden Vorjahren leicht rückläufig. Aufgrund der Angebotssteigerung handelt es sich in absoluten Zahlen dennoch um eine Steigerung von 56'500 auf 58'500 Lehrstellen. Die Unternehmen konnten somit 2008 im Vergleich zum Vorjahr bis zum Stichtag 2000 zusätzliche Lehrstellen besetzen (Grafik 5).

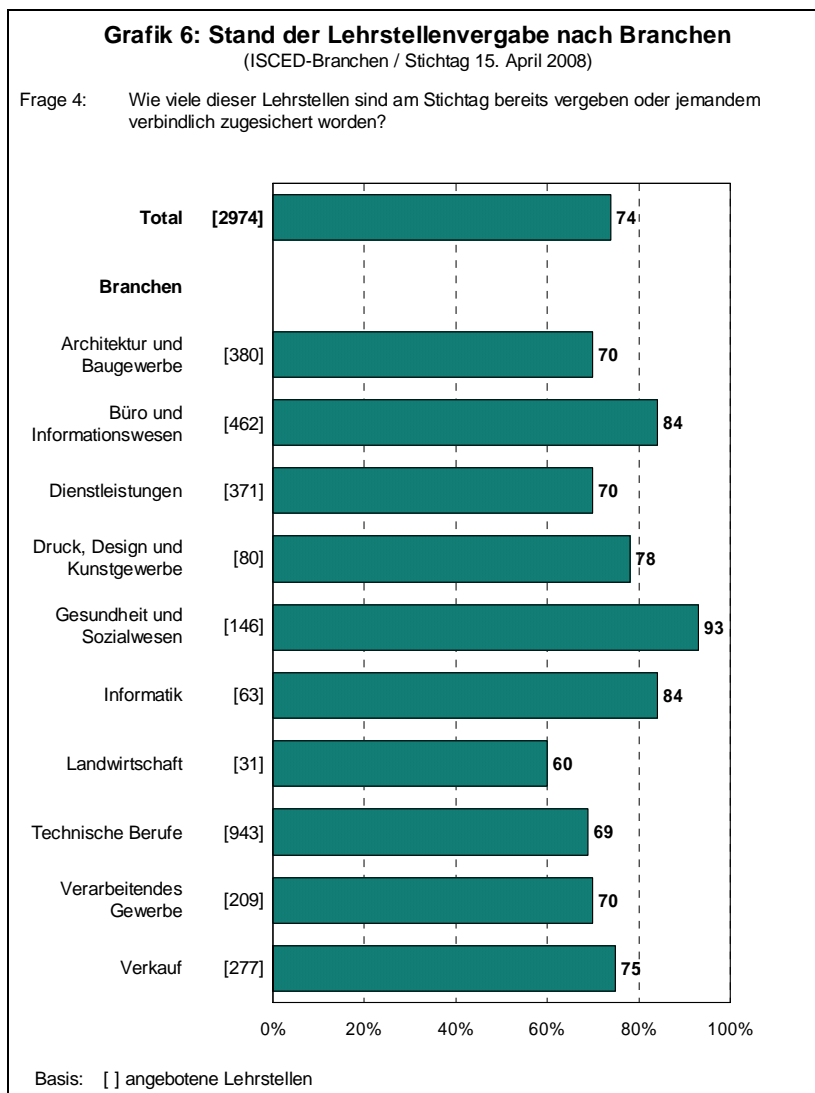


Die unterschiedlichen Zeitpunkte der Lehrstellenvergabe in den **Regionen** sind jedes Jahr deutlich erkennbar. Die Lehrstellen werden im Kanton Tessin und in der Westschweiz später im Jahr vergeben. Tabelle 4 auf der nächsten Seite zeigt zudem, dass in der Westschweiz der prozentuale Anteil im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist, während er im Tessin 2008 deutlich tiefer liegt als 2007.

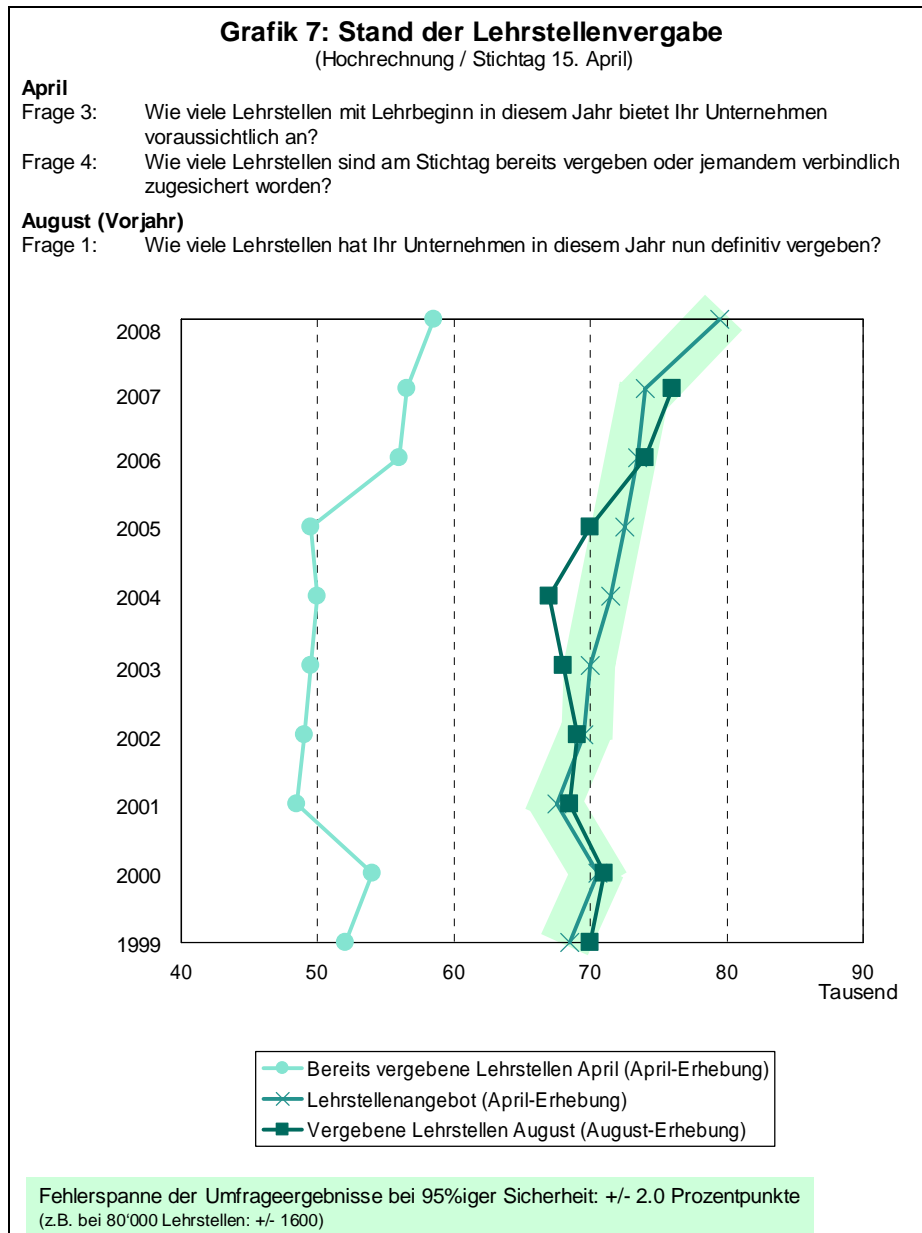
**Tabelle 4: Lehrstellenvergabe nach Regionen**

		TOTAL	Deutschschweiz				West-schweiz	Tessin
			Total	Ost-schweiz	NW-schweiz	Inner-schweiz		
Am Stichtag bereits <b>vergebene</b> Lehrstellen	2008	74%	80%	79%	81%	78%	63%	15%
	2007	77%	83%	82%	83%	86%	57%	26%
	2006	77%	81%	80%	82%	80%	62%	36%
	2005	72%	78%	79%	77%	76%	56%	29%
	2004	70%	75%	77%	70%	76%	56%	25%
	2003	70%	76%	75%	77%	79%	55%	27%
	2002	71%	75%	75%	75%	75%	57%	30%

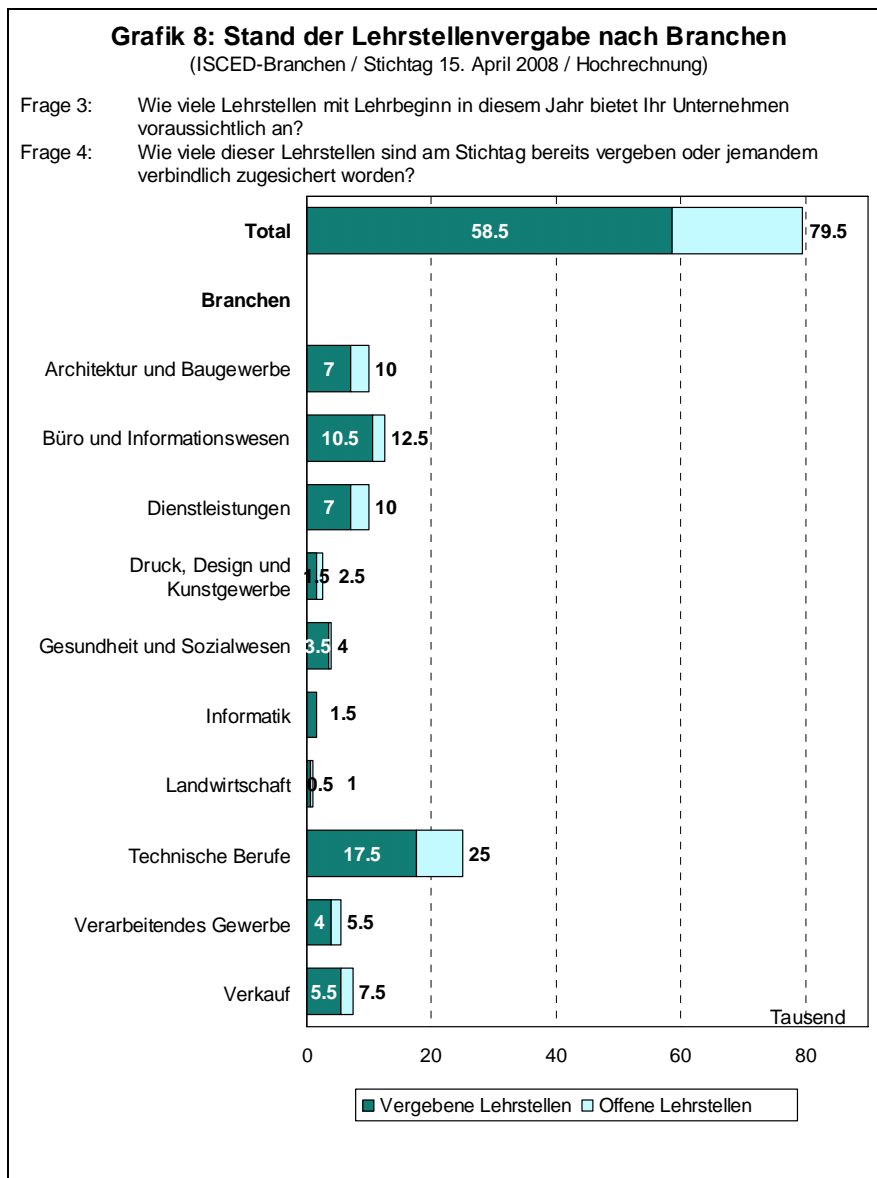
Am weitesten fortgeschritten ist die Lehrstellenvergabe in der Branche „Gesundheit und Sozialwesen“. Ebenfalls bereits hohe Anteile an vergebenen Lehrstellen sind im Bereich von „Büro und Informationswesen“ sowie in der Informatik-Branche zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu sind in der Branche der Landwirtschaft noch verhältnismässig wenig Lehrstellen definitiv jemandem zugesichert (Grafik 6) worden.



Die bis zum Stichtag vergebenen 58'500 Lehrstellen stehen 2008 dem Angebot von 79'500 Lehrstellen gegenüber. Somit ergeben sich 21'000 Lehrstellen, die bis zum 15. April 2008 noch niemandem verbindlich zugesagt worden sind. Diese Zahl ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen (17'000) (Grafik 7).

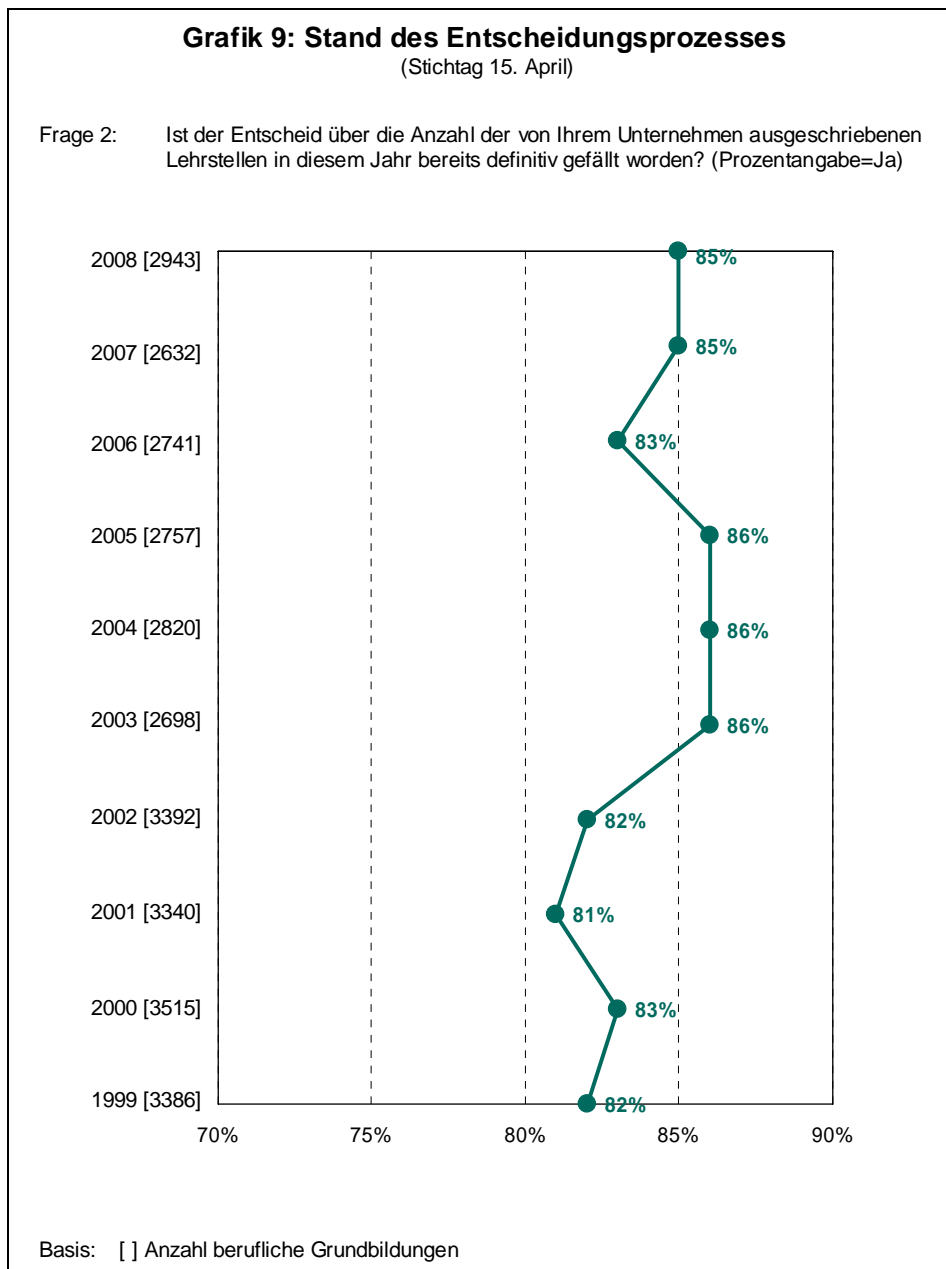


Grafik 8 zeigt die hochgerechnete Anzahl vergebener Lehrstellen im Verhältnis zu den total angebotenen Lehrstellen pro **Branche**. Daraus ist einerseits erkennbar, dass bei den „Technischen Berufen“ insgesamt am meisten Lehrstellen angeboten werden (25'000 Lehrstellen), gefolgt von der Branche „Büro und Informationswesen“ (12'500). Andererseits lässt sich aus der Grafik ablesen, wie viele offene Lehrstellen pro Branche am Stichtag absolut noch vorhanden sind.



### 1.3 Stand des Entscheids über das Angebot

Der Anteil an beruflichen Grundbildungen, bei denen der **Entscheid über die Anzahl der ausgeschriebenen Stellen** Mitte April bereits **definitiv gefällt** worden war, liegt im Vergleich zum Vorjahr konstant bei 85% (Grafik 9).

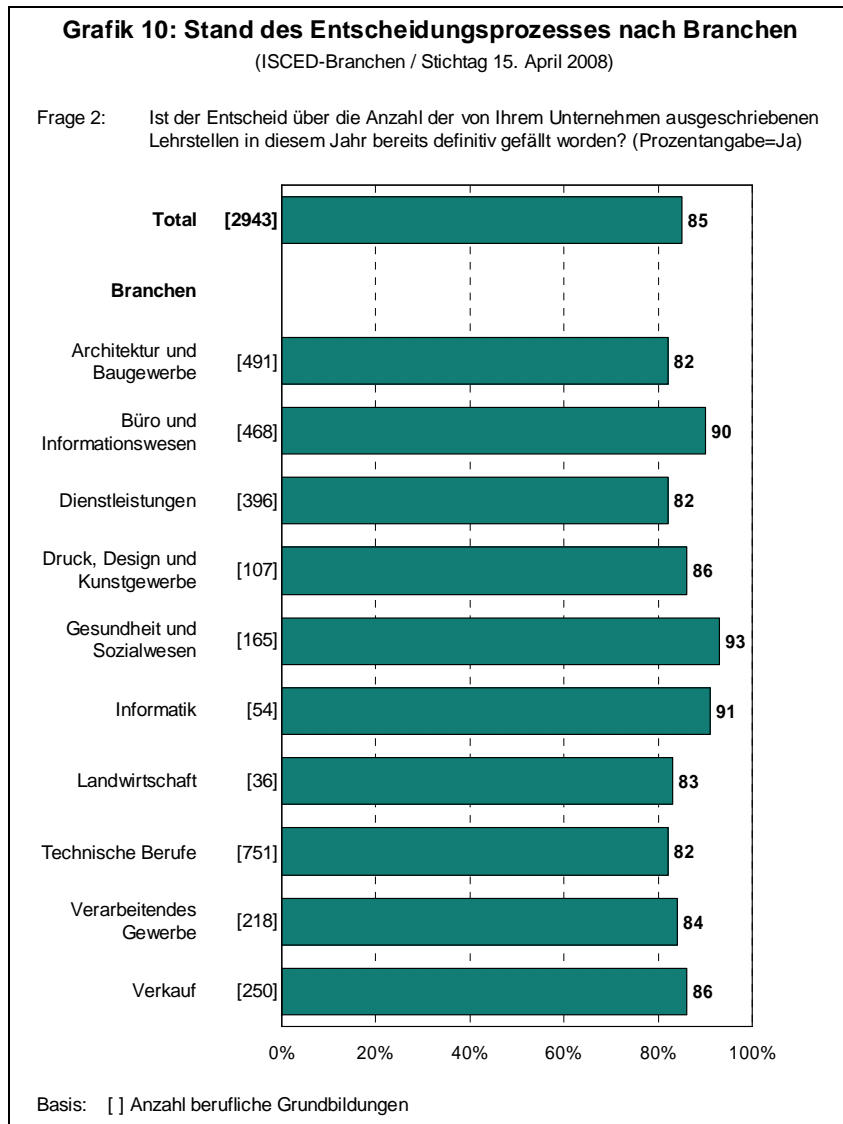


Die unentschlossenen Betriebe sind nach wie vor hauptsächlich in der Westschweiz und im Tessin zu finden, während bei grossen Firmen mit über 250 Mitarbeitenden nur noch wenig Spielraum besteht (Tabelle 5 auf der nächsten Seite).

**Tabelle 5: Stand des Entscheidungsprozesses**

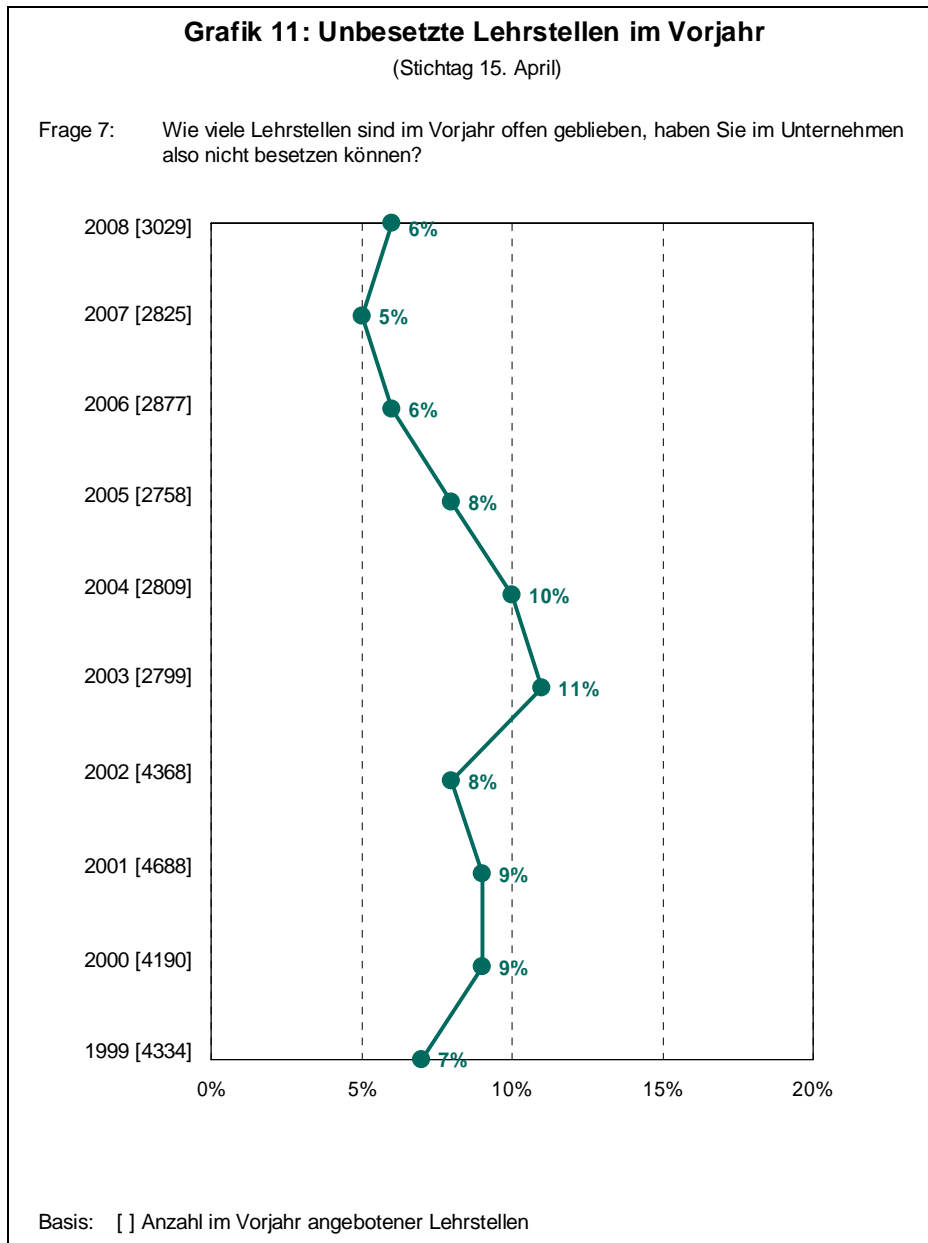
		TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)		Unternehmensstandort		
			-249 Beschäftigte	250+ Beschäftigte	DS	WS	TI
			Der Entscheid über die Anzahl ausgeschriebener Lehrstellen ist <b>definitiv</b>	<b>2008</b>	<b>85%</b>	<b>84%</b>	<b>90%</b>
	2007	85%	84%	91%	88%	77%	64%
	2006	83%	83%	90%	86%	76%	66%
	2005	86%	85%	92%	89%	75%	71%
	2004	86%	85%	89%	89%	76%	64%
	2003	86%	85%	91%	88%	81%	74%
	2002	82%	82%	91%	85%	76%	73%

Der Entscheidungsprozess über die definitive Anzahl Lehrstellen ist in den Branchen „Gesundheit und Sozialwesen“, „Informatik“ und „Büro und Informationswesen“ am weitesten fortgeschritten (Grafik 10).

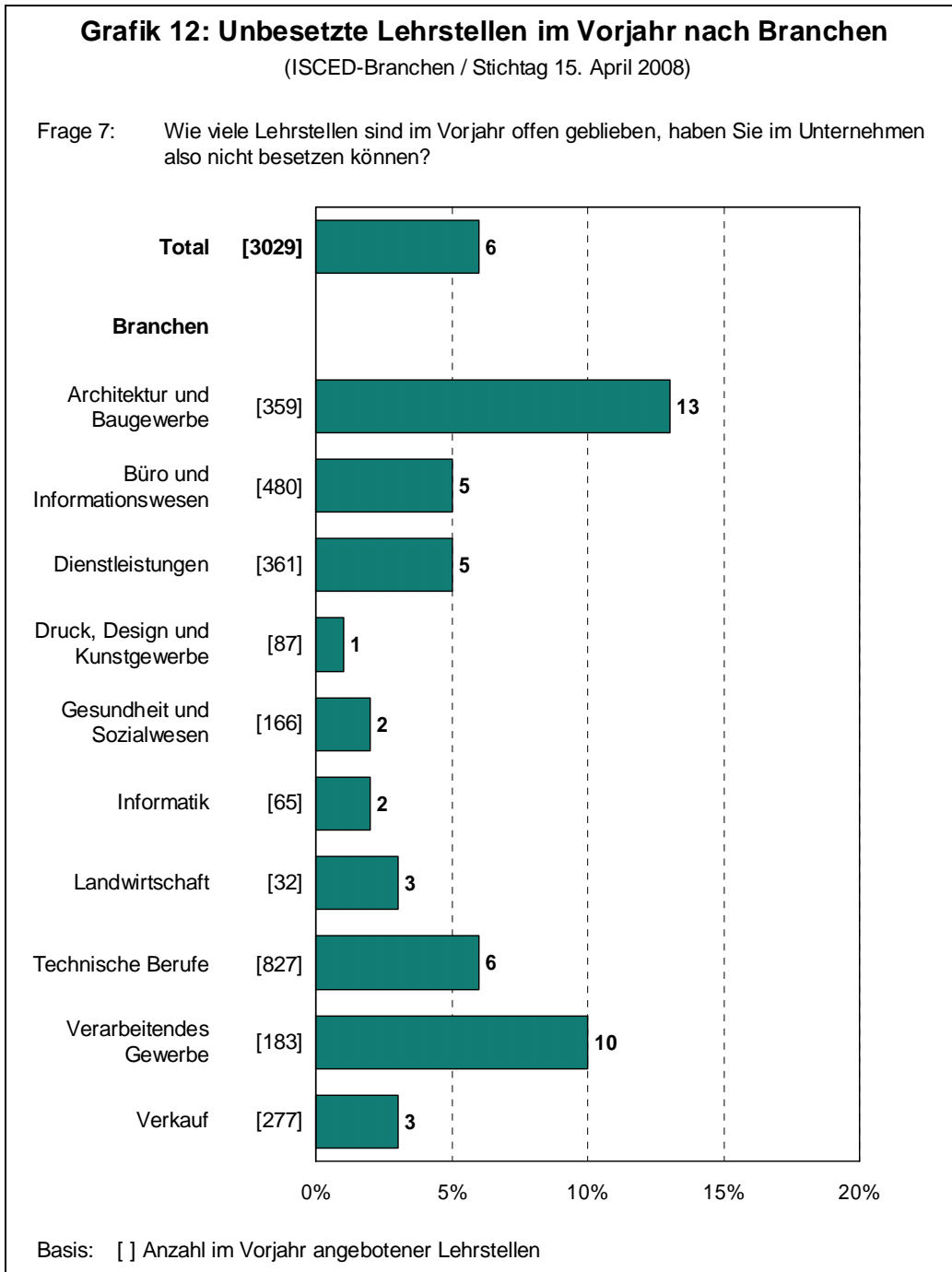


## 1.4 Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr

Nach Auskunft der befragten Unternehmen blieben 6% der **im letzten Jahr** ausgeschriebenen **Lehrstellen unbesetzt**. Damit ist dieser Anteil erstmals seit 2003 nicht mehr weiter gesunken (Grafik 11).

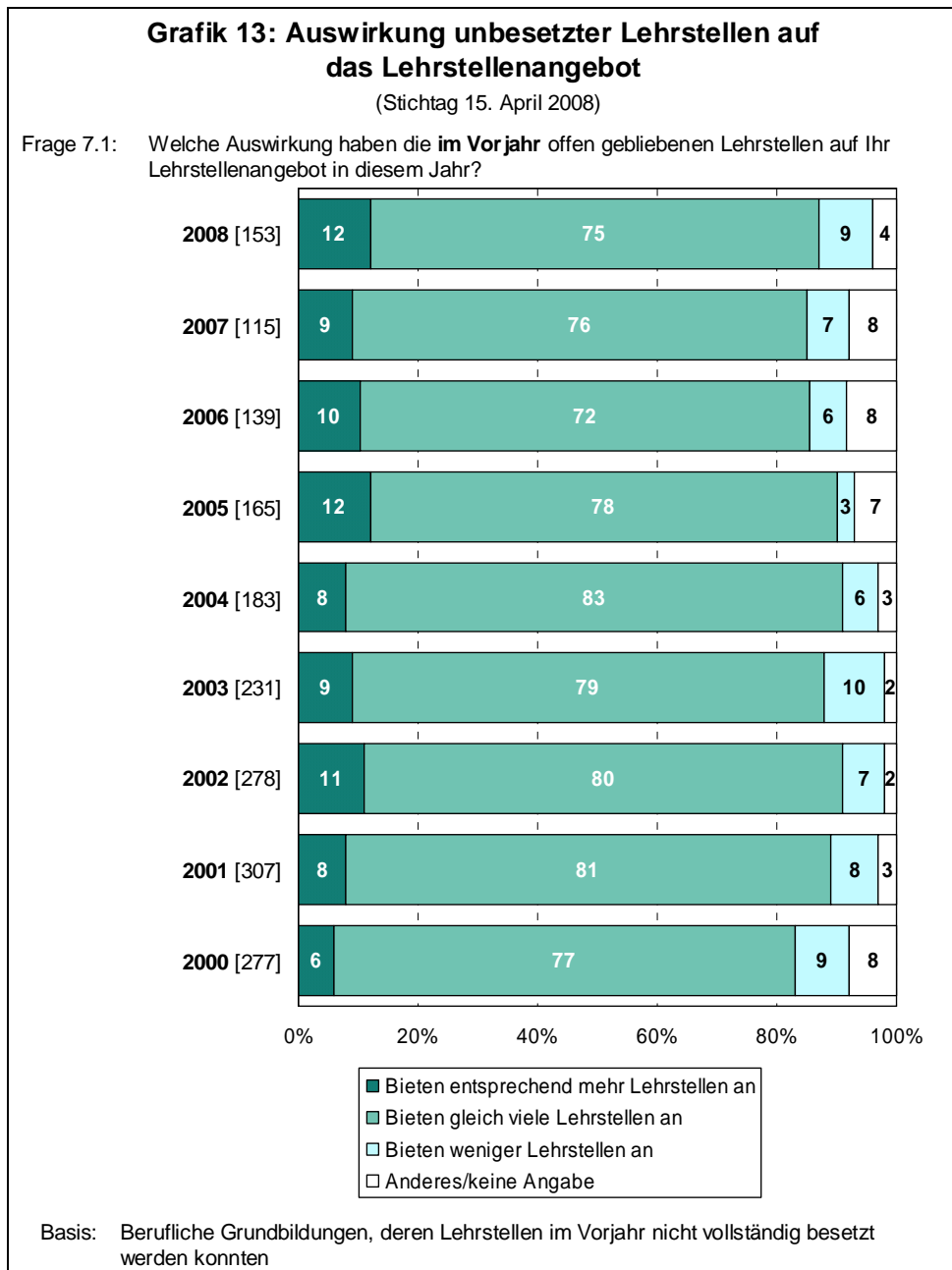


Anteilmässig am meisten unbesetzte Lehrstellen waren im vergangenen Herbst in den Branchen „Architektur und Baugewerbe“ und „Verarbeitendes Gewerbe“ zu verzeichnen (Grafik 12).



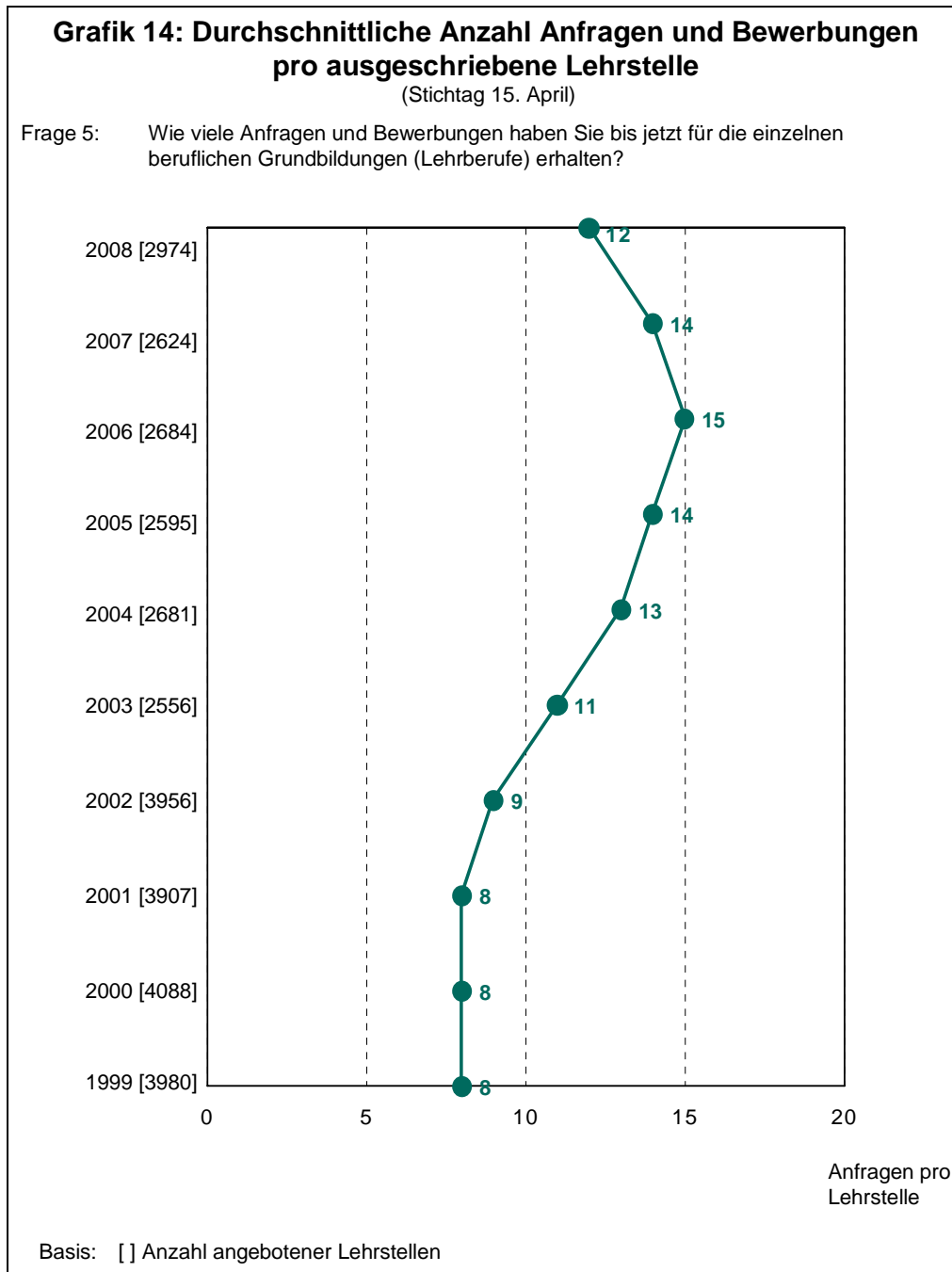


Drei Viertel der Betriebe mit im Vorjahr offen gebliebenen Lehrstellen lassen sich durch den Misserfolg nicht beirren und geben an, 2008 wieder gleich viele Lehrstellen anzubieten wie 2007. 12% dieser Unternehmen bieten im nächsten Herbst sogar mehr Lehrstellen an, um allenfalls das Defizit vom letzten Jahr auszugleichen. 9% der Unternehmen mit offen gebliebenen Lehrstellen im letzten Jahr ziehen die Konsequenz aus ihrer erfolglosen Suche nach Lernenden und bieten dieses Jahr weniger Lehrstellen an (Grafik 13).



## 1.5 Nachfragedruck bei den Unternehmen

Nach einem kontinuierlichen Anstieg des **Nachfragedrucks** zwischen 2001 und 2006 wurde dieser Trend 2007 erstmals gestoppt. Bis Mitte April 2008 haben sich bei den Unternehmen im Durchschnitt zwölf Interessent/innen pro Lehrstelle gemeldet, was im Vergleich zum Vorjahr erneut einen geringeren Wert darstellt (Grafik 14).



Zwischen den drei Sprachregionen gibt es grosse Unterschiede: Während in der Deutsch- und Westschweiz bis am 15. April 2008 zwölf Bewerbungen pro Lehrstelle eintrafen, sind es im Tessin nur gerade drei. Bedingt durch den späteren Beginn der Lehrstellenvergabe im Tessin dürfte sich diese Zahl im Verlauf des Sommers noch steigern (Tabelle 6).

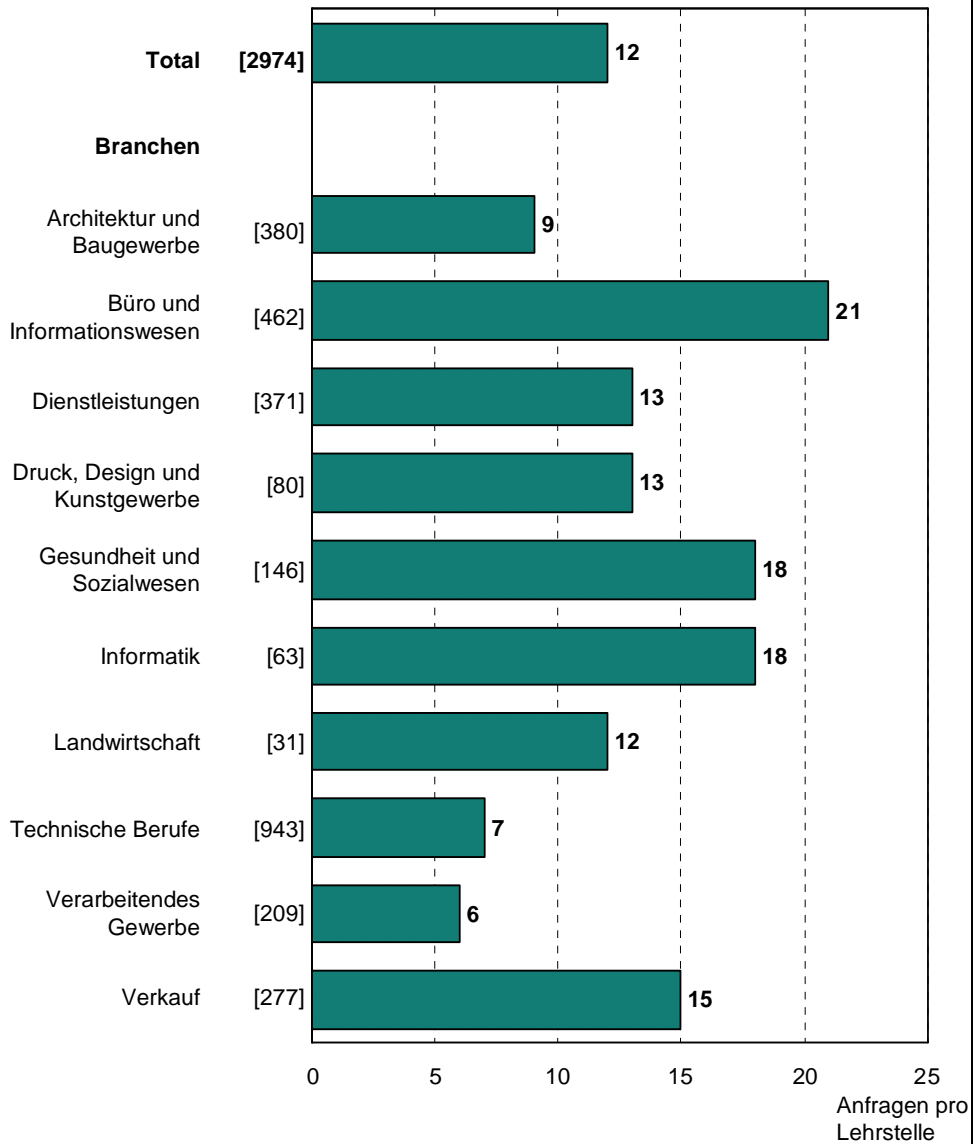
<b>Tabelle 6: Anfragen und Bewerbungen pro Lehrstellenangebot</b>					
		TOTAL	Unternehmensstandort		
			DS	WS	TI
Im Durchschnitt erhaltene Anfragen und Bewerbungen pro aus-geschriebene Lehrstelle	<b>2008</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>3</b>
	2007	14	15	13	4
	2006	15	15	12	6
	2005	14	15	12	5
	2004	13	15	10	5
	2003	11	12	8	4
	2002	9	10	7	3

In den verschiedenen **Branchen** korreliert die Nachfrage auch im Jahr 2008 mit den im letzten Jahr offen gebliebenen Lehrstellen insofern, als die Branchen mit den meisten offenen Lehrstellen am wenigsten Anfragen bekamen. So erhielten die Berufe des „Verarbeitenden Gewerbes“ am wenigsten Anfragen (6 pro Lehrstelle); sie hatten im Vorjahr mit 10% auch einen relativ hohen Anteil an offenen Stellen. Anders verhält es sich hingegen in den Branchen „Büro und Informationswesen“, „Gesundheit und Sozialwesen“ sowie „Informatik“. Hier gibt es einerseits aktuell zahlreiche Anfragen und Bewerbungen pro Lehrstelle. Andererseits blieben in diesen Branchen im Vorjahr auch relativ wenig Stellen unbesetzt (Grafik 15 auf der nächsten Seite).

**Grafik 15: Durchschnittliche Anzahl Anfragen und Bewerbungen pro ausgeschriebene Lehrstelle nach Branchen**

(ISCED-Branchen / Stichtag 15. April 2008)

Frage 5: Wie viele Anfragen und Bewerbungen haben Sie bis jetzt für die einzelnen beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) erhalten?



Basis: [ ] angebotene Lehrstellen

## 2. Nachfrage bei den Jugendlichen

### 2.1 Jugendliche vor der Berufswahl

**Zielpersonen** der vorliegenden Jugendbefragung sind junge Menschen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren, die vor der Berufswahl (Sekundarstufe II) stehen. Vor der Berufswahl bedeutet, dass der/die Jugendliche in diesem Jahr vor der Entscheidung steht, eine neue Ausbildungsrichtung einzuschlagen. Dies können Jugendliche am Ende ihrer obligatorischen Schulzeit sein, aber auch Jugendliche, die aus einer Zwischenlösung, aus einer weiterführenden Schule oder aus einer abgebrochenen Lehre kommen.

Mit hochgerechnet rund 139'000<sup>3</sup> Jugendlichen stehen im April 2008 erstmals seit Beginn der Lehrstellenbarometer-Erhebungen weniger **Jugendliche vor der Berufswahl** als im Vorjahr (141'500). Grafik 16 auf der nächsten Seite gibt einen Überblick über die momentane schulische oder berufliche Situation der Jugendlichen zum Zeitpunkt der Befragung. Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen im Ausbildungsbereich wurde 2006 erstmals eine neue Kategorisierung der Ausbildungen vorgenommen, welche die Vergleichsmöglichkeiten mit den Vorjahren in einigen Bereichen einschränkt.<sup>4</sup>

Nach wie vor befindet sich ungefähr die Hälfte (52%) der Befragten im April in der obligatorischen Schule. 13% der Jugendlichen besuchen heute eine Maturitätsschule (oder Ähnliches), und 10% absolvieren eine Vorbereitung zur beruflichen Grundbildung, wie z.B. ein 10. Schuljahr oder eine Vorlehre.

Es gibt jedoch auch Jugendliche, die momentan bereits mit einer beruflichen Grundbildung angefangen haben, im Sommer aber wieder vor der Berufswahl stehen, sei es weil sie ihre Lehre abbrechen oder aber eine zweite Ausbildung beginnen. Dieser Anteil fällt mit 8% analog zum Vorjahr aus.

---

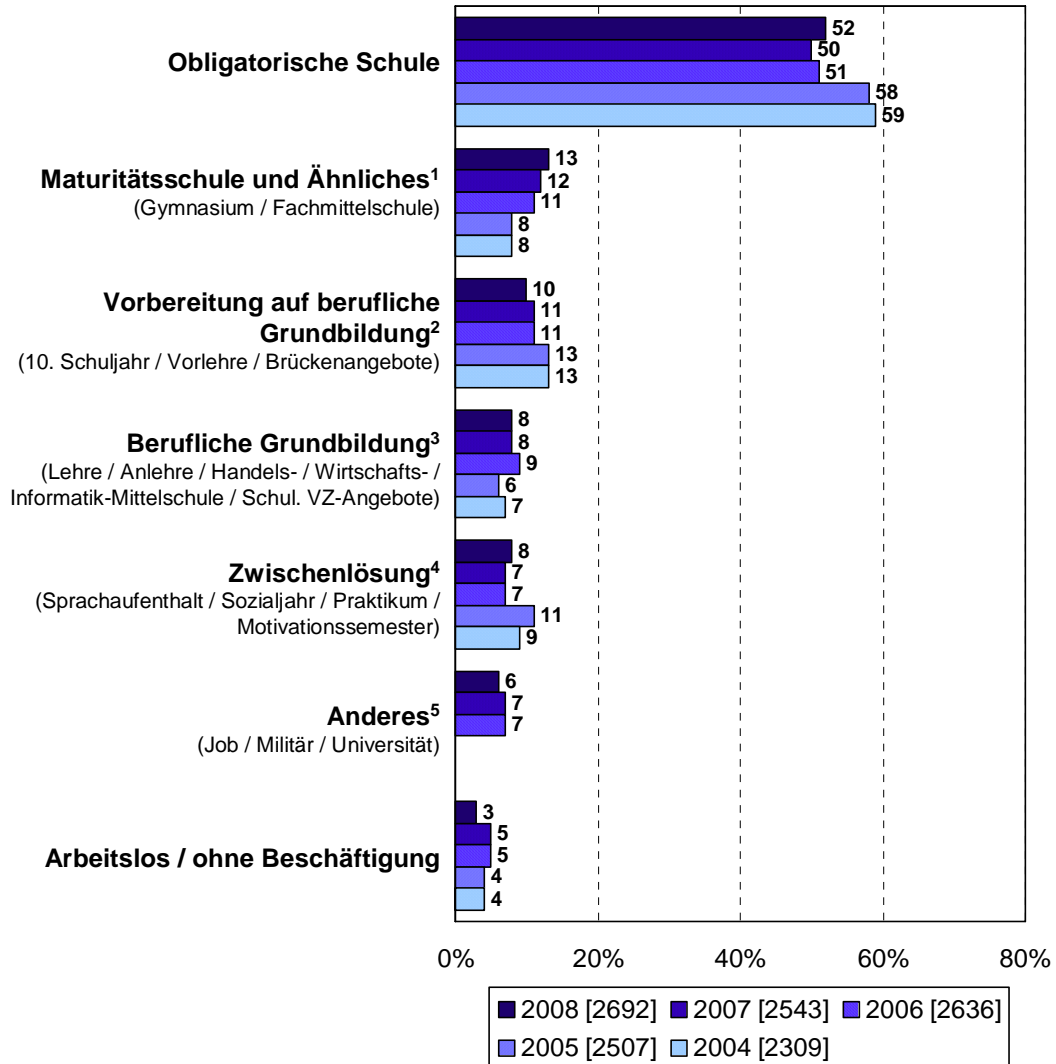
<sup>3</sup> Details zur Hochrechnung finden sich in Kapitel 2.3.7 des Studienbeschreibs des vorliegenden Ergebnisberichts.

<sup>4</sup> Die Definitionsänderungen sind in Grafik 16 beschrieben.

### Grafik 16: Jugendliche vor der Berufswahl

(Stichtag 15. April)

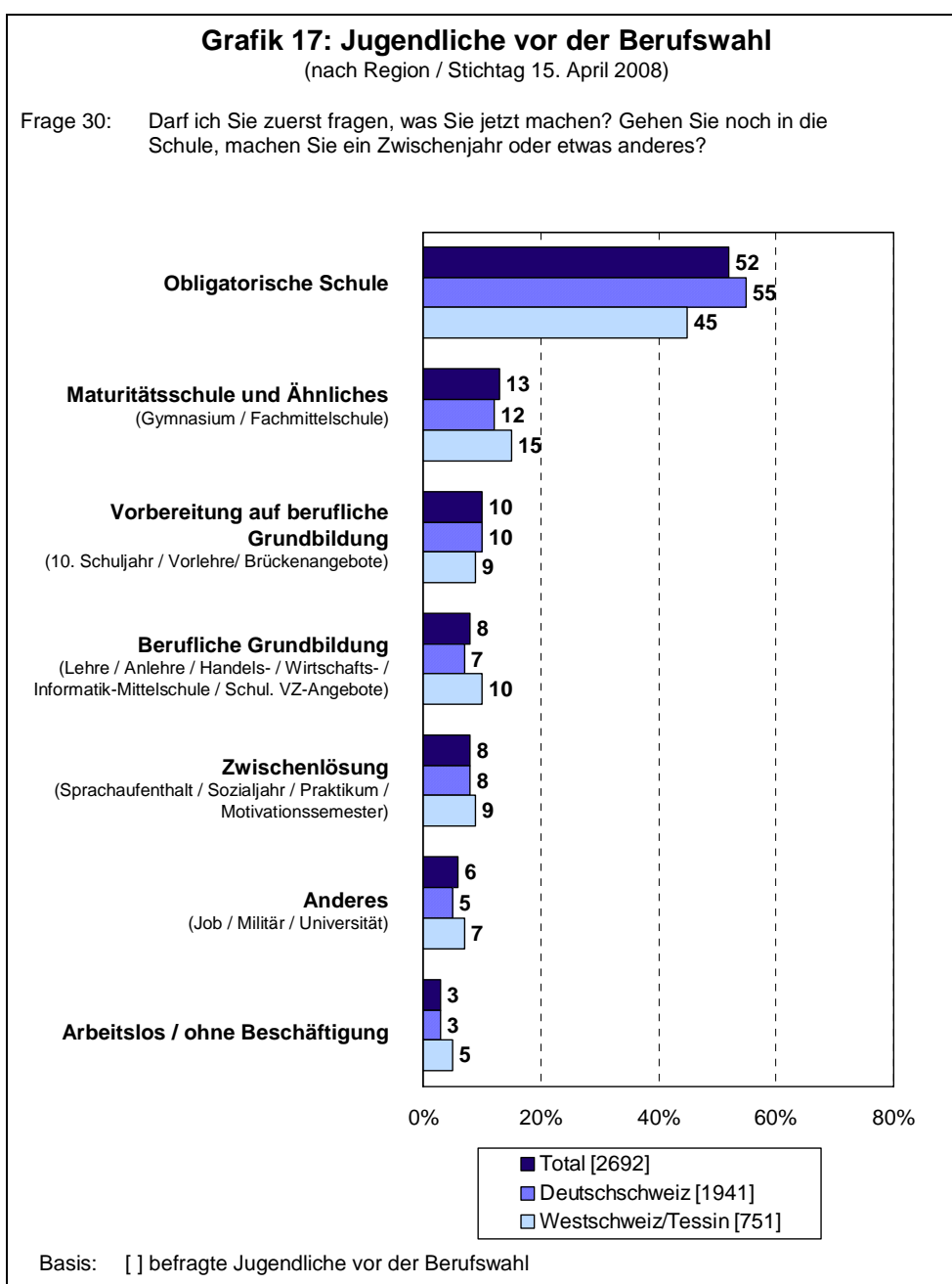
Frage 30: Darf ich Sie zuerst fragen, was Sie jetzt machen? Gehen Sie noch in die Schule, machen Sie ein Zwischenjahr oder etwas anderes?



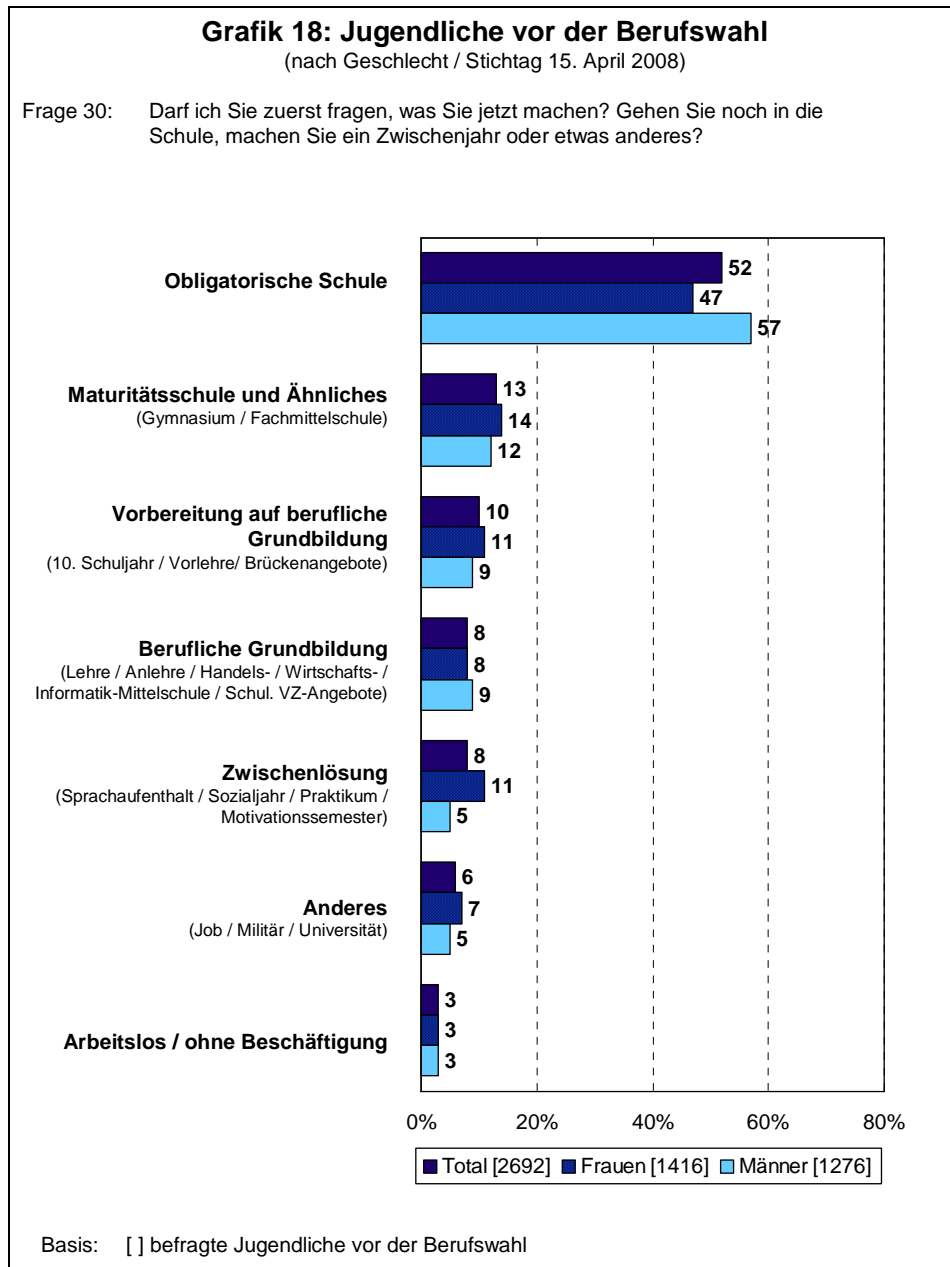
**Definitionsänderungen:**

- 1 Maturitätsschule: ab 2006 ohne Handelsmittelschule/Wirtschaftsmittelschule inkl. Fachmittelschule
- 2 Vorbereitung auf BG: ab 2006 inkl. Vorlehre bis 2005 10. Schuljahr + allgemeinbildende Schule
- 3 Berufl. Grundbildung: ab 2006 inkl. Handels-/Wirtschafts-/Informatikmittelschule bis 2005 nur Lehre
- 4 Zwischenlösungen: ab 2006 exkl. Vorlehre/Job
- 5 Anderes: bis 2005 keine separate Kategorie

Die **regionalen Unterschiede** bezüglich der momentanen Situation der befragten Jugendlichen sind gross. So befinden sich signifikant mehr Jugendliche aus der Deutschschweiz in der obligatorischen Schule, während in der Westschweiz und im Tessin überdurchschnittlich viele Jugendliche vor der Berufswahl heute eine Maturitätsschule besuchen. Westschweizer und Tessiner Jugendliche vor der Berufswahl stammen häufiger aus dem Segment der beruflichen Grundbildung (Lehre, Anlehre, Wirtschafts- oder Handelsmittelschule) oder sind heute arbeitslos (Grafik 17).



Wie im letzten Jahr sehen sich überdurchschnittlich viele **Männer** (2007: 53%, Frauen: 47%) nach der obligatorischen Schulzeit vor die Berufswahl gestellt. Dafür sind **Frauen** vor der Berufswahl öfter in Zwischenlösungen wie Sprachaufenthalt oder Praktikum zu finden (Zwischenlösungen 2007: Frauen: 9%, Männer: 5%) (Grafik 18).



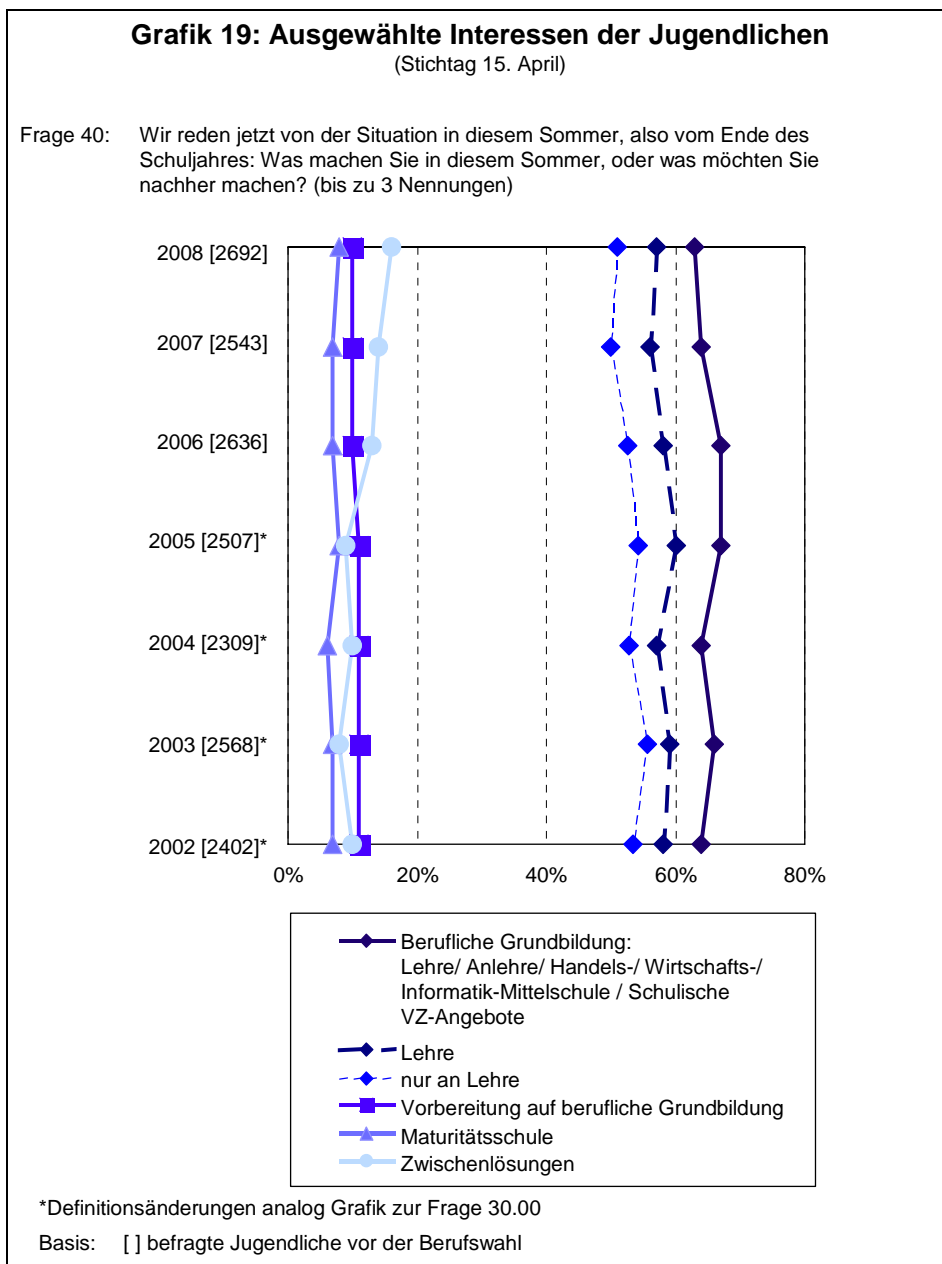
Analysiert man die Befragten nach der **Nationalität**, fällt auf, dass dieses Jahr erneut weniger ausländische Befragte aus den Maturitätsschulen (7%, Schweizer/innen 14%) vor der Berufswahl stehen. Bei den ausländischen Befragten sind zur Zeit der Befragung auch mehr Jugendliche arbeitslos oder unbeschäftigt (6%, Schweizer/innen: 3%).



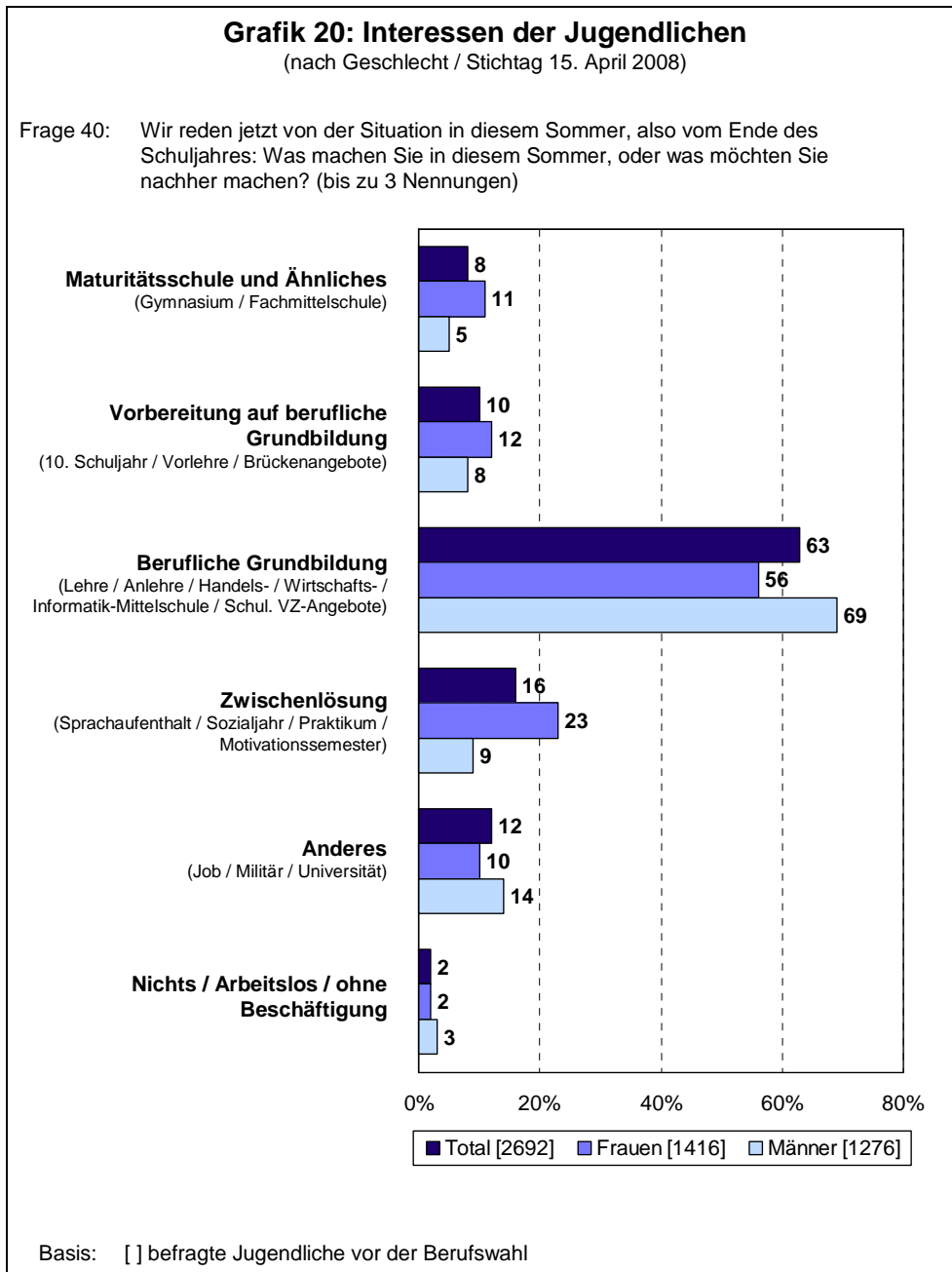
## 2.2 Berufs- und Ausbildungsinteressen der Jugendlichen

### 2.2.1 Ausbildungswünsche allgemein

Die **Ausbildungswünsche der Jugendlichen** vor der Berufswahl weisen jedes Jahr nur kleine Veränderungen auf. Eine Zunahme des Anteils an Jugendlichen mit Interesse an Zwischenlösungen ist jedoch seit 2005 zu beobachten. Das Interesse der Jugendlichen, eine Lehre zu absolvieren, hat sich in den vergangenen Jahren bei knapp 60% eingependelt und liegt 2008 bei 57% (Grafik 19).



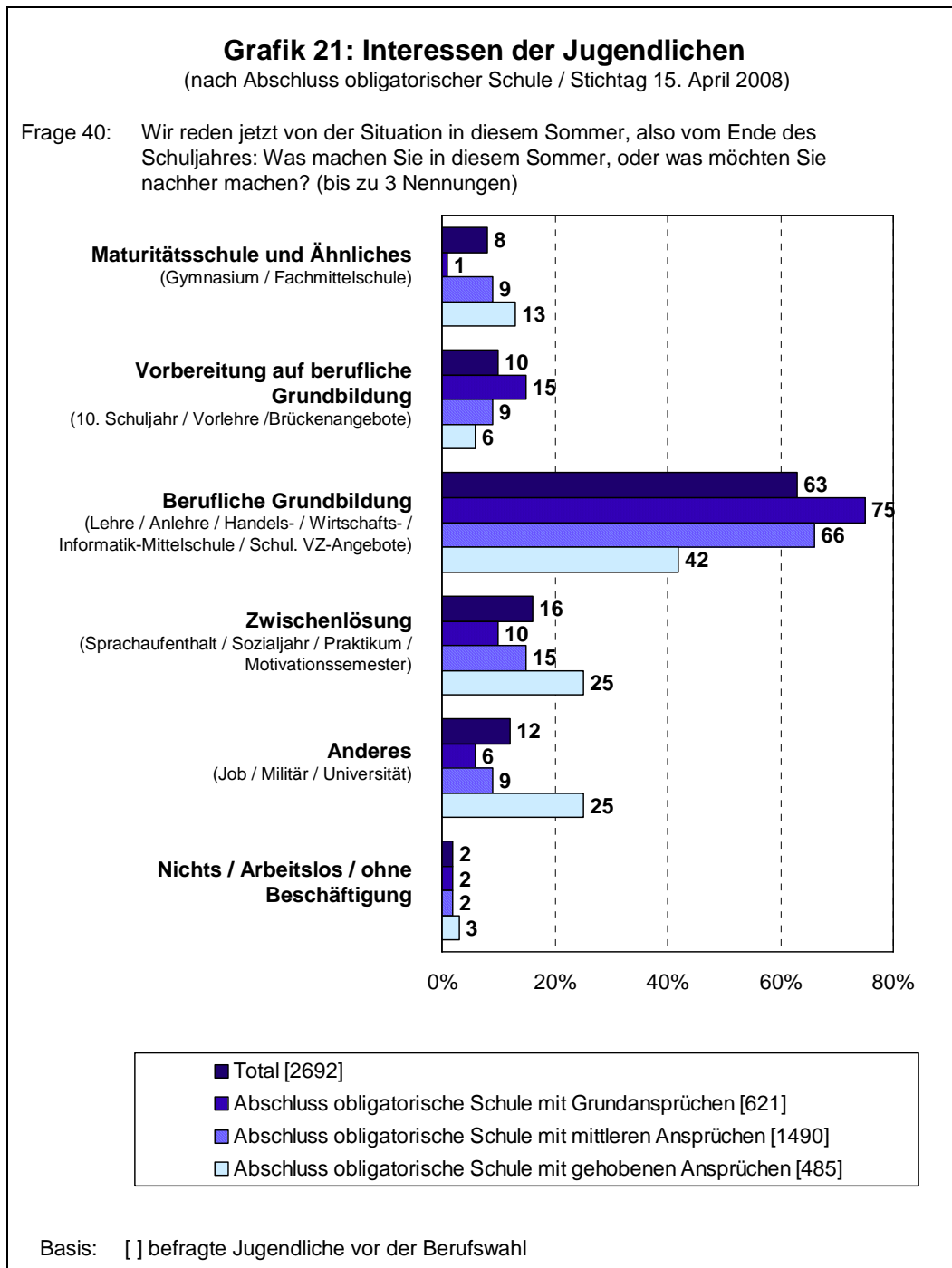
Die Ausbildungswünsche sind **geschlechtsspezifisch** nach wie vor unterschiedlich: Junge Frauen interessieren sich weniger häufig für eine berufliche Grundbildung, dafür mehr für Zwischenlösungen in Form von Sprachaufenthalt oder/und Praktikum. Der Anteil Frauen, die sich für eine Maturitätsschule interessieren, ist deutlich höher als bei jungen Männern, die vor der Berufswahl stehen. Zudem geben überdurchschnittlich viele Männer „andere Interessen“ an, was vor allem auf den Militärdienst zurückzuführen ist (Grafik 20).



Wie aus der untenstehenden Tabelle 7 hervorgeht, hängen die Ausbildungswünsche auch stark mit dem **gegenwärtigen Ausbildungsstatus** der Jugendlichen zusammen. Während Jugendliche aus der Vorbereitung der beruflichen Grundbildung erwartungsgemäss in die berufliche Grundbildung eintreten möchten (85%), trifft dies nur gerade auf 15% der Jugendlichen aus der Maturitätsschule zu. Für Zwischenlösungen und anderes in Form von Job, Militär oder Universität interessieren sich vor allem Jugendliche, die heute in der beruflichen Grundbildung sind oder eine Maturitätsschule besuchen.

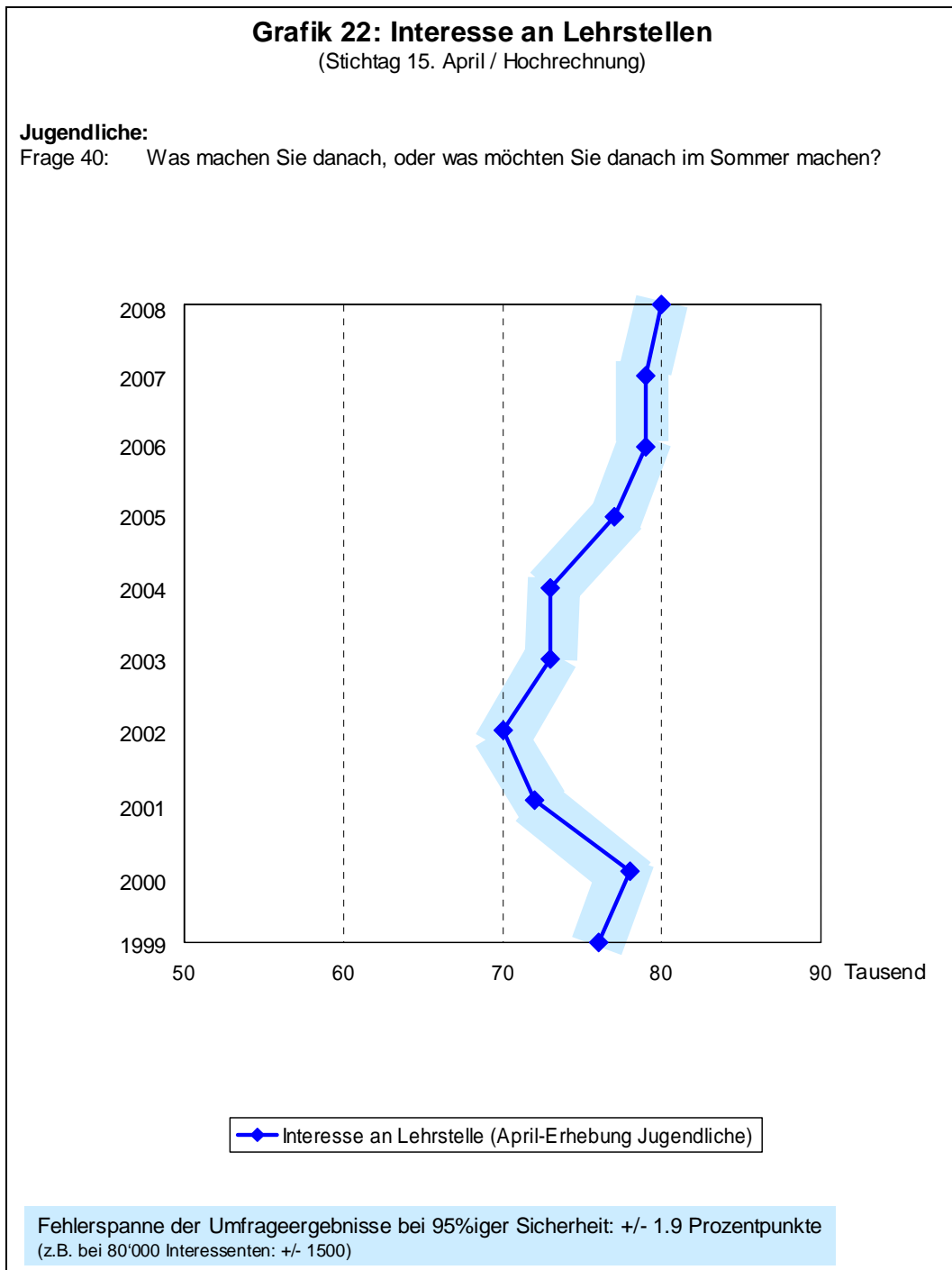
		Gegenwärtiger Ausbildungsstatus					
		TOTAL	Obligator. Schule	Maturitätsschule	Vorber. auf berufliche Grundbildung	Berufliche Grundbildung	Zwischenlösungen
Ausbildungswunsch	Maturitätsschule	8%	9%	7%	5%	14%	6%
	Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	10%	16%	2%	3%	3%	4%
	Berufliche Grundbildung	63%	72%	15%	85%	46%	71%
	Zwischenlösungen	16%	9%	48%	10%	27%	15%
	Anderes (Job/Militär/Universität)	12%	2%	42%	6%	22%	10%
	Nichts/weiss nicht	2%	1%	3%	1%	6%	2%
Basis: Jugendliche vor der Berufswahl		2692	1397	349	268	220	218

Auch das **Niveau der obligatorischen Schule** wirkt sich auf die Ausbildungswünsche der Jugendlichen aus. Je tiefer das Schulniveau, desto eher wird die berufliche Grundbildung oder die Vorbereitung dazu als Ausbildungswunsch angegeben. Jugendliche der obligatorischen Schule mit gehobenem Anspruch interessieren sich häufiger für eine Maturitätsschule, eine Zwischenlösung oder eine andere Lösung (inkl. Universität).



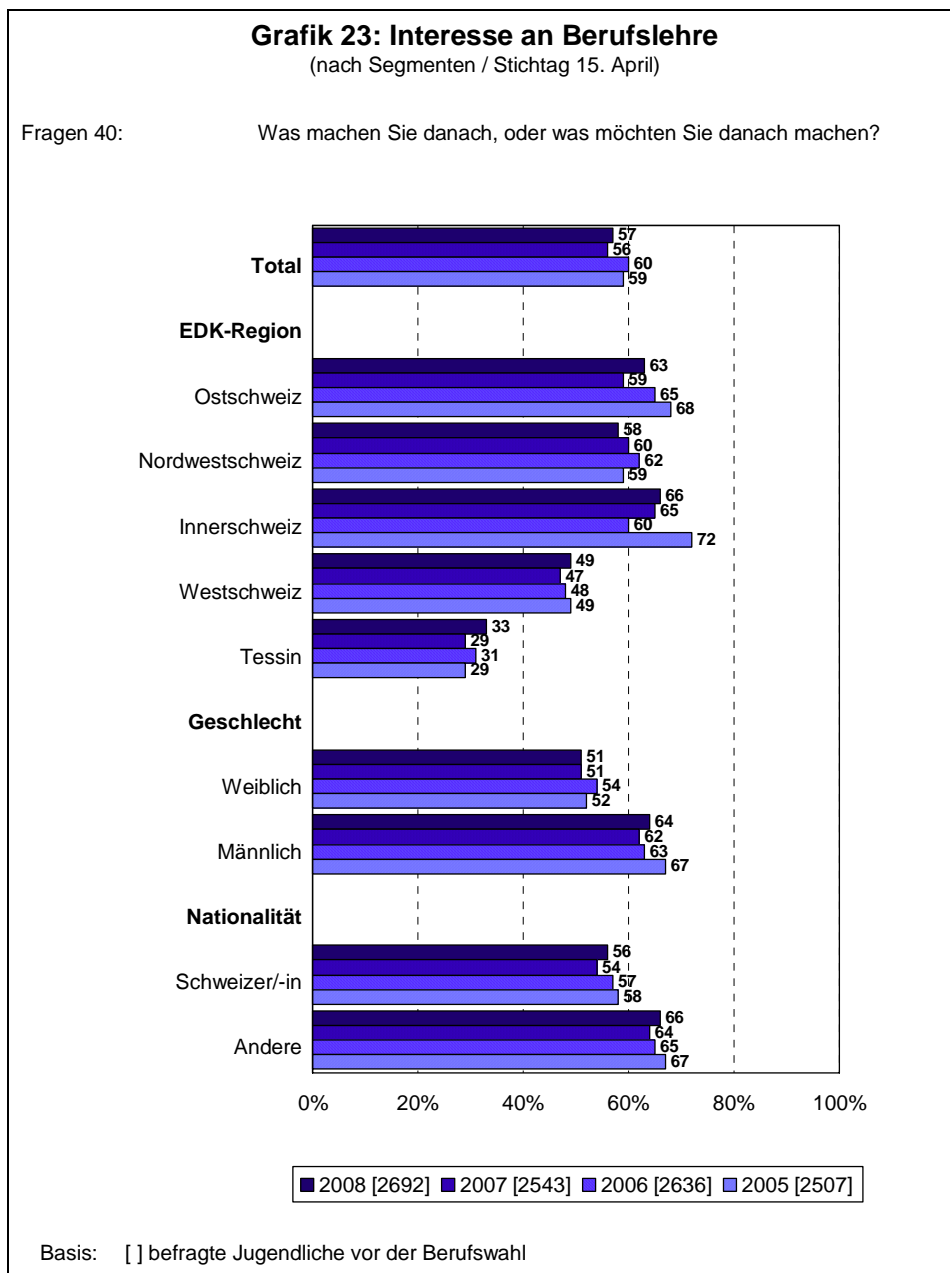
## 2.2.2 Berufslehre als Ausbildungswunsch

57% der befragten Jugendlichen **interessieren sich für eine Berufslehre**. Hochgerechnet sind dies 2008 80'000 Jugendliche. Davon sehen 71'500 Jugendliche die Lehre als einzige Wahl, während 8500 verschiedene Optionen in Betracht ziehen. Für 6500 dieser Jugendlichen hat die Absolvierung einer Berufslehre 1. Priorität (Grafik 22).

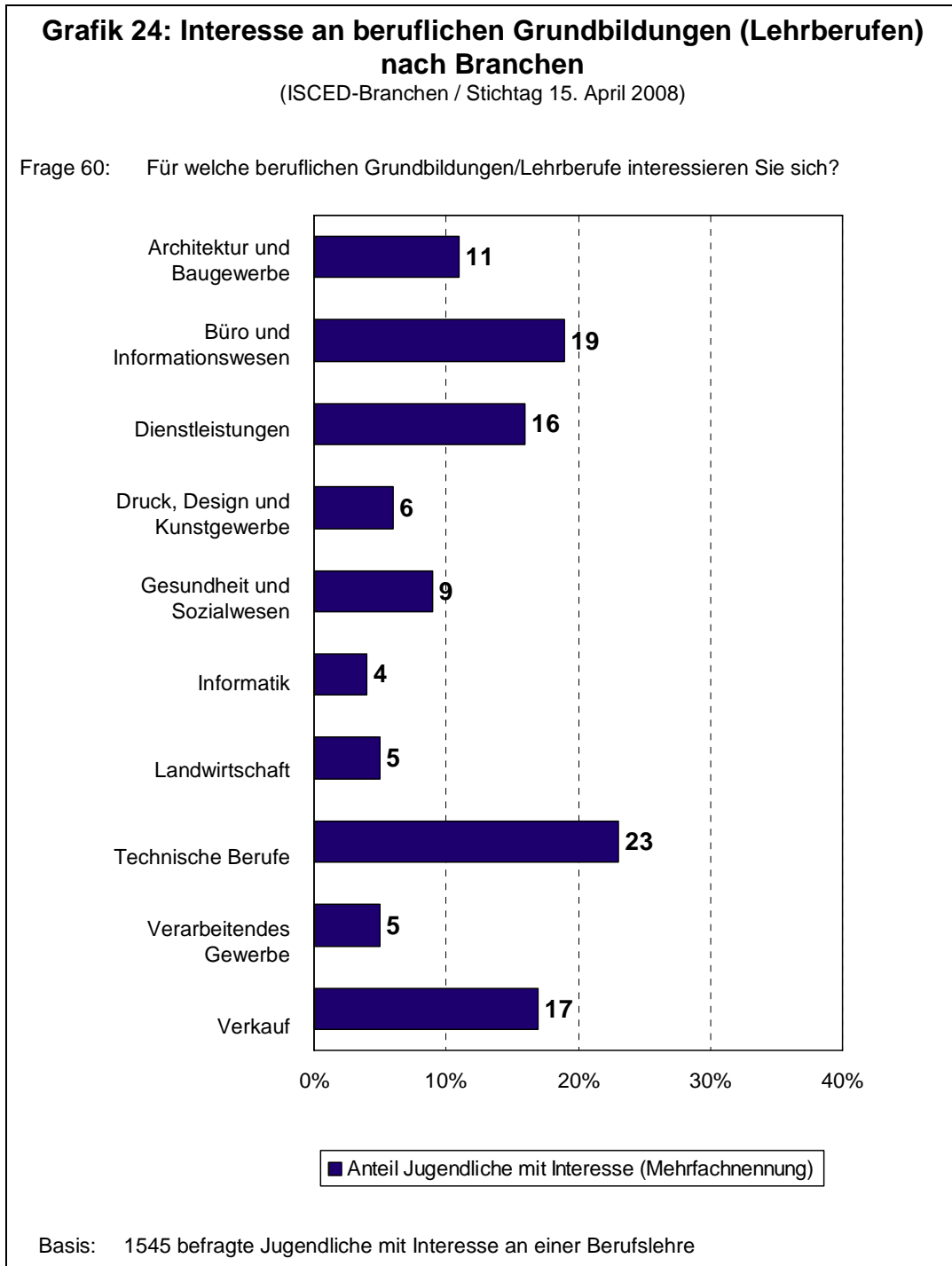


Das Interesse an einer Berufslehre fällt **regional unterschiedlich** aus. In der Westschweiz und im Tessin, wo mehr Jugendliche eine Maturitätsschule besuchen, ist weniger hohes Interesse an der Berufslehre vorhanden. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Werte 2008 mehr oder weniger konstant geblieben.

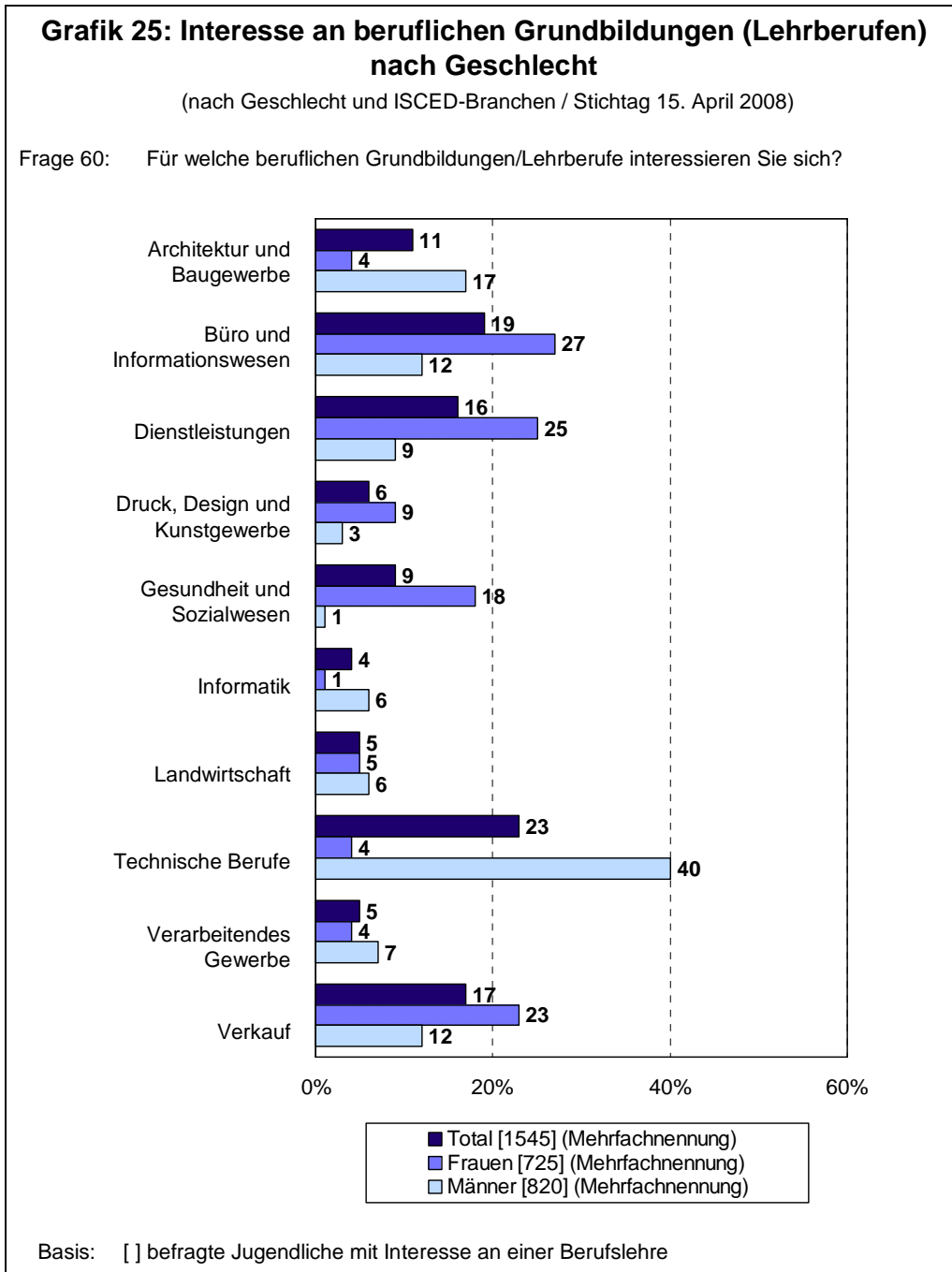
Bezüglich des **Geschlechts** gibt es im Vergleich zum Vorjahr wenige Veränderungen. Wie immer haben männliche Jugendliche deutlich häufiger Interesse an einer Berufslehre. Dasselbe gilt für die **ausländischen Jugendlichen**. Auch hier liegt der Anteil seit Jahren deutlich über demjenigen der Schweizer Jugendlichen (Grafik 23).



Im Vordergrund der Berufswünsche stehen bei den Interessent/innen für eine Lehre „Technische Berufe“ sowie Berufe aus der Branche „Büro und Informationswesen“ (Grafik 24).

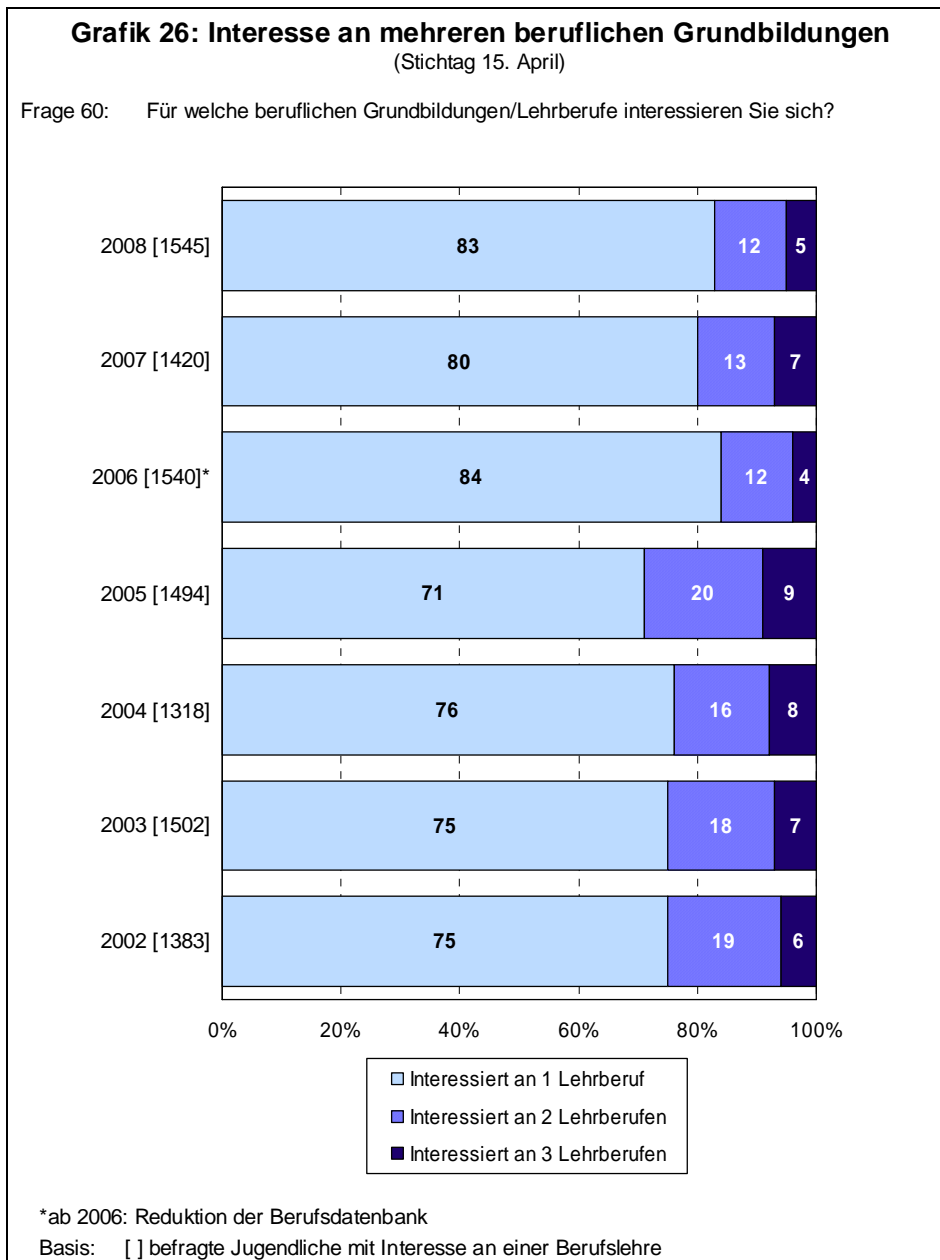


Das Interesse an den einzelnen Berufsgruppen unterscheidet sich wie jedes Jahr deutlich bei **Frauen und Männern**. Am grössten sind die Unterschiede im Bereich der „Technischen Berufe“ sowie in der Branche „Gesundheit und Sozialwesen“ (Grafik 25).





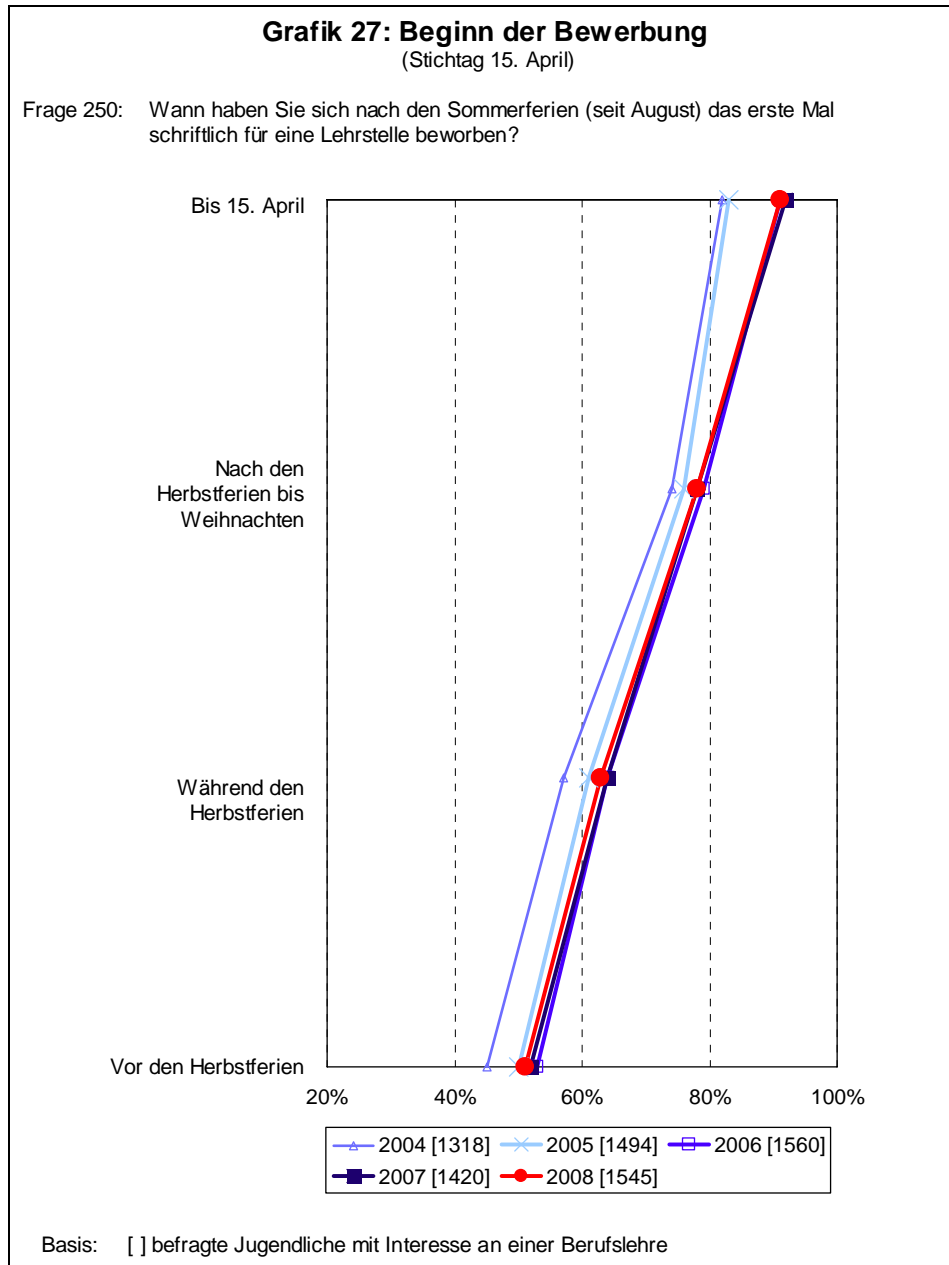
83% der befragten Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle haben nur einen einzigen Wunschlehrberuf. Es handelt sich dabei um einen leicht höheren Anteil als im Vorjahr. Der 2006 gemessene Anstieg hing vor allem damit zusammen, dass 2006 eine neue Datenbank der beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) verwendet wurde, die im Vergleich zur Version bis 2005 deutlich weniger Berufe enthielt<sup>5</sup> (Grafik 26).



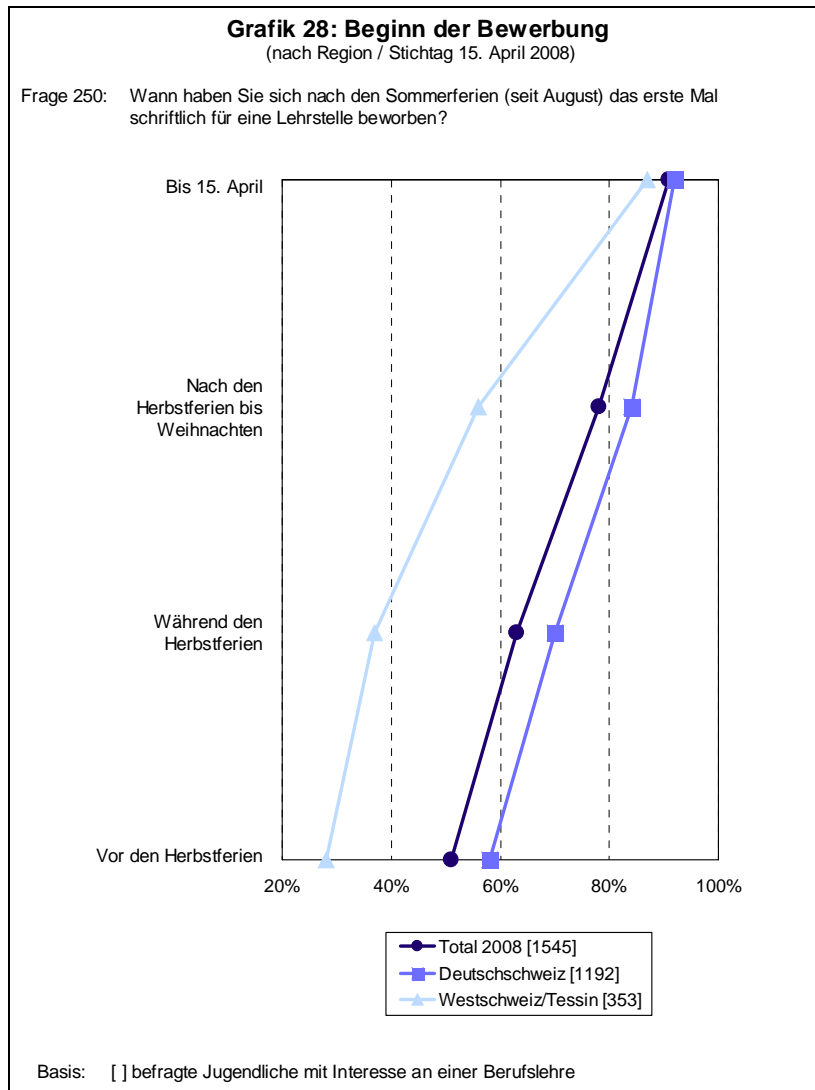
<sup>5</sup> Detaillierte Informationen zur Datenbank der beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) finden sich im 4. Kapitel des Studienbeschreibs dieses Ergebnisberichts.

## 2.3 Bisheriger Verlauf der Lehrstellenbewerbung

Seit einem markanten Anstieg im Jahr 2006 bleibt der Anteil an Jugendlichen, die sich **bis Mitte April konkret beworben** haben, konstant auf dem gleichen Niveau. Erneut sind es mehr als 90% der an einer Lehrstelle interessierten Befragten, die sich bis zum Stichtag (15. April) für eine Stelle beworben haben (Grafik 27).



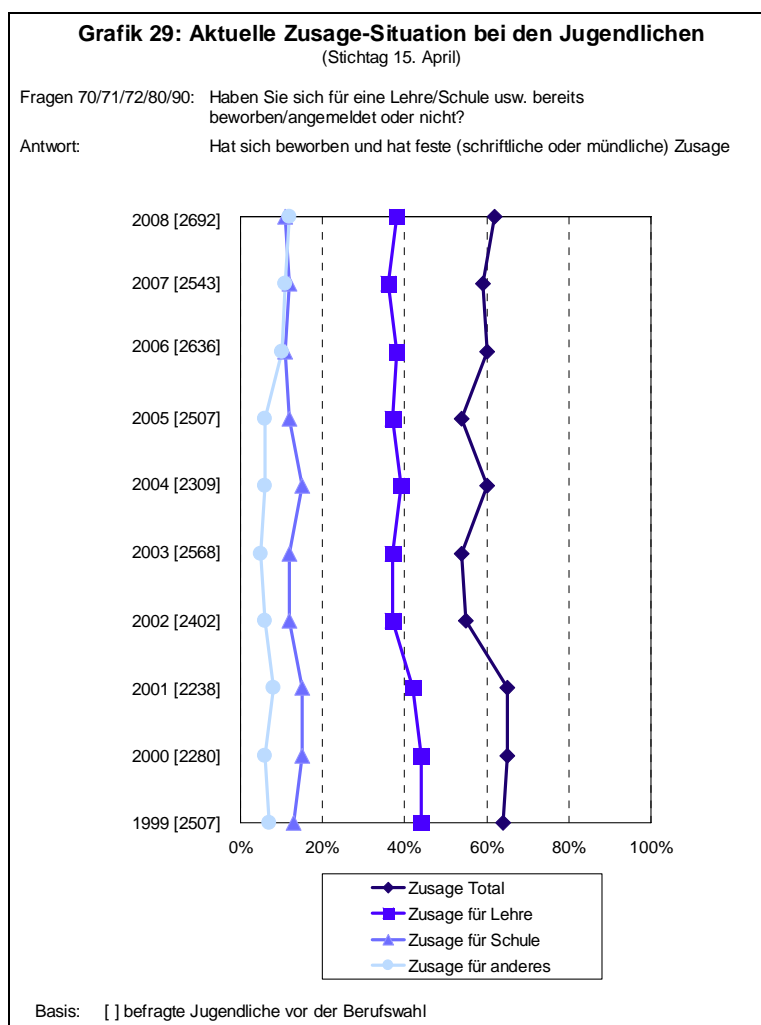
In der Deutschschweiz setzt die Lehrstellensuche traditionell früher ein als in der Westschweiz und im Tessin. Grafik 28 zeigt neben dem deutlichen **regionalen Unterschied** auch, dass die Bewerbungsaktivitäten in der Westschweiz und im Tessin erst nach Weihnachten so richtig ins Rollen kommen.



Konkret haben sich in der Westschweiz erst 88% und im Tessin sogar nur 77% der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehre bis Mitte April 2008 bereits für eine Lehrstelle beworben. Im Kanton Tessin betrug der Anteil derjenigen, die sich bis Ende der Herbstferien beworben hatten, lediglich 10%.

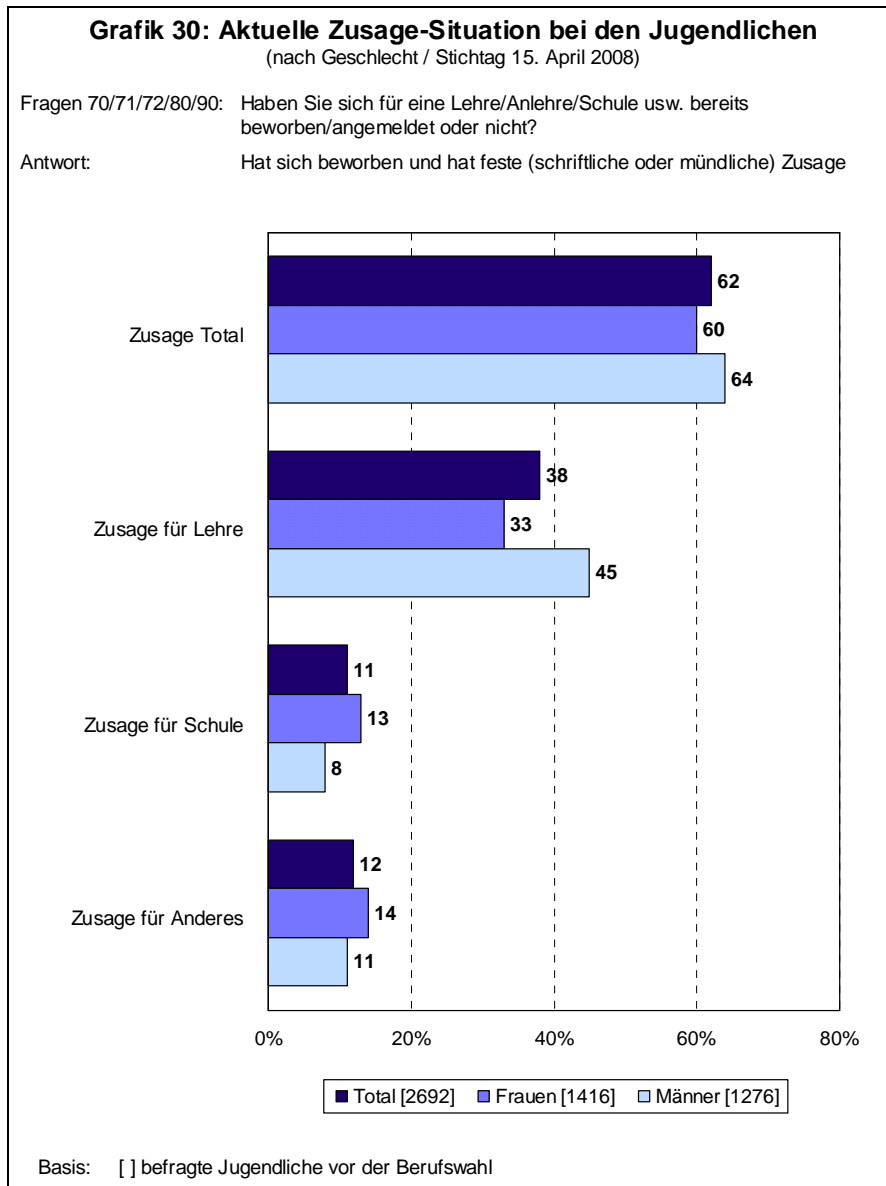
## 2.4 Aktuelle Zusage-situation

Am Stichtag der Befragung 2008 haben bereits 62% der Jugendlichen vor der Berufswahl eine **Zusage für eine weiterführende Ausbildung**. Dieser Anteil ist somit im Vergleich zum Vorjahr angestiegen (59%). Von den in Grafik 29 ausgewiesenen Kategorien zeigt sich die grösste positive Veränderung der Zusage-Situation bei den Interessent/innen für eine Lehrstelle.



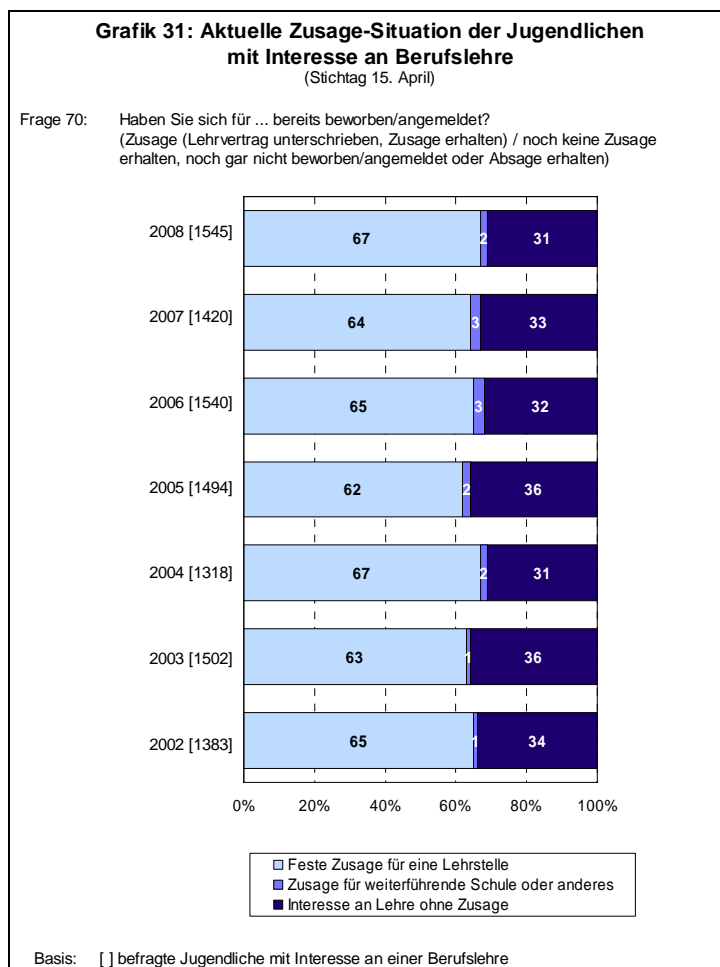
Hochgerechnet auf die 139'000 Jugendlichen vor der Berufswahl haben 53'000 Jugendliche eine **Zusage für eine Lehrstelle**, was eine höhere Anzahl als im Vorjahr (51'000) ist. 15'500 Jugendliche haben 2008 eine Zusage für eine Schule (2007: 16'500) und 17'500 eine Zusage für eine andere Lösung (2007: 16'000).

**Geschlechterspezifisch** betrachtet, haben anteilmässig insgesamt leicht mehr Männer als Frauen eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung erhalten. Die Verhältnisse entsprechen denjenigen der Vorjahre, nachdem die Werte 2005 noch identisch ausgefallen waren (Grafik 30).



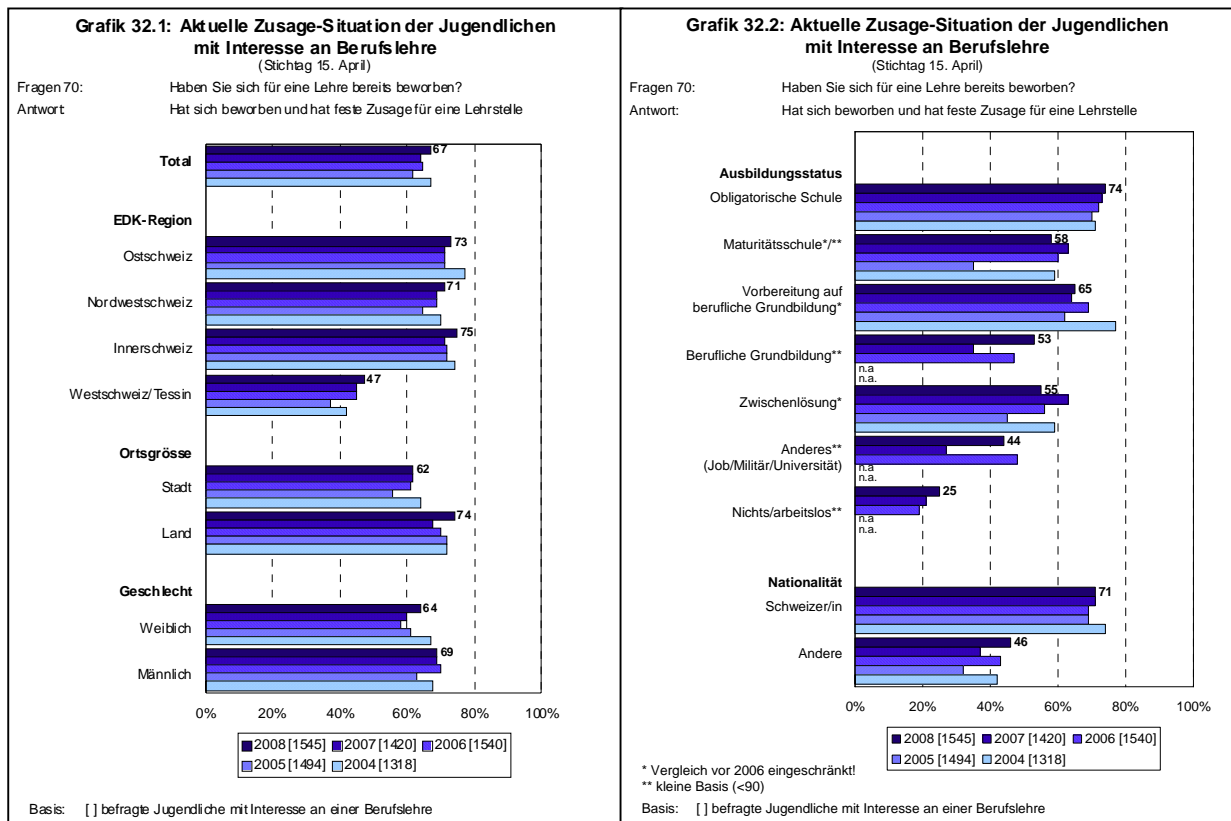
Hochgerechnet auf die rund 73'000 Frauen und 66'000 Männer vor der Berufswahl sind es ungefähr 23'500 Frauen und 29'500 Männer mit einer Zusage für eine Lehrstelle, 10'000 Frauen und 5500 Männer mit einem schulischen Ausbildungsplatz sowie 10'500 Frauen und 7000 Männer mit einer Zusage für eine andere Lösung.

Von den Jugendlichen mit Interesse an einer Berufslehre erhielten bis Mitte April 2008 zwei Drittel eine **Lehrstelle zugesichert**. Dieser Anteil stellt im Vergleich zum Vorjahr eine tendenziell positive Veränderung dar und entspricht genau den Werten von 2004 (Grafik 31).



2% der Jugendlichen mit Interesse an einer Berufslehre haben bis Mitte April 2008 zwar noch keine Lehrstelle gefunden, dafür aber eine Zusage für eine Schule oder eine Zwischenlösung erhalten. Die restlichen 31% der an einer Lehrstelle interessierten Jugendlichen (hochgerechnet: 24'500, 2007: 26'000) haben noch keine feste Lösung. Analog zum Vorjahr sind 96% dieser Jugendlichen (23'500, 2007: 25'000) ausschliesslich oder in erster Priorität an einer Berufslehre interessiert.

Werden die **soziodemografischen Merkmale** der Jugendlichen mit einer schriftlichen oder mündlichen Zusage für eine Lehrstelle untersucht, ist sowohl in allen Deutschschweizer Regionen als auch in der Westschweiz und dem Kanton Tessin eine Zunahme zu beobachten. Im Vergleich zum Vorjahr verfügen besonders Jugendliche aus ländlichen Regionen sowie weibliche Jugendliche im April 2008 häufiger über eine Zusage. Dasselbe gilt für ausländische Jugendliche, auch wenn sie nach wie vor deutlich weniger erfolgreich sind als ihre Schweizer Kolleg/innen (Grafik 32.1/32.2).



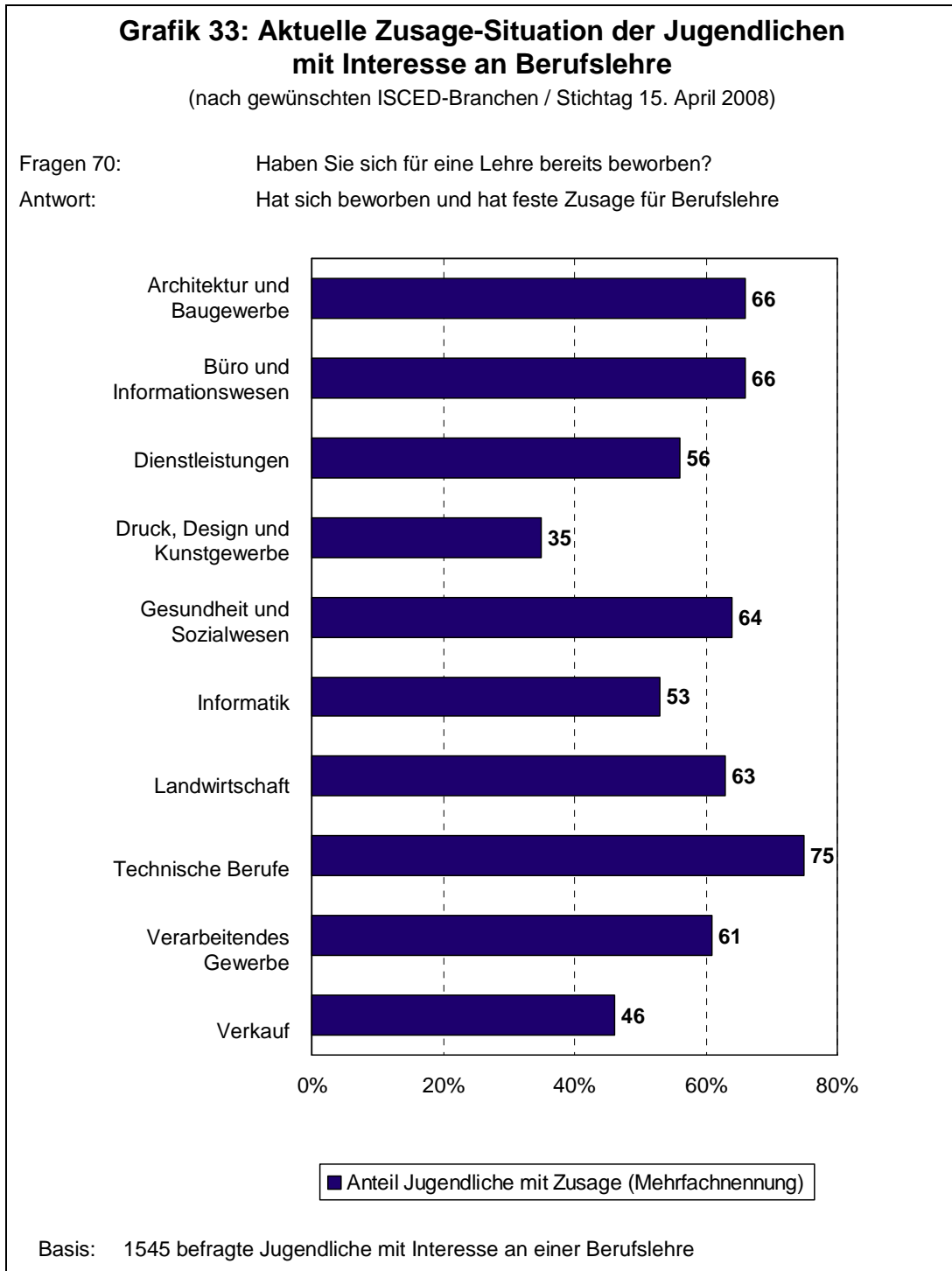
14% aller Befragten haben noch keine Lehrstelle, obwohl die Berufslehre für sie der einzige Ausbildungswunsch ist. Nachdem dieser Anteil 2005 auf 18% gestiegen war, fällt er in der diesjährigen Befragung analog zu den beiden Vorjahren aus (Tabelle 8 auf der nächsten Seite).

Die Analyse der Jugendlichen ohne Zusage, aber mit einer Berufslehre als einzigem Zukunftswunsch zeigt, dass erneut vor allem ausländische Jugendliche sowie Jugendliche aus der Westschweiz und dem Tessin – wo die Lehrstellenvergabe traditionell etwas später einsetzt als in der Deutschschweiz – überdurchschnittlich häufig zu dieser Gruppe gehören.

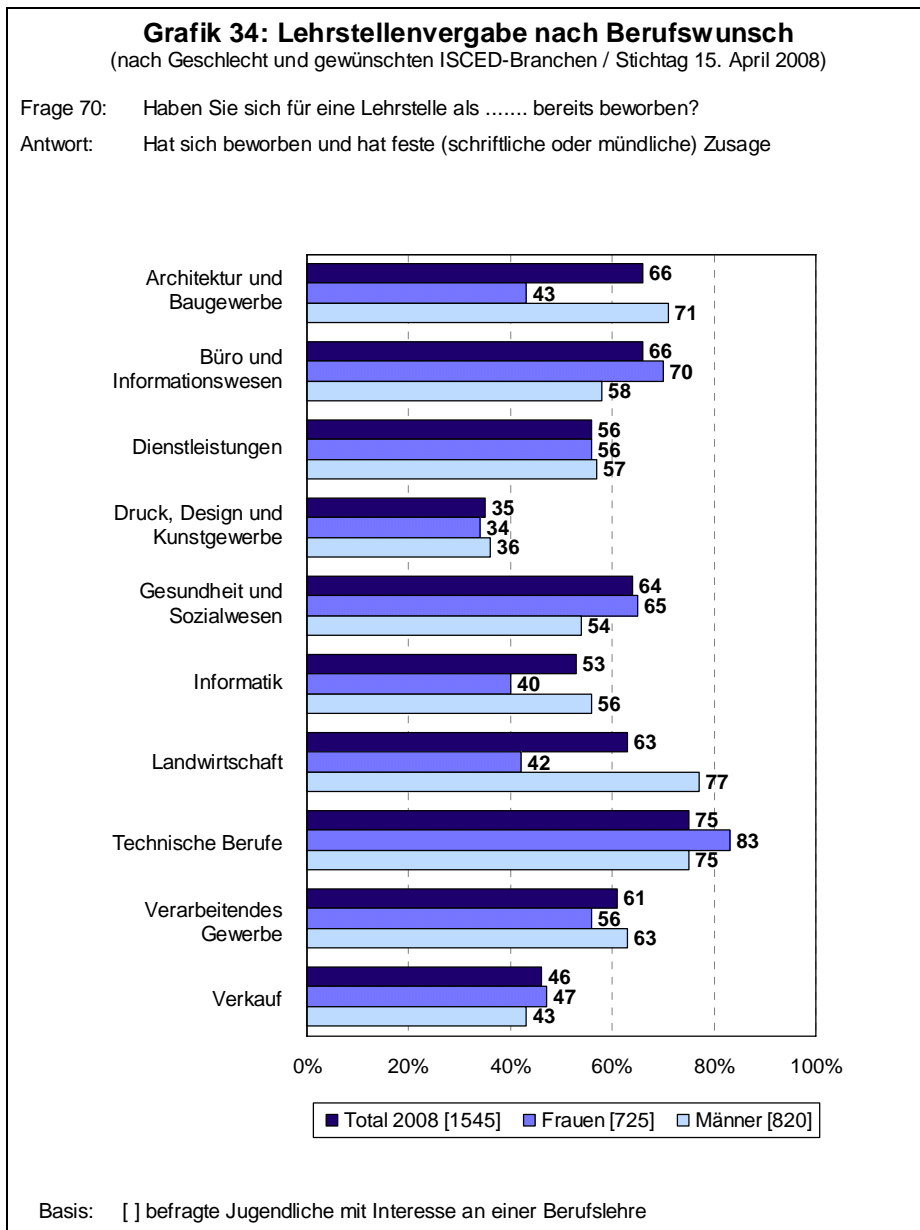
<b>Tabelle 8: Keine Zusage für Lehrstelle</b>						
	<b>Berufslehre ist einzige Wahl</b>					
	<b>2008</b>	2007	2006	2005	2004	2003
<b>Total</b>	<b>14%</b>	15%	15%	18%	15%	19%
<b>Geschlecht:</b>						
- Frau	<b>12%</b>	15%	16%	16%	13%	15%
- Mann	<b>16%</b>	15%	15%	20%	17%	22%
<b>EDK-Regionen:</b>						
- Ostschweiz	<b>12%</b>	14%	13%	15%	12%	19%
- Nordwestschweiz	<b>12%</b>	13%	14%	16%	13%	17%
- Innerschweiz	<b>9%</b>	12%	12%	16%	14%	16%
- Westschweiz/Tessin	<b>20%</b>	19%	20%	24%	23%	26%
<b>Ortsgrösse:</b>						
- Stadt	<b>15%</b>	15%	16%	20%	15%	21%
- Land	<b>11%</b>	14%	14%	14%	14%	16%
<b>Gegenwärtiger Ausbildungsstatus:</b>						
- Obligatorische Schule	<b>11%</b>	12%	14%	15%	14%	18%
- Maturitätsschule	<b>2%</b>	3%	3%	13%	9%	13%
- Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	<b>22%</b>	22%	18%	n.a.	n.a.	n.a.
- Zwischenlösung	<b>23%</b>	25%	23%	n.a.	n.a.	n.a.
<b>Nationalität:</b>						
- Schweizer/innen	<b>11%</b>	12%	13%	14%	12%	16%
- Ausländer/innen	<b>27%</b>	31%	30%	36%	31%	35%
<b>Basis: Jugendliche vor der Berufswahl (Total)</b>	<b>2692</b>	2543	2636	2507	2309	2568



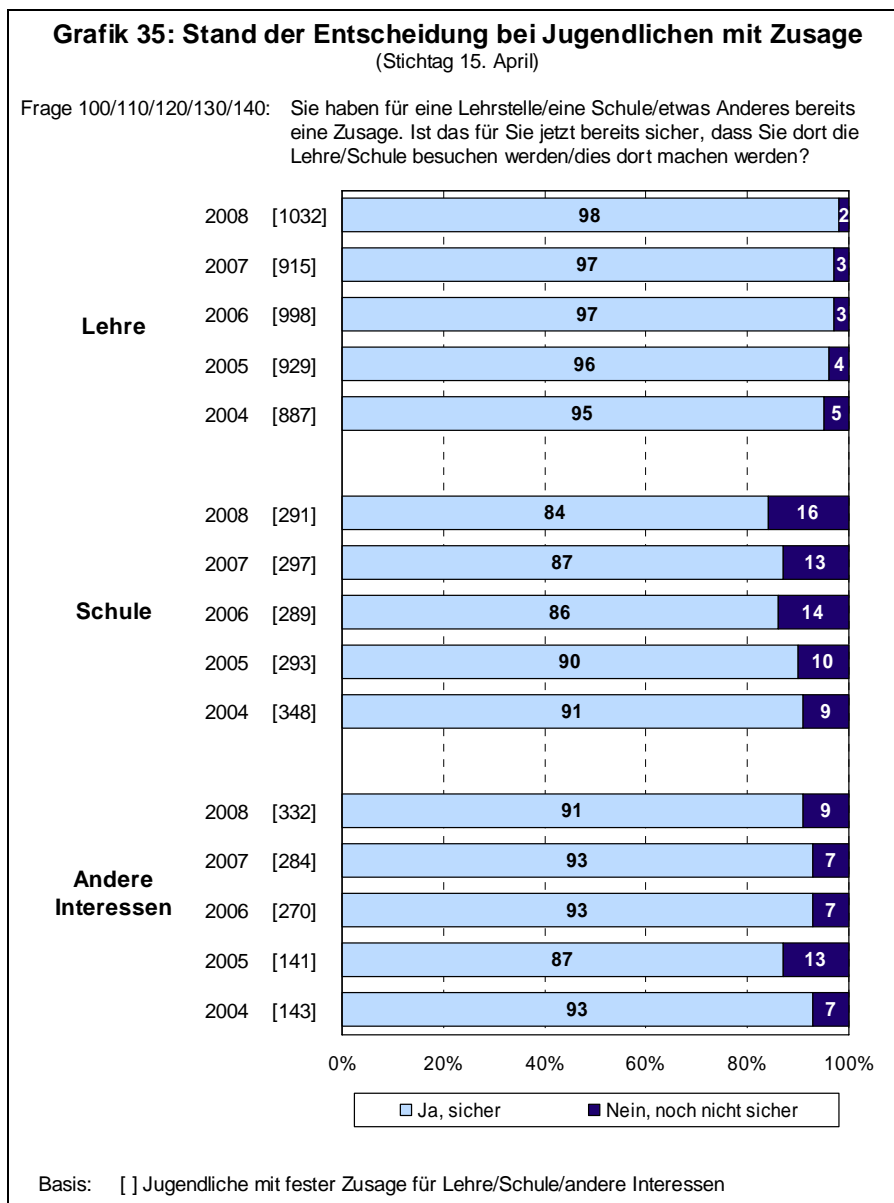
Prozentual am meisten Zusagen finden sich in der **Branche** der „Technischen Berufe“. Unterdurchschnittliche Anteile an Zusagen von weniger als 50% der Interessierten werden in den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Verkauf“ verzeichnet (Grafik 33).



Bei der Verteilung der Lehrstellenzusagen sind bei einzelnen Berufen **geschlechterspezifische Unterschiede** zu beobachten, indem Männer vor allem in den Branchen „Architektur und Baugewerbe“, „Informatik“ und „Landwirtschaft“ eher über eine Zusage verfügen als Frauen. Diese hingegen haben sich erfolgreicher für die Lehrstellen in den Branchen „Büro und Informationswesen“ und „Gesundheit und Sozialwesen“ beworben. Es handelt sich jedoch teilweise um kleine bis sehr kleine Basen, so dass die Aussagekraft von Grafik 34 beschränkt ist.



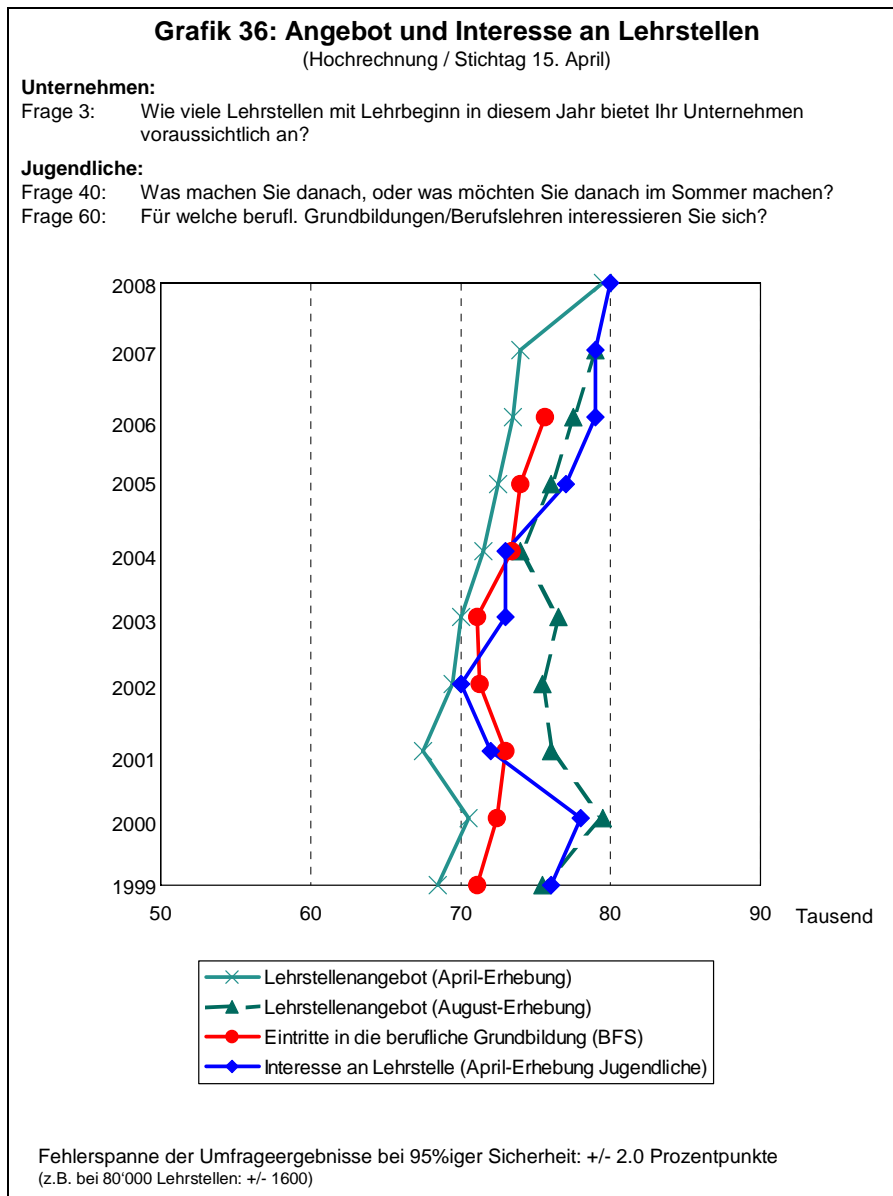
Die grosse Mehrheit der Jugendlichen (Männer wie Frauen), die Mitte April 2008 über einen Lehrvertrag oder eine mündliche Zusage verfügen, hat vor, an diesem Ort der Zusage auch tatsächlich **ihre Lehre zu absolvieren**. Nur gerade 2% sind noch unentschlossen, sei dies, weil sie mehr als eine Zusage erhalten haben, sich noch anderswo bewerben wollen oder einen ausstehenden Entscheid abwarten möchten. Analog zu den früheren Erhebungen ist der Stand der Entscheidung bei den Schulen und den anderen Interessen noch etwas weniger weit fortgeschritten. Der Anteil an Jugendlichen, die trotz Zusage für eine Schule noch nicht sicher sind, diese auch definitiv zu besuchen, ist 2008 leicht höher als in den Vorjahren (Grafik 35).



### 3. Vergleich Unternehmen und Jugendliche

#### 3.1 Vergleich von Angebot und Interesse an Lehrstellen

Die Hochrechnungen zu den Unternehmen, die das Angebot an Lehrstellen bestimmen, und zu den Jugendlichen, welche die Nachfrage nach Lehrstellen bilden, ergeben für den April 2008 zum ersten Mal seit 2002 einen nur noch ganz knappen Nachfrage-Überhang von 500 Lehrstellen. Während auf der Seite der Jugendlichen im Vergleich zum Vorjahr die Nachfrage nach Lehrstellen nur wenig zugenommen hat, verzeichnen die Unternehmen 2008 ein deutlich höheres Angebot an Lehrstellen als dies 2007 der Fall war (Grafik 36).



Konkret werden im April 2008 79'500 Lehrstellen von den Unternehmen angeboten. Dies entspricht einer Steigerung von 7% im Vergleich zu 2007 (74'000).

80'000 Jugendliche bekunden Interesse an einer Lehrstelle. Dies bedeutet eine Zunahme von 1% gegenüber 2007 (79'000). 71'500 Jugendliche vor der Berufswahl interessieren sich ausschliesslich für eine Lehre, 8500 ziehen verschiedene Optionen in Betracht. Für 6500 dieser Jugendlichen hat die Absolvierung einer Berufslehre 1. Priorität. Zum ersten Mal seit Beginn der Lehrstellenbarometer-Erhebungen hat 2008 die Anzahl der Jugendlichen, die vor der Berufswahl stehen, abgenommen und liegt bei 139'000 (141'500).

Der Anteil an Interessent/innen für eine Lehrstelle hat sich im Verlauf der vergangenen Jahre bei knapp 60% der Jugendlichen vor der Berufswahl eingependelt und liegt 2008 mit 57% knapp über dem Anteil des Vorjahres (2007: 56%, 2006: 58%, 2005: 60%, 2004: 57%).

Die Erfahrung mit Angebot und Nachfrage der vergangenen Jahre zeigt, dass sich zwischen der April- und der August-Welle das Angebot an Lehrstellen in der Regel noch erhöht (2007: +5000 Lehrstellen), so dass sich alles in allem die Situation auf dem Lehrstellenmarkt 2008 im Vergleich zu den Vorjahren deutlich entspannt hat.

Der Vergleich von Angebot und Nachfrage auf Ebene der Berufsgruppen muss mit dem Vorbehalt betrachtet werden, dass zahlreiche Jugendliche mehrere berufliche Grundbildungen angegeben haben (und somit auch in mehreren Berufsgruppen auftreten). Grafik 37 auf der nächsten Seite zeigt, dass speziell in den Branchen „Gesundheit und Sozialwesen“ sowie „Informatik“ die Nachfrage das Angebot an Lehrstellen deutlich übersteigt. Die Angebotslücke in der landwirtschaftlichen Branche ist auf die Definition der Grundgesamtheit bei der Unternehmensbefragung<sup>6</sup> zurückzuführen und dürfte damit in der Realität weniger hoch ausfallen. Angebotsüberhänge sind hingegen bei den „technischen Berufen“ und beim „verarbeitenden Gewerbe“ zu verzeichnen.

---

<sup>6</sup> Die Grundgesamtheit der Unternehmensbefragung beschränkt sich gemäss Studienbeschreibung auf den zweiten und dritten Sektor (vgl. Kapitel 2.1 im Studienbeschreibung).

### Grafik 37: Angebot und Interesse an Lehrstellen

(ISCED-Branchen / Stichtag 15. April 2008 / Hochrechnung)

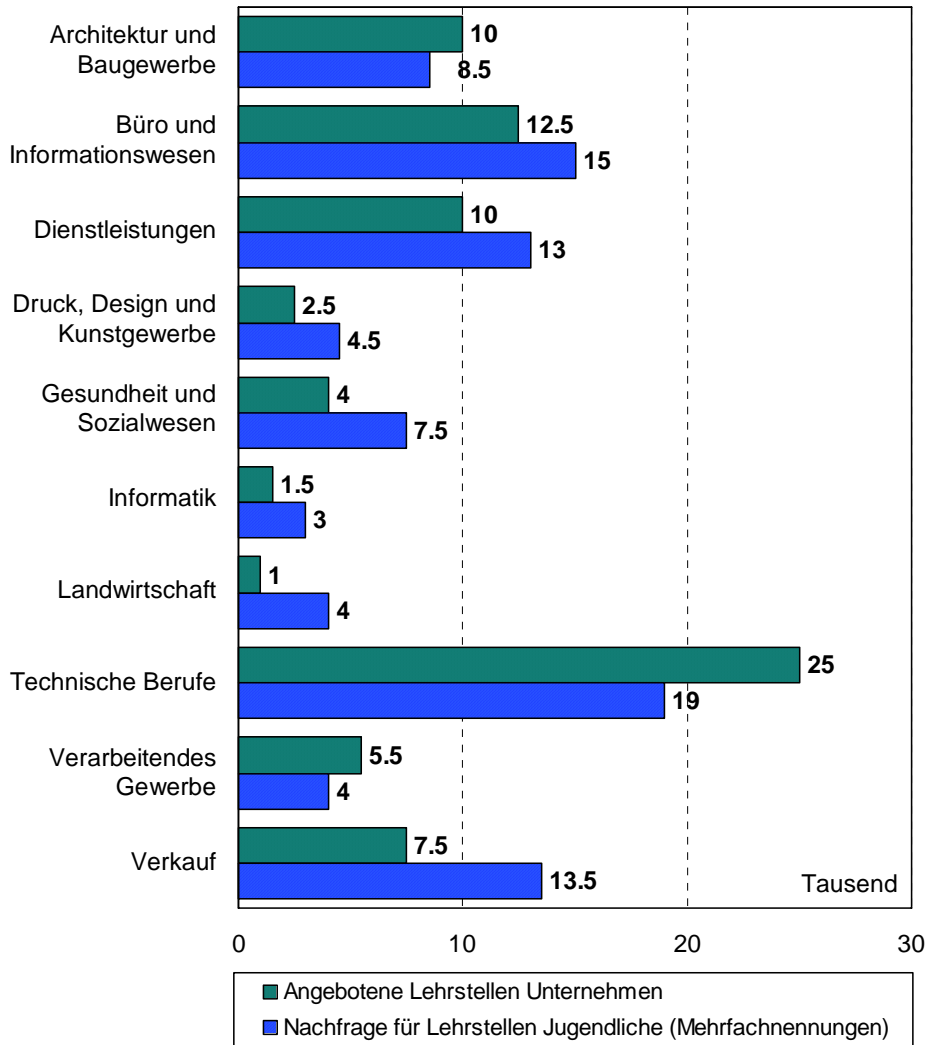
**Unternehmen:**

Frage 3: Wie viele Lehrstellen mit Lehrbeginn in diesem Jahr bietet Ihr Unternehmen voraussichtlich an?

**Jugendliche:**

Frage 40: Was machen Sie danach, oder was möchten Sie danach im Sommer machen?

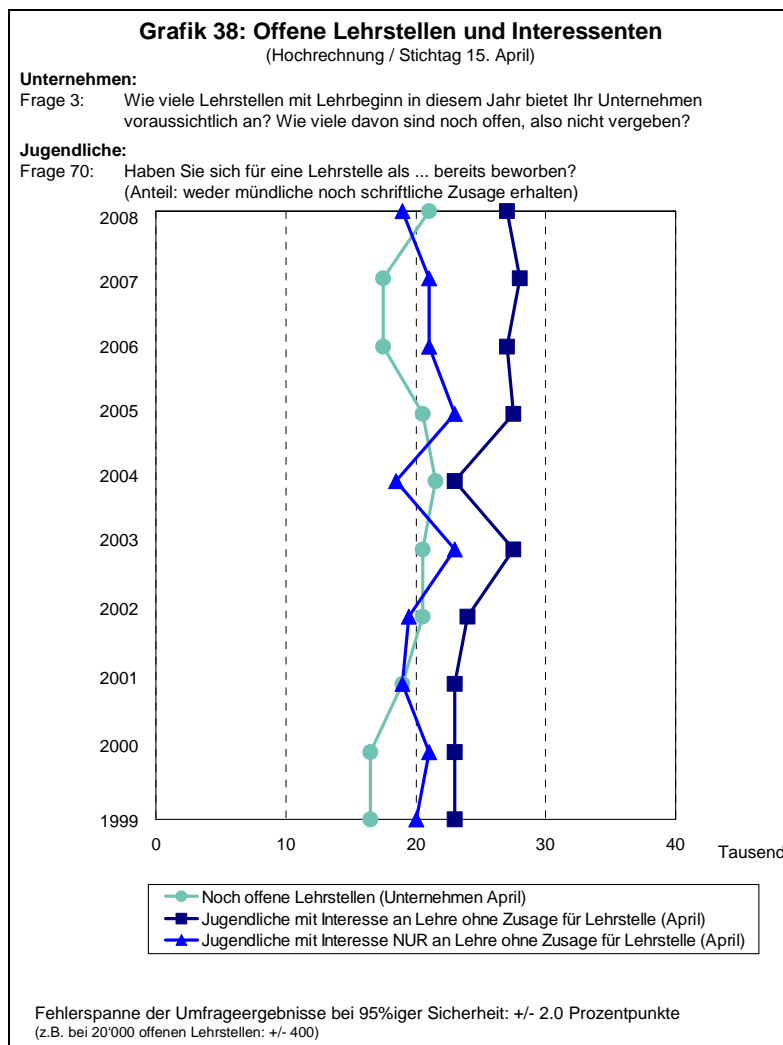
Frage 60: Für welche beruflichen Grundbildungen/Berufslehren interessieren Sie sich?



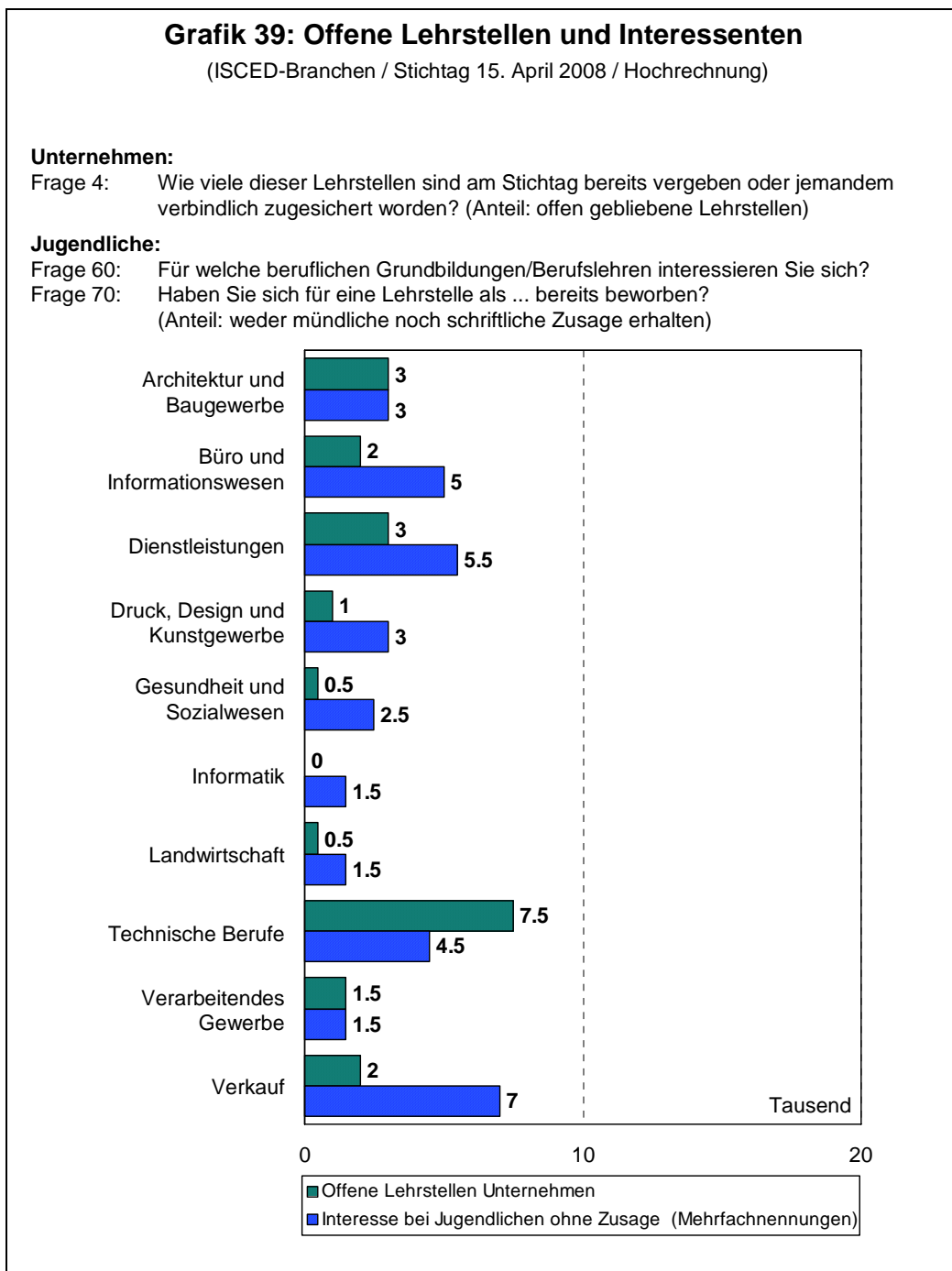
### 3.2 Stand der Lehrstellenvergabe

Auf der Angebotsseite sind bei den Unternehmen 74% der angebotenen Lehrstellen am Stichtag – 15. April 2008 – bereits vergeben oder jemandem verbindlich zugesichert worden. Dies bedeutet hochgerechnet 58'500 Lehrstellen. Auf der Nachfrageseite geben 67% der an einer Lehrstelle Interessierten (ca. 53'000 Jugendliche) an, dass sie bereits über eine schriftliche oder mündliche Zusage für eine Lehrstelle verfügen.

Somit haben Mitte April 2008 27'000 Jugendliche mit Interesse an einer Lehrstelle noch keine Zusage für eine Lehrstelle erhalten, während bei den Unternehmen aktuell noch 21'000 offene Lehrstellen bestehen. Zahlreiche Jugendliche verfügen jedoch über mehrere Interessen, so dass die Anzahl derjenigen, die sich in diesem Jahr ausschliesslich für eine Lehre interessieren (sich also momentan nichts anderes vorstellen können) und noch keine Zusage für eine Lehrstelle erhalten haben, bei 19'000 liegt. Damit übertrifft das Angebot an offenen Lehrstellen 2008 zum ersten Mal seit 2004 wieder die Anzahl an Jugendlichen, die sich ausschliesslich für eine Lehrstelle interessieren (Grafik 38).



Erneut unter dem Vorbehalt, dass zahlreiche Jugendliche mehrere berufliche Grundbildungen angegeben haben (und somit auch in mehreren Berufsgruppen auftreten), zeigt Grafik 39, dass in den meisten Branchen den auf Seiten der Unternehmen noch offenen Lehrstellen eine höhere Anzahl an Interessent/innen gegenübersteht, die noch keine Zusage für eine Lehrstelle hat. Besonders ausgeprägt ist dies im April 2008 im „Gesundheits- und Sozialwesen“ sowie im „Verkauf“. Im Gegensatz dazu übertrifft bei den „technischen Berufen“ die Anzahl offener Stellen der Unternehmen die Anzahl Interessent/innen ohne Zusage.





# STUDIENBESCHRIEB



# Studienbeschreibung

## 1. Ausgangslage und Aufgabenstellung

Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) untersucht seit 1997 die Situation auf dem Lehrstellenmarkt in der Schweiz anhand repräsentativer Umfragen im Angebots- wie auch im Nachfrage-Bereich. Da dieses Instrument die aktuelle Situation und die kurzfristigen Entwicklungstendenzen im Sinne eines Wetterbarometers aufzeigt, wird es „Lehrstellenbarometer“ genannt.

Seit Beginn dieser Untersuchung wurde das LINK Institut für Markt- und Sozialforschung mit der Durchführung betraut. Das LINK Institut hat das heute zur Anwendung gelangende Untersuchungsdesign für das Lehrstellenbarometer mitentwickelt, ausgetestet und immer wieder den sich verändernden Anforderungen angepasst. In der langjährigen Zusammenarbeit wurden die inhaltlichen, technischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen kontinuierlich optimiert.

Heute werden an das Untersuchungsdesign insbesondere folgende Anforderungen gestellt:

- Es hat möglichst verlässliche Indikatoren zur Situation auf dem Lehrstellenmarkt zu liefern. Zudem wird eine Hochrechnung der Stichprobenergebnisse auf die Grundgesamtheit angestrebt.
- Die Erhebungen müssen umfassend sein. Das heisst, die Situation bei den Anbietenden und den Nachfragenden ist je einzeln abzuklären und in der Ergebnisinterpretation miteinander in Verbindung zu setzen.
- Das Forschungssystem ist flexibel zu konzipieren. Einzelne Schwerpunktsetzungen (regional, branchenspezifisch und thematisch) sollen als Module variabel einsetzbar sein.
- Die Ergebnisse sind benutzungsfreundlich aufzubereiten und haben jeweils in nützlicher Frist zur Verfügung zu stehen.
- Das Forschungssystem ist jährlich zu evaluieren und unter Wahrung der Vergleichbarkeit gegebenenfalls weiter zu optimieren.

Die Aufgaben des Forschungsinstituts bei dieser Studie liegen in der Konzeption und Vorbereitung der Erhebungen in Abstimmung mit dem BBT, in der Durchführung der Feldarbeiten, in der Datenauswertung und der Ergebnisanalyse.

## **2. Untersuchungsanlage**

### **2.1 Grundkonzept**

Das Forschungsinstrument ist auf die Befragung derjenigen Akteure einzuschränken, die die wesentlichen Informationen zum Lehrstellenmarkt am direktesten und unvermitteltsten geben können. Das heisst, dass man sich auf die Direktbetroffenen auf der Anbieter- und Nachfrageseite konzentriert: die Lehrbetriebe (Unternehmen) und die Jugendlichen vor der Berufswahl.

Beide Gruppen werden zweimal pro Jahr befragt. Eine Ausgangsbefragung im April (Stichtag = 15. April) liefert erste Hinweise auf die Entwicklung im kommenden Sommer. Dieselben Unternehmen und Jugendlichen werden in einer zweiten Erhebungswelle (Kontrollbefragung) im August (Stichtag = 31. August) über die tatsächliche Situation befragt.

### **2.2 Umfrage bei Unternehmen**

#### **2.2.1 Grundgesamtheit**

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Unternehmen bilden alle im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) des Bundesamtes für Statistik aufgeführten Unternehmen des zweiten und dritten Sektors in der Schweiz, die mindestens 2 Beschäftigte aufweisen.

#### **2.2.2 Zielgruppe**

Die Kern-Zielgruppe der Befragung sind die Lehrstellenanbieter, also Betriebe, Behörden, Verwaltungen oder Unternehmen, die (bisher oder neu) Lernende ausbilden. Das Interview wird mit derjenigen Person realisiert, die im Unternehmen für den Einsatz der Lernenden zuständig ist.

#### **2.2.3 Auswahlverfahren**

Zur Ziehung der Ausgangsstichprobe wird die Grundgesamtheit nach folgenden Kriterien geschichtet:

- Sprachregion (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Betriebsgrösse (2-9 Beschäftigte, 10-99 Beschäftigte, 100++ Beschäftigte)

Die Brutto-Stichprobengrösse beträgt 7100 Adressen. Da aufgrund der zur Verfügung gestellten Adressen nicht nach Lehrbetrieben und Nichtlehrbetrieben unterschieden werden kann, sind alle Unternehmen anzuschreiben, unabhängig davon, ob sie Lernende ausbilden oder nicht.

#### 2.2.4 Befragungsmethode

Die Befragung erfolgt grundsätzlich auf schriftlichem Weg. Zum ersten Mal besteht in diesem Jahr zudem die Möglichkeit, den Fragebogen via Internet auszufüllen. Unternehmen, die den Fragebogen nicht termingerecht zurückschicken oder online ausfüllen, werden telefonisch kontaktiert und befragt. Die Interviewerinnen und Interviewer werden für diese Aufgabe speziell instruiert.

Während des gesamten Erhebungszeitraums stand für die Unternehmen ein tagsüber besetztes Auskunftstelefon bei LINK zur Verfügung. Zudem sind seit 2006 auch drei E-Mail-Adressen ([lehre@link.ch](mailto:lehre@link.ch)/[apprentissage@link.ch](mailto:apprentissage@link.ch)/[tirocinio@link.ch](mailto:tirocinio@link.ch)) eingerichtet, so dass sich die angeschriebenen Unternehmen auch via E-Mail Auskünfte einholen konnten.

#### 2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Der vorliegende Bericht beruht auf der Rückmeldung von 6227 der angeschriebenen 7100 Unternehmen. Davon gehören 2672 Unternehmen zur Kern-Zielgruppe mit Lernenden.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die konkreten Ausschöpfungswerte:

<b>Versandte Fragebogen</b>	<b>7100</b>	<b>100%</b>
- Retouren infolge Unternehmensauflösung, nicht mehr eruierbare Adressen	91	1.3%
- Neutrale Ausfälle (Fragebogen wurde bereits von anderem Standort ausgefüllt)	48	0.7%
- Keine Antwort/nicht erreichbar (inkl. Tel.Nr.-Problem)	600	8.4%
- Verweigerungen schriftlich	9	0.1%
- Verweigerungen telefonisch	104	1.5%
- Sprachproblem	7	0.1%
- Andere Ausfälle	14	0.2%
<b>Beantwortete Fragebogen Total</b>	<b>6227</b>	<b>87.7%</b>

<b>Beantwortete Fragebogen Total</b>	<b>6227</b>	<b>100%</b>
→ davon mit Lernenden Total	2672	42.9%
→ davon schriftlich	1045	→ 39.1%
→ davon online	815	→ 30.5%
→ davon telefonisch	812	→ 30.4%
→ davon ohne Lernende Total	3555	57.1%
→ davon schriftlich	1643	→ 46.2%
→ davon online	420	→ 11.8%
→ davon telefonisch	1492	→ 42.0%

Die Ausschöpfung liegt mit insgesamt 87.7% der versandten Fragebogen auf leicht höherem Niveau als 2007 (85.4%).

### 2.2.6 Datengewichtung

Der gewählte disproportionale Ansatz bei der Stichprobenauswahl führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe, die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten anhand der entsprechenden Statistiken gewichtet. Konkret kommen im Datensatz der Unternehmensbefragung folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Regionen (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Unternehmensgrösse (2-9 Mitarbeitende, 10-99 Mitarbeitende, 100++ Mitarbeitende)
- NOGA-Verteilung (43 Klassen)

### 2.2.7 Hochrechnung

Die Hochrechnung der Unternehmen basierte bisher auf den Angaben der Eintritte in die berufliche Grundbildung des Vorjahres gemäss Bundesamt für Statistik<sup>7</sup> und den in der Befragung gemachten Angaben über die im letzten Jahr vergebenen Lehrstellen. Da die

---

<sup>7</sup> Die Angaben zur Anzahl Eintritte in die berufliche Grundbildung für das Jahr 2007 stammen aus der Publikation „Statistik der beruflichen Grundbildung“, Nr. 0350-0703-70, vom 30.03.2007. Die Angaben zu den Vorjahren wurden der Publikation „Statistik der beruflichen Grundbildung“ Nr. 0350-0603-00 entnommen. Es handelt sich dabei um die Eintritte in die berufliche Grundbildung inkl. Handels- und Informatik-Mittelschulbildungen, Attestausbildungen und Anlehen. Die Angaben vor 2006 wurden rückwirkend durch das BFS korrigiert.

Angaben des Bundesamtes für Statistik in diesem Jahr noch nicht zur Verfügung stehen (und erst später publiziert werden), basiert die Hochrechnung 2008 ausnahmsweise auf der Anzahl vergebener Lehrstellen gemäss August-Befragung des Lehrstellenbarometers 2007.

Es wird also der folgende Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Barometer August 2007}}{\text{Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl der im neuen Jahr angebotenen Lehrstellen gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl effektiv zu erwartender Lehrstellen im neuen Jahr ergibt:

$$\text{Anzahl Lehrstellen} = H * \text{Anzahl im neuen Jahr angebotene Lehrstellen gemäss Umfrage}$$

Konkret bedeutet dies für 2008:

- Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage: 2847 Lehrstellen
- Vergebene Lehrstellen gemäss Barometer August 2007 76'000 Lehrstellen
- $H_{2008} = 76'000 / 2847 = 26.7$

## 2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Berufswahl

### 2.3.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Jugendlichen bilden alle 14- bis 20-jährigen Personen der Schweiz, die sprachassimiliert (deutsch, französisch, italienisch) und mindestens durch einen Basis-Haushalt (Eltern) via Festnetz-Telefon erreichbar sind.

### 2.3.2 Zielgruppe

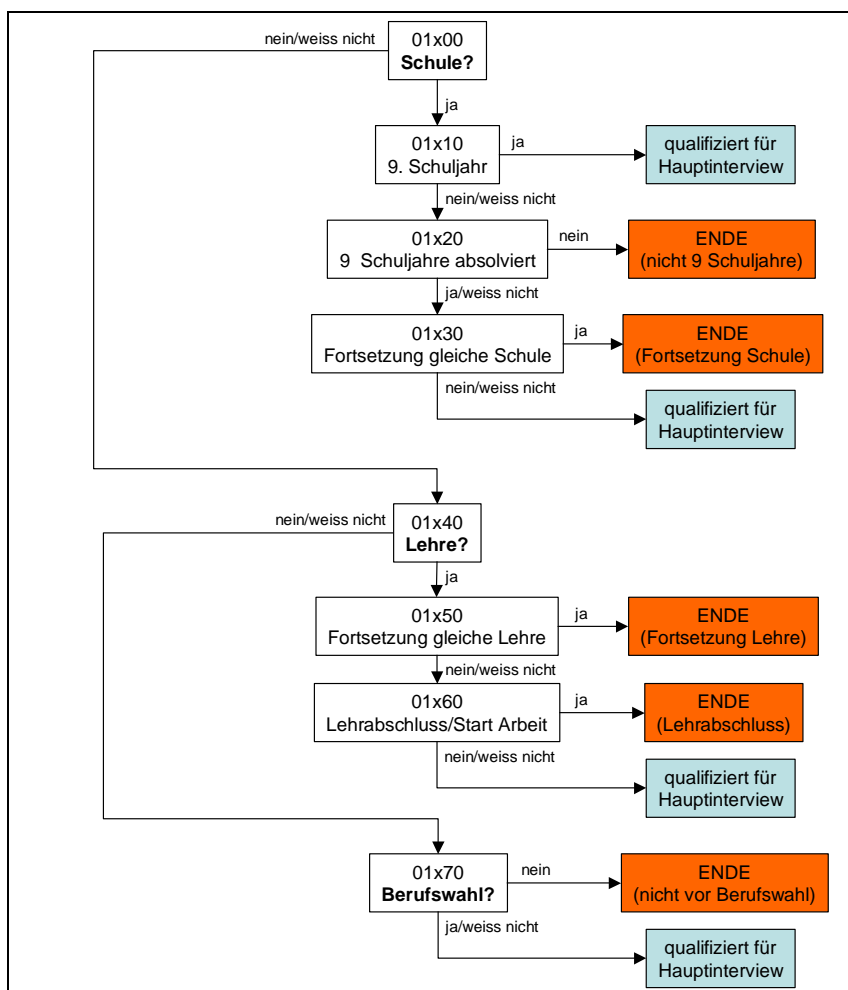
Zielpersonen der Umfrage bei Jugendlichen sind sprachassimilierte junge Männer und Frauen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren mit Wohnsitz in der Schweiz, die vor der Berufswahl stehen.

### 2.3.3 Auswahlverfahren

In einem ersten Schritt werden im LINK CATI-Omnibus alle Haushaltungen nach ihrer Zusammensetzung in bezug auf einzelne Alterskategorien befragt. Damit verfügt das LINK Institut jedes Jahr über einen neuen Adress-Stamm von brutto ungefähr 60'000 Haushaltungen, in denen die Befragten das Einverständnis für eine weitere Befragung gegeben haben. Für jeden dieser Haushalte ist bekannt, ob Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren vorhanden sind oder nicht.

Aus dieser Basis-Stichprobe von Haushaltungen mit Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren<sup>8</sup> werden in einem ersten telefonischen Kontakt alle Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren erfasst, und es wird für jede junge Person abgeklärt, ob sie zur effektiven Zielgruppe gehört.

Die Abklärung im Detail geschieht anhand eines ausführlichen Screening-Interviews:



<sup>8</sup> Da die Befragung schon mindestens ein Jahr zurück liegt, sind zum Screening-Zeitpunkt Haushalte dabei, in denen Personen leben, die zwischen 11 und 20 Jahre alt sind.



Zur Zielgruppe gehören somit grundsätzlich alle Jugendlichen, die

- zur Zeit im 9. Schuljahr sind
- im kommenden Sommer eine weiterführende Schule abbrechen oder abschliessen
- im kommenden Sommer eine Lehre abbrechen
- im kommenden Sommer neu mit einer Ausbildung (z.B. Lehre/Schule) starten oder ein Zwischenjahr machen.

Innerhalb dieser Gruppe von grundsätzlich rekrutierten Zielpersonen zeigen sich im Verlauf des Hauptinterviews weitere Gründe, weshalb Jugendliche dennoch nicht zur Zielgruppe gehören:

- Verbleib in obligatorischer Schule
- Abschluss der beruflichen Grundbildung (zusätzlich zur Lehre) und Start mit Arbeit und/oder Militär (nur Arbeit und/oder Militär)
- Gymnasiast/innen: Jugendliche, für die nur der rein gymnasiale Weg (heute obligatorische Schule – im Sommer Gymnasium) in Frage kommt
- Student/innen: Jugendliche, für die im Sommer nur ein Hochschulstudium in Frage kommt

Diese beiden letztgenannten Gruppen der Gymnasiast/innen und der Student/innen zählen in der ersten Erhebungswelle nicht zur Kern-Zielgruppe; sie werden jedoch für die zweite Erhebungswelle im August nochmals in die Grundgesamtheit miteinbezogen. Es wird daher in der ersten Erhebungswelle ein Kurz-Interview realisiert (nur aktuelle Situation, Interesse und Statistik).

#### **2.3.4 Befragungsmethode**

Die Befragung wurde mittels Telefoninterviews aus den zentralen Telefonlabors des LINK Instituts in Luzern und Lausanne durchgeführt. Telefonische Befragungen werden beim LINK Institut computergestützt via **TIP-** (Telephone Interviewing Program) und **CASO-Programm** (Computer Assisted Sample Organizer) durchgeführt.

Alle Interviewerinnen und Interviewer wurden für die Untersuchung speziell durch die Projektleitung instruiert und während des gesamten Befragungszeitraums durch Supervisor/innen betreut.

Um auch hoch mobile Jugendliche befragen zu können, wurden pro Zielhaushalt mehrere Kontaktversuche an unterschiedlichen Wochentagen und Tageszeiten unternommen sowie geeignete Interviewtermine vereinbart. Bei Jugendlichen, die sich während der Felddauer

ausserhalb des Haushalts aufhielten (Sprachaufenthalt u.a.), wurde versucht, ein Proxi-Interview mit einem Elternteil zu realisieren. Der Anteil an Proxi-Interviews ist mit 16% auf der Basis der realisierten Voll-Interviews mit demjenigen der Vorjahre vergleichbar (2007: 15.7%).

### 2.3.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die Anzahl verwendeter Adressen aus dem LINK CATI-Omnibus bis hin zur Erreichung der geforderten Anzahl Interviews mit Jugendlichen der Kernzielgruppe:

<b>Total zur Verfügung stehende Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)</b>	<b>62'112</b>	<b>100%</b>
- nicht verwendete Adressen	42'603	68.6%
- Rest-Adressen (Pool/Termine)	3692	5.9%
<b>Total kontaktierte Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)</b>	<b>15'817</b>	<b>25.5%</b>
<b>Total kontaktierte Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)</b>	<b>15'817</b>	<b>100%</b>
- Adress-Ausfälle aufgrund Rekrutierungskriterien (keine Jugendlichen (mehr) im Haushalt)	5366	33.9%
- Verweigerungen	527	3.3%
- weitere Ausfälle (Telefonnummer-Problem / unerreichbar / Sprachproblem)	1214	7.7%
<b>Total rekrutierte Haushalte mit Jugendlichen</b>	<b>8710</b>	<b>55.1%</b>
<b>Total rekrutierte Jugendliche 14-20 Jahre</b>	<b>12'622</b>	<b>100%</b>
- Keine Zugehörigkeit zur Kern-Zielgruppe	9212	73.0%
<b>Total realisierte Interviews mit Jugendlichen</b>	<b>3410</b>	<b>27.0%</b>
<b>Total realisierte Interviews mit Jugendlichen</b>	<b>3410</b>	<b>100%</b>
- Kurz-Interviews mit Gymnasiast/innen und Student/innen	669	19.6%
<b>Total realisierte Voll-Interviews mit Jugendlichen vor der Berufswahl</b>	<b>2741</b>	<b>80.4%</b>

### 2.3.6 Datengewichtung

Die Wahl des Untersuchungsdesigns mit disproportionalen Stichproben führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe, die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Daneben tragen auch die Ausfälle während der Befragung (nicht erreichbare Haushalte / nicht teilnahmefähige Personen, Verweigerungen) dazu bei, dass sich die Struktur der Stichprobe von derjenigen der Grundgesamtheit unterscheidet.

Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten auf der Ebene der total rekrutierten Jugendlichen im Alter von 14-20 Jahren anhand entsprechender Statistiken gewichtet. Konkret kommen folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Kantone (26 Klassen)
- Alter (7 Einzelklassen – jeweils eine pro Jahrgang)
- Geschlecht

### 2.3.7 Hochrechnung

Die Hochrechnung der Jugendlichen basiert grundsätzlich auf der Annahme, dass die Jugendlichen, die im Vorjahr die 8. Klasse besucht hatten (gemäss Bundesamt für Statistik<sup>9</sup>), im Befragungsjahr in der 9. Klasse – und somit vollständig in die Befragung integriert – sind. Es handelt sich dabei jedoch um eine Schätzung, da in den Statistiken die Sonderschüler/innen fehlen und die Entwicklung zwischen der 8. und 9. Klasse unterschiedlich verläuft. Die aktuellen 9. Klässler/innen teilen sich auf in Jugendliche, die vor der Berufswahl stehen (vollständige Interviews), und rekrutierte Gymnasiast/innen (Kurz-Interviews).

Es wird also folgender Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Geschätzte Anz. Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Statistik 8. Klasse im Vorjahr}}{\text{Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl Personen vor der Berufswahl gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl an Personen ergibt, die effektiv vor der Berufswahl stehen:

---

<sup>9</sup> Die Angaben über die Anzahl Jugendlicher der 8. Klasse im Vorjahr stammen aus der Publikation Schülerinnen, Schüler und Studierende 2006/07 des Bundesamtes für Statistik (ISBN 978-3-303-15448-9).

Anzahl Personen vor Berufswahl = H \* Anzahl Personen vor Berufswahl gemäss Umfrage

Konkret für 2008:

- Geschätzte Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr 2007/2008  
gemäss Statistik 8. Klasse 2006/2007: 87'500
- Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage: 1697
- $H_{2008} = 87'500 / 1697 = 51.6$

Aus diesem Hochrechnungsfaktor von 51.6 ergibt sich somit, dass im Jahr 2008 ungefähr 139'000 Jugendliche vor der Berufswahl stehen.

### 3. Durchführung der Umfragen

Die von LINK in Zusammenarbeit mit dem BBT erarbeiteten Fragebogen wurden 2006 optimiert. Dies betrifft hauptsächlich das oben im Detail beschriebene Vorgehen beim Screening der Haushaltungen im Bereich der Jugendlichen-Befragung. Für den konkreten Wortlaut der gestellten Fragen verweisen wir auf die Fragebogen.

Der zeitliche Ablauf der Durchführung der ersten Erhebung 2008 war:

- Versand Fragebogen Unternehmen: 1. April 2008
- Telefonische Mahnung Unternehmen: 24. April bis 9. Mai 2008
- Finaler Eingangsschluss Befragung Unternehmen: 13. Mai 2008
- Felderhebung Befragung Jugendliche: 9. bis 26. April 2008

Auf Auftraggeberseite (BBT) koordinierten Hugo Barmettler und Katrin Frei die Studie. Die Stichprobenziehung der Unternehmensstichprobe erfolgte durch das Bundesamt für Statistik (BFS).

LINK-intern betreute folgende Projektgruppe die Befragung: Isabelle Kaspar (Projektleiterin), Giovanni Scarcella (Stichprobenziehung und CATI-Programmierung), Fabio Figlioli (online-Programmierung), Anita Huber (Feldleitung CATI Luzern), Melinda Lopez (Feldleitung CATI Lausanne), Annemarie Medimurec (Leitung schriftliche Befragung, Codifikation und Datenerfassung), Jürg Tütsch und Thomas Bauer (Datenauswertung).

## 4. Datenbank der beruflichen Grundbildungen

Für die Befragungen 2006 wurde die Datenbank der beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) komplett überarbeitet. Die nach 2007 auch für 2008 erneut ergänzte Datenbank enthält 299 Einträge. Neu wurde 2008 die Einteilung der Lehrberufe in Branchen nach ISCED eingeführt, die auch das Bundesamt für Statistik anwendet. Die Zuordnung der Einzelberufe zu den Branchen ist im Anhang des Ergebnisberichts vollständig aufgelistet.

## 5. Datenauswertung und Berichterstattung

Die Auswertung der Ergebnisse mit EDV umfasst die Auszählung der einzelnen Fragen im Total und nach verschiedenen Subgruppen oder Breaks (Teilstichproben). Sie erbringt quantitative Ergebnisse, die für die definierten Zielgruppen repräsentativ sind. Bei der Interpretation der Untersuchungsergebnisse muss berücksichtigt werden, dass sich Umfrage-Ergebnisse stets innerhalb gewisser Fehlerspannen bewegen, deren Bandbreite aufgrund statistischer Zusammenhänge angegeben werden kann. Unter den in der vorliegenden Befragung gegebenen Verhältnissen bedeutet dies, dass die realen Werte bei 95%iger Sicherheit wie folgt von unseren Stichprobenresultaten abweichen können: bei 2500 Interviews max. +/- 2%, bei 1000 Interviews max. +/- 3.2%, bei 500 Interviews max. +/- 4.5%, bei 100 Interviews max. +/- 10%.

Abweichendes Antwortverhalten einzelner Subgruppen gegenüber dem Total wurde mittels des Chi-Quadrat-Tests überprüft und im Falle einer festgestellten Signifikanz durch ein "+" resp. "-" neben der Prozentangabe in den Computertabellen gekennzeichnet.

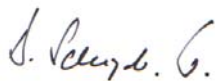
Die Berichterstattung zu den Untersuchungsergebnissen erfolgt in Form des vorliegenden Ergebnisberichts, eines Kurzberichts und von Tabellen in PDF-Format. Die Ergebnisse des Lehrstellenbarometers können auch im Internet abgerufen werden: [www.bbt.admin.ch](http://www.bbt.admin.ch).

Luzern, 5. Juni 2008

**LINK** Institut für Markt-  
und Sozialforschung



Isabelle Kaspar  
Projektleiterin



Damian Schnyder v. W.  
Geschäftsführer LINK Schweiz



**ANHANG:**  
**BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN**  
**(LEHRBERUFE)**





## Anhang: Berufliche Grundbildungen

Die zur Auswahl stehenden beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) sind in den Resultaten des Lehrstellenbarometers neu in zehn Branchen nach ISCED eingeteilt. Die folgende Tabelle zeigt auf, welche Berufe in den einzelnen Branchen zusammengefasst sind. Der Einfachheit halber sind die Berufe nur in der männlichen Form aufgeführt.

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
ARCHITEKTUR UND BAUWERBE	ARCHITEKTURMODELLBAUER
	BAUISOLEUR
	BAUWERKTRENNER
	BAUZEICHNER
	BETONWERKER
	BODENLEGER
	DACHDECKER
	FASSADENBAUER
	FASSADENMONTEUR
	FLACHDACHBAUER
	GEOMATIKER
	GERÜSTMONTEUR
	GIPSER
	GIPSER UND MALER
	GLEISBAUER EFZ
	GRUNDBAUER EFZ
	GRUNDBAUPRAKTIKER EBA
	HAFNER
	HOCHBAUZEICHNER
	INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODENBAUER EFZ
	INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODENBAUPRAKTIKER EBA
	INNENAUSBAUZEICHNER
	ISOLIERSPENGLER
	KARTOGRAPH
	LANDSCHAFTSBAUZEICHNER
	MALER
	MAURER
	PFLÄSTERER EFZ
	PLATTENLEGER
	POLYBAUER EFZ
	POLYBAUPRAKTIKER EBA
	RAUMPLANUNGSZEICHNER
	SANITÄRMONTEUR
SANITÄRINSTALLATEUR EFZ	
SPENGLER EFZ	
SPENGLERPRAKTIKER EBA	

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
	SPENGLER-SANITÄRINSTALLATEUR
	STEINMETZ
	STEINSETZER EBA
	STEINWERKER
	STORENMONTEUR
	STRASSENBAUER EFZ
	STRASSENBAUPRAKTIKER EBA
	VERKEHRSWEGBAUER (BERUFSFELD)
	ZEMENTMASCHINIST
	ZIMMERMANN
<b>BÜRO UND INFORMATIONSS- WESEN</b>	BÜROASSISTENT EBA
	BÜRO-PRAKTIKER
	INFORMATIONSSASSISTENT/DOKUMENTATIONSASSISTENT
	KAUFMANN
	KAUFMANN B-PROFIL (BASISAUSBILDUNG)
	KAUFMANN E-PROFIL (ERWEITERTE GRUNDBILDUNG)
	KAUFMANN M-PROFIL (BERUFSMATURA)
<b>DIENSTLEISTUNGEN</b>	BAHNBETRIEBSDISPONENT
	BAHNBETRIEBSSSEKRETÄR
	BAHNBÜROANGESTELLTER
	BERUFSSPORTLER
	BETAGTENBETREUER
	BETRIEBSPRAKTIKER (ZH)
	COIFFEUR EFZ
	FACHMANN BETREUUNG EFZ
	FACHMANN BETRIEBSUNTERHALT EFZ
	FACHMANN HAUSWIRTSCHAFT EFZ
	GEBÄUDEREINIGER
	HAUSWIRTSCHAFTS-PRAKTIKER EBA
	HOTELFACHMANN EFZ
	HOTELLERIEANGESTELLTER EBA
	KAMINFEGER
	KLEINKINDERERZIEHER
	KOCH
	KOSMETIKER EFZ
	KÜCHENANGESTELLTER EBA
	LASTWAGENFÜHRER
	LUFTVERKEHRSANGESTELLTER
	MATROSE DER BINNENSCHIFFFAHRT (BS)
	PODOLOGE EFZ
	RECYCLIST
	RESTAURATIONSANGESTELLTER EBA
	RESTAURATIONSFACHMANN EFZ
	SEILBAHNER EBA
	SEILBAHNER EFZ
	SOZIALAGOGE

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
	TEXTILPFLEGER EFZ
	ZUGBEGLEITER
<b>DRUCK, DESIGN UND KUNSTGEWERBE</b>	BLASINSTRUMENTENREPARATEUR
	BLECH-BLASINSTRUMENTENBAUER
	BUCHBINDER
	DEKORATIONSGESTALTER
	DRUCKAUSRÜSTER
	DRUCKTECHNOLOGE
	FLORIST EBA
	FLORIST EFZ
	FOTOFACHMANN EFZ
	FOTOGRAF
	FOTOLABORANT
	GEIGENBAUER
	GESTALTER WERBETECHNIK EFZ
	GESTALTER WERBETECHNIK EFZ
	GLASMALER
	GOLDSCHMIED
	GRAFIKER
	HOLZBILDHAUER
	INNENDEKORATEUR
	JUWELENFASSER
	KERAMIKMALER
	KERAMIK-MODELLEUR
	KLAVIERBAUER
	KORBFLECHTER
	MEDIAMATIKER
	MULTIMEDIAGESTALTER
	MUSIKINSTRUMENTENBAUER EFZ
	ORGELBAUER
	POLYGRAF EFZ
	PRINTMEDIENVERARBEITER EFZ
	REPROGRAF
	SCHRIFTEN- UND REKLAMEMALER
	SIEBDRUCKER
	SILBERSCHMIED
STEINBILDHAUER	
TEXTILENTWERFER	
TEXTILGESTALTER HANDWEBEN	
THEATERMALER	
TIEFDRUCKGRAVEUR	
TÖPFER	
VERGOLDER	
ZINNGIESSER (ZH)	
ZINNPFEIFENMACHER	

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
<b>GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN</b>	AUGENOPTIKER
	DENTALASSISTENT
	DENTALHYGIENIKER, DIPL. SRK
	DIÄTKOCH EFZ
	ERNÄHRUNGSBERATER, DIPL. SRK
	FACHANGESTELLTER GESUNDHEIT SRK
	FACHMANN FÜR MED.-TECH. RADIOLOGIE, DIPL. SRK
	GESUNDHEITSPFLEGER, DIPL. SRK
	HAUSPFLEGER
	KRANKENPFLEGER DIPLOM NIVEAU I SRK
	KRANKENPFLEGER DIPLOM NIVEAU II SRK
	MEDIZINISCHER LABORANT, DIPL. SRK
	MEDIZINISCHER MASSEUR SRK
	ORTHOPÄDIST
	ORTHOPTIST, DIPLOMIERTER SRK
	PFLEGEASSISTENT SRK
	PFLEGEFACHMANN, DIPL. SRK
	PRAXISASSISTENT, MEDIZINISCHER
	RETTUNGSSANITÄTER, DIPL. SRK
	TECHNISCHER OPERATIONSASSISTENT, DIPL. SRK
ZAHNTECHNIKER EFZ	
<b>INFORMATIK</b>	INFORMATIKER EFZ
<b>LANDWIRTSCHAFT</b>	BEREITER
	FORSTWART EFZ
	GÄRTNER (GARTEN-/LANDSCHAFTSBAU/STAUDEN/BAUMSCH./ZIERPFL.)
	GEFLÜGELZÜCHTER
	GEMÜSEGÄRTNER
	LANDWIRT (FÄHIGKEITSAUSWEIS)
	LANDWIRT MIT SPEZIALRICHTUNG BIOLANDBAU
	OBSTBAUER
	PFERDEFACHMANN EFZ
	PFERDEPFLEGER
	PFERDEWART EBA
	RENNREITER
	TIERMEDIZINISCHER PRAXISASSISTENT EFZ
	TIERPFLEGER
	WEINTECHNOLOGE
	WINZER
<b>TECHNISCHE BERUFE</b>	ANLAGEN- UND APPARATEBAUER
	AUTOLACKIERER
	AUTOMATIKER
	AUTOMECHANIKER
	AUTOMOBIL-ASSISTENT EBA
	AUTOMOBIL-FACHMANN EFZ
	AUTOMOBIL-MECHATRONIKER EFZ
	AUTOMONTEUR

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
	BAUMASCHINENMECHANIKER EFZ
	BIOLOGIELABORANT
	BOOTBAUER
	BOOTFACHWART
	BÜCHSENMACHER
	CARROSSERIESPENGLER
	CARROSSIER LACKIEREREI EFZ
	CARROSSIER SPENGLEREI EFZ
	CHEMIE- UND PHARMATECHNOLOGE EFZ
	CHEMIELABORANT
	CHEMIKANT
	CHEMINIST
	ELEKTROINSTALLATEUR EFZ
	ELEKTROMONTEUR
	ELEKTRONIKER
	ELEKTROPLANER EFZ
	ELEKTROPRAKTIKER (ZH)
	ELEKTROZEICHNER
	FAHRZEUG-ELEKTRIKER-ELEKTRONIKER
	FAHRZEUGSCHLOSSER
	FEINWERKOPTIKER
	FEUERVERZINKER
	GALVANIKER
	GRAVEUR
	GUSSFORMER
	GUSSTECHNOLOGE
	HAUSTECHNIKPLANER
	HAUSTECHNIKPRAKTIKER EBA
	HEIZUNGSINSTALLATEUR EFZ
	HEIZUNGSMONTEUR
	KÄLTEMONTEUR
	KONSTRUKTEUR
	LABORANT EFZ
	LABORIST
	LANDMASCHINENMECHANIKER EFZ
	LÜFTUNGSANLAGENBAUER EFZ
	MECHAPRAKTIKER
	MESSERSCHMIED
	METALLBAUER EFZ
	METALLBAUKONSTRUKTEUR EFZ
	METALLBAUPRAKTIKER EBA
	METALLDRÜCKER
	MIKROMECHANIKER
	MIKROZEICHNER
	MONTAGE-ELEKTRIKER EFZ
	MOTORGERÄTEMECHANIKER EFZ

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
	MOTORRADMECHANIKER
	MULTIMEDIAELEKTRONIKER
	NETZELEKTRIKER
	OBERFLÄCHENVEREDLER UHREN UND SCHMUCK
	PHYSIKLABORANT
	POLISSEUR
	POLYMECHANIKER
	PRODUKTIONSMECHANIKER EFZ
	REIFENPRAKTIKER EBA
	SCHMIED
	SCHMIED-HUFSCHMIED
	TELEMATIKER EFZ
	UHRGEHÄUSEMECHANIKER
	UHRMACHER FACHGEBIET INDUSTRIE
	UHRMACHER FACHGEBIET RHABILLAGE
	UHRMACHER PRAKTIKER
	ZWEIRADMECHANIKER
<b>VERARBEITENDES GEWERBE</b>	BÄCKER-KONDITOR
	BEKLEIDUNGSGESTALTER
	CARROSSERIESATTLER
	DRECHSLER
	ETUISMACHER
	FLEISCHFACHASSISTENT EBA
	FLEISCHFACHMANN EFZ
	FLEXODRUCKER EFZ
	GLASAPPARATEBAUER (BS)
	GLASER
	GLASMACHER (NW)
	HOHLGLASSCHLEIFER (NW)
	INDUSTRIEKERAMIKER
	INDUSTRIELACKIERER EFZ
	INDUSTRIEPOLSTERER
	INNENDEKORATIONS-NÄHER
	KÄSER
	KERAMIKER
	KONDITOR-CONFISEUR
	KÜFER
	KUNSTSTOFFTECHNOLOGE EFZ
	KUVERTMASCHINENFÜHRER
	LEBENSMITTELPRAKTIKER EBA
	LEBENSMITTELTECHNOLOGE
	METZGER
	MILCHPRAKTIKER EBA
	MILCHTECHNOLOGE
	MOLKERIST
	MÜLLER

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
	ORTHOPÄDIE-SCHUHMACHER
	PAPIERTECHNOLOGE
	PAPIERTECHNOLOGE
	SÄGER
	SÄGER HOLZINDUSTRIE EFZ
	SATTLER
	SCHREINER
	SCHREINERPRAKTIKER EBA
	SCHUHMACHER
	SCHUHTECHNOLOGE
	SEILER
	SKIBAUER (LU)
	STEINHAUER
	TECHNISCHER MODELLBAUER
	TEXTILASSISTENT
	TEXTILLABORANT
	TEXTILMECHANIKER
	TEXTILTECHNOLOGE EFZ
	TEXTILVEREDLER
	VERPACKUNGSTECHNOLOGE EFZ
	WAGNER
	WEISSKÜFER
<b>VERKAUF</b>	BUCHHÄNDLER
	DETAILHANDELSASSISTENT EBA
	DETAILHANDELSFACHMANN EFZ
	DROGIST
	LOGISTIKER EFZ
	LOGISTIK-PRAKTIKER / LOGISTIKER EBA
	PHARMA-ASSISTENT EFZ
	ANDERER BERUF
<b>ÜBRIGE BERUFE</b>	GRENZWÄCHTER
	KACHEL- UND BAUKERAMIKFORMER
	SCHUHMODELLEUR
	ZISELEUR